Hallische Nachrichten

Verlagsgebäude: Verlag, Schriftleitung, Hauptgeschäftsstelle und Druckerei: Halle (Saale), Große Ulrichstr. 16, Sammelruf-Nr. 27981. Häuserblock Große Ulrichstr. 16 und 18, Ecke Dachrinnstr. 11/14 und Böttbergasse 1/2. Zweigstellen in Halle: Leipziger Str. 34 (Fernruf 27981), „Steintor", Ludwig-Wucherer-Str. 87 (Fernruf Nr. 25517), „Giebichenstein", Richard-Wagner-Str. 16, Ecke Große Brunnenstr. (Fernruf Nr. 21681). Zweigstelle Merseburg, Adolf-Hitler-Str. 17 (Fernruf 2558). Rund 600 Ausgabestellen in Stadt und Land. Störungen durch höhere Gewalt berechtigen nicht zu Ersatzansprüchen.

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Beilagen: Vom Alltag zum Sonntag / Mitteldeutsche Frauenzeitung / Hallische Kinderzeitung Mitteldeutsche Reisezeitung / Wehrmelde und Wehrmacht / Gesundheitspflege / Arbeit und Recht Der junge Mensch / Feld u. Garten / Heimatbilder / Bauen u. Wohnen / Schriftturm der Zeit Industrie, Technik, Handwerk / Film u. Funk / Auto u. Kraftrad / Bochschuftimmen / Modeberichte
Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung / Hallische Sport-Nachrichten

Bezug u. Anzeigen: Bei täglichem Erscheinen (außer Sonn- und Feiertag) Bezugspreis monatl. 2.10 RM. einschl. 18 Rpf. Zustellgebühr, durch die Post 2.30 RM. (einschl. 38.64 Rpf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 36 Rpf. Bestellgeld. Für Selbstabholer 1.90 RM. Mit „Illustr. Hall. Nachrichten" monatl. 20 Rpf. mehr. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 22 mm breit (Anzeigenteil) 14 Rpf.; 1 mm hoch, 78 mm breit (Textteil) 100 Rpf. Ermäßigte Preise für Mortanzeigen, Familienanzeigen usw. Nachlässe nach Preisliste Nr. 5 (Staffel C). Gerichtsstand Halle (Saale). Postscheck Leipzig Nr. 24480.

Nummer 225 — **Montag, den 27. September 1937** — **49. Jahrgang**

Der Duce in der Krupp-Stadt Essen

Begeisterter Empfang Mussolinis und des Führers — Triumphfahrt durch Essen zu den Kruppschen Werken

In der Waffenschmiede des Reiches

dnb. **Essen**, 27. September.

Der italienische Regierungschef Benito Mussolini traf am Montag 8.07 Uhr in der Kruppstadt Essen ein, um hier der Waffenschmiede Deutschlands einen Besuch abzustatten. Er wurde auf dem festlich geschmückten Bahnsteig vom Führer und Reichskanzler Adolf Hitler erwartet, dessen Sonderzug eine Viertelstunde früher nach Essen gekommen war.

Die Stadt der Kohle und des Eisens war, seitdem die Nachricht von dem Besuch des Führers und Mussolinis ihre Herzen entzündet hatte, nicht zur Ruhe gekommen. Geradezu über Nacht hatte sich die Stadt geschmückt wie nie zuvor und mit ihr das ganze Gebiet zwischen Rhein und Ruhr. Seit Mitternacht strömten die Massen der schaffenden Volksgenossen von nah und fern herbei, um das geschichtliche Ereignis mitzuerleben, dessen Schauplatz an diesem Tage Essen ist. Weithin leuchteten durch die Nacht die Scheinwerfer endloser Wagenkolonnen, die in ununterbrochener Reihe aus Mühlheim, aus Oberhausen, Duisburg und Düsseldorf, aus Köln und vom Niederrhein, aus Westfalen und dem Münsterland und von noch weiter her der Stadt Essen zustrebten. Mit Mänteln und Decken gegen die Frische der klaren Herbstnacht geschützt, mit Tagesproviant, mit Klappstühlen und allen möglichen anderen Sitzgelegenheiten ausgerüstet, eilten die Menschen, jung und alt, groß und klein, ganze Familien und Nachbarschaften der Innenstadt zu, um an den Durchfahrtsstraßen noch ein Plätzchen zu erhaschen.

Mit begeisterten Heil-Rufen begrüßte die Menge, die sich zu Tausenden hinter den Absperrketten drängte, beim Eintreffen des ersten Sonderzuges den Führer. Nur wenige Minuten vergingen, bis auch der italienische Regierungschef Mussolini in einem zweiten Sonderzug in der Kruppstadt eintraf, ebenfalls mit grenzenlosen Begeisterungskundgebungen empfangen. Der Führer und Reichskanzler, der den Sonderzug seines Gastes auf dem Bahnsteig erwartet hatte, begrüßte den Duce, dem anschließend Gauleiter Terboven und Polizeipräsident SS.-Obergruppenführer Weitzel vorgestellt wurden.

Der italienische Regierungschef und der Führer und Reichskanzler verließen dann gemeinsam den Hauptbahnhof, um die Fahrt zu den Krupp-Werken anzutreten. In ihrer Begleitung befanden sich der italienische Außenminister Graf Ciano mit dem Reichsaußenminister Freiherrn von Neurath, der Generalsekretär der Faschistischen Partei Minister Starace mit dem Stellvertreter des Führers Rudolf Heß, Minister für Volkskultur Alfieri mit dem Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels. Mit den Sonderzügen trafen in Essen weiter der italienische Botschafter in Berlin, Attolico, und der deutsche Botschafter in Rom, von Hassell, ein.

Als Mussolini und der Führer den Bahnhofsvorplatz betraten, wurden sie von Kundgebungen der Begeisterung und Verehrung empfangen, die nicht zu überbieten waren. Die hellen Stimmen der Jugend vor allem, die sogar die Triumphpforte erklettert hatte und überall zwischen den Beinen der SS.-Absperrung hindurchlugte, klangen herauf. Nachdem Mussolini mit dem Führer die Front der Ehrenkompanie der SS.-Standarte „Deutschland" abgeschritten hatte, bestiegen sie den Wagen, um dann durch die Hachestraße am Bahndamm entlang zu den Kruppschen Werken zu fahren. Den Bahndamm hielten die Pimpfe besetzt. Ganz langsam fuhren die beiden Führer durch die Menschenmassen, die nicht müde wurden, ihnen zuzujubeln. In der Thomasstraße war ein Uebergang von einem Werk zum anderen mit Girlanden und Fahnen zu einer schlichten Triumphpforte gestaltet worden. In der Fabrik selbst tauchten die Schlote, dröhnten die Hämmer. Was sich nur gerade hatte freimachen können, zeigte sich in der Arbeitstracht an den Fenstern und hob den Arm zum Gruß. Vor der Hauptverwaltung hielt die Wagenkolonne, und Mussolini und der Führer betraten, nachdem sie zunächst den Kriegs- und Arbeitsopfern ihren Gruß entboten hatten, das Werksgelände.

Das Ganze — Halt!

Der letzte Manövertag — In Gegenwart des Führers und des Duce

Von unserem Sonderberichterstatter

Laage in Mecklbg., 27. September.

Nicht mehr wie einst das weithin übers Manövergefeld hallende Signal: „Das Ganze halt!", aufgenommen und weitergetragen von Abteilung zu Abteilung, von Division zu Division, sondern des Oberbefehlshabers der Luftwaffe große Himmelsschreiber setzten den Schlußpunkt hinter eine Woche grandioser Höchstleistungen von Führern und Truppe, wie sie in diesem Ausmaße seit dem Kriege bisher noch nicht gefordert wurden und nun nach dem Abschluß der auf Grund der verlängerten Wehrpflicht nach dem erstmaligen Abschluß einer zweijährigen gründlichen Ausbildung auch, wie das glänzende Ergebnis des Manövers bewies, gefordert werden konnten. Wie fern scheint angesichts des nun in den Grundzügen abgeschlossenen, mit nationalsozialistischem Elan in unerhörtem Tempo abgeschlossenen Neubaues der deutschen Wehrmacht die Zeit des Hunderttausendmann-Heeres, und wie kurze Zeit liegt sie in Wirklichkeit, liegt die Wiederherstellung unserer Wehrhoheit zurück.

Eine vorläufige Besprechung durch die obersten Befehlshaber der Wehrmachtteile findet dieser Tage in deren Hauptquartier, eine abschließende durch den Oberbefehlshaber der Wehrmacht in Berlin statt.

Dann aber beginnt erst die große, viele Wochen in Anspruch nehmende Auswertung in der Stille der Stäbe und des Generalstabs, — eine nie genug zu würdigende Arbeit, die den Erfahrungsschatz der Truppe Allgemeingut werden läßt und im Clausewitzschen Sinne zum Baustein neuer Erkenntnis und Bereicherung wehrtechnischen Gedankenguts macht.

*

Inmitten des Zentrums der roten Verteidigung liegt der das Gelände weithin beherrschende Sonnenberg. Er trägt den Regimentsgefechtsstand des im Verbande der 30. Division kämpfenden Sechsundzwanziger. In 30 Kilometer Ausdehnung erstreckt sich von hier rechts und links die Front, in der die Führung der „roten" Armee die Schlachtentscheidung annehmen will. So geht es der Entscheidung entgegen.

Letzter Manövertag. Wer erinnert sich nicht an die farbenfrohen Abschlußtage der „Kaisermanöver" von einst mit ihren schlachtgemäßen kühnen Reiterattacken — manchmal nicht nur über die feindlichen Linien, sondern auch über die Berücksichtigung der Gegenwirkung der Maschinenwaffen hinweg, deren Bedeutung der russisch-japanische Krieg bereits immer deutlicher hatte werden lassen. Wohl erleben wir heute auch einen entscheidenden Großangriff, wohl bieten sich auch heute dem Auge militärische Bilder von packender Lebendigkeit, wie sie der Einsatz und die Massierung aller modernen Waffen im Hauptkampffeld mit sich bringt. Aber über allem steht unverrückbar das Gebot der Wirklichkeitsnähe, und so gibt die Manöverleitung der Kampfentwicklung nur dadurch die von ihr gewünschten Korrekturen, indem sie besondere Verfügungstruppen einsetzt oder den Armeeführer durch angenommene Lagen bei den Nachbargruppen zu den gewünschten Entscheidungen zwingt. Der tiefe Ernst, der auch die Kleinarbeit der Alltagsausbildung beherrscht, verträgt auch bei deren Krönung im Manöver keine Theatralik.

Am frühen Morgen hat Blau begonnen, die „roten" Gefechtsvorposten zurückzudrängen, die angesichts des mit Sicherheit zu erwartenden Angriffs erheblich verstärkt waren. Aus dem dichten Morgennebel stoßen immer wieder blaue Aufklärungsflieger herab, um die Stellungen der schweren Waffen in der Tiefe des Hauptkampffeldes zu erkunden, und werden wütend beschossen, während sie hartnäckig über erkannten Batterien kreisen und Bombenabwürfe andeuten. Das Ergebnis ihrer Erkundung zeigt sich bald: Schwere Einschläge von den von den Beobachtern gelenkten roten Batterien her bedrohen eine blaue 15-Zentimeter-Haubitzbatterie, die zur Ausnutzung ihrer Reichweite dicht hinter der Hauptkampflinie, dicht an der Straße Laage—Teterow aufgefahren ist und feindliche Bereitstellungen zum Angriff lebhaft beschießt. Sofort beziehen die bedrohten Geschütze Wechselstellung, wobei eine Haubitze trotz Vorspanns von zehn schweren Pferden tief in der sumpfigen Wiese einsackt.

Auf dem Schmooksberg

Und dann wird es ernst. Drei Armeekorps — acht Divisionen und starke Panzerkräfte — treten zur letzten Entscheidung an, fünf auf blauer und drei auf roter Seite.

Ein Regimentsreiterzug flirrt vorbei. Und dann naht ein langer Wagenzug: als erster grüßt Generaloberst Göring vorüber. Bald aber naht der Kraftwagen des Obersten Befehlshabers der deutschen Wehrmacht, des Führers und Reichskanzlers. Neben ihm sitzt in der Uniform eines Korporals der faschistischen Miliz sein hoher Gast, der italienische Ministerpräsident Mussolini, der mit strahlender Laune unseren Gruß mit erhobener Rechten erwidert. Sie und ihr großes Gefolge begeben sich zum Schmooksberg unweit Striesenow, von wo aus sie die spannenden Einzelkämpfe der Schlußphase des Manövers verfolgen.

*

An der Südflanke des Sonnenbergs, wo das III. Bataillon der Sechsundzwanziger sich eingenistet hat, erfahren wir, daß die schwarzen Uniformen feindlicher Panzeraufklärer im Südwesten in Gegend eines „Rettich" getauften Berges festgestellt worden sind. Deshalb hat der Kommandeur des Regiments seine Panzerabwehr in Erwartung eines Angriffs so eingesetzt, daß sie die drei Kilometer breite, völlig kahle Mulde bestreichen kann. Auch eine motorisierte MG.-Kompanie ist hier von der Division eingesetzt. Rote Straßenpanzer fühlen auf Feldwegen vor. Auf den gut getarnten B-Stellen, den Beobachtungsstellen der Artillerie, blicken Scherenfernrohre unverwandt zum Rettich hinüber.

Die Sonne beginnt den Nebel niederzudrücken. Nebel kann ein Freund des Soldaten sein, wenn er ihn vor Fliegern deckt und ihm erlaubt, sich ungesehen feindlichen Stellungen zu nähern. Er kann aber eine zweischneidige Sache sein, wie die Dunkelheit in Augenblicken, wo Führung und Front das größte Interesse am Sehen und Beobachten haben. Und so legt plötzlich die gegnerische Artillerie eine dichte Nebelwand vor den ihrer Partei unangenehmen Auslug des Sonnenbergs, wo sie mit Recht jene B-Stellen und feindlichen Stäbe vermutet. Diese will sie „blenden" und damit ausschalten — wenigstens für

Auf der Fahrt nach Berlin

Letzte Meldung

dnb. **Essen**, 27. September.

Um 11.32 Uhr verließ der Duce des faschistischen Italien, Benito Mussolini, Essen, um im Sonderzug die Fahrt nach der Reichshauptstadt anzutreten.

Der Duce und der Führer bei der Fahrt durchs Manövergelände in Mecklenburg

Links: Der Duce am Scherenfernrohr. — Rechts: Der Duce begrüßt Generalfeldmarschall von Blomberg.
Bilder: Hoffmann (2), Presse-Bild-Zentrale (1)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193709275/fragment/page=0001

die Zeit des Stellungswechsels und damit gerade im entscheidenden Augenblick des eigenen Angriffs.

Da nun tatsächlich abgeschossene Nebelgranaten die Truppe gefährden würden, bläst eine neutrale Abteilung den Nebel ab, sobald die Artillerie mit dem Schießen beginnt. Der Wettertrupp hat seine interessante Beobachtungsstelle in der Nähe untergebracht, um dafür zu sorgen, daß die „Nebelfront" richtig liegt.

Ein Welle drückt der weiße Schwaden ein wenig beklemmend auf die Brust. Der Wind vertreibt ihn jedoch vorzeitig und gibt die Sicht wieder frei. Es ist auch höchste Zeit. Dichte Sprengwolken der Granateneinschläge an einer am Rettich vorbei auf Striesenow führenden Höhenstraße und massierte blaue Sturzkampfflugzeugangriffe deuten darauf hin, daß dort der Großangriff anrollt. Leuchtkugeln steigen unaufhörlich in der vorderen Linie auf. Blaue Kampfflieger mit eingezogenem Fahrgestell streichen wie Heckenreiter unmittelbar über die Schützenmulden und MG.-Nester hinweg. Während die Schützen volle Deckung nehmen, tackt überall wütendes Abwehrfeuer.

Und nun sieht man die ersten Wellen blauer Panzer in Richtung auf den Schmooksberg vorgehen. Sie haben bereits die von uns aus nicht eingesehene rote Hauptkampflinie durchstoßen und eilen nun vorbei an der nun einen vorspringenden Winkel bildenden Sonnenbergstellung gegen die Batteriestellungen. Imponierend die ungeheure Tiefenstaffelung. Welle folgt auf Welle und nützt jede Geländefalte zum geschützten Vorgehen aus. Rote Widerstandsnester, die die erste Panzerwelle nicht erkannte und erledigte, fassen die folgenden, in deren Schutze die blaue Infanterie die Höhe überschreitet und immer mehr an Boden gewinnt. Sicher wären vom Sonnenberg her flankierend viele Panzer erledigt worden, und die Schiedsrichter setzen tatsächlich eine ganze Reihe Wagen, deren einen man auf eine Bebelfsmine geraten sah, außer Gefecht. So auch jene Panzerkompanie, die abbiegend gerade auf uns losstürmen will. Die Fahrer klappen den Turm auf und können nun auch einmal beschaulich den „Krieg" vom Logenplatz aus betrachten.

Inzwischen haben Kraftradschützen ein Bataillon der 36er im Schutze des Nebels abgelöst, und dieses stößt den Hang hinan vor, um die aufgerissene Flanke des Regiments abzuriegeln. Immer weiter dringt drüben der blaue Angriff, ein unvergeßliches Schauspiel. Schwere Waffen preschen vor. Flieger nebeln. Sturzbomben greifen die B-Stellen neben uns mit großem Schneid an.

14 Uhr ist es geworden, da schreiben Flugzeuge der Manöverleitung in Rauchschrift in Wattekeiten Punkte gegen den Himmel — den großen Punkt hinter das große Geschehen. Das Manöver ist aus. Aber es beginnt ein neues Jahr der im kleinen wie im großen getreuen Kleinarbeit im Dienste des Schutzes unseres Volkes, das die friedliche Arbeit über alles stellt und darum wehrhaft sein muß. Nur seine Wehrgesinnung und Wehrtüchtigkeit in Gemeinschaft mit verantwortungsbewußter Geschlossenheit hinter seinem Führer ist allein und nichts anderes auf der Welt Garant für diesen Frieden. H. J. Glatzer.

Abschluß in Gegenwart Mussolinis

dnb. Laage (Mecklenburg), 27. September.

Die großen Wehrmachtsmanöver, die seit Anfang der Woche in Pommern und Mecklenburg im Gange sind, haben im Laufe des Sonntags unter den Augen des Führers und seines hohen italienischen Gastes sowie in Gegenwart der militärischen Delegationen aus Italien, England und Ungarn, der Mitglieder der Reichsregierung und der Spitzen von Staat und Partei ihren Abschluß gefunden. Die Uebungen der Kriegsmarine waren bereits am Sonnabend beendet worden.

Die zahllosen Einheimischen und Schlachtenbummler, die sich zu vielen Tausenden im ausgedehnten Manövergelände eingefunden hatten, bereiteten dem Duce und dem Führer auf ihrer Manöverfahrt immer wieder begeisterte, nichtendenwollende Kundgebungen. In allen Dörfern und Ortschaften, die der Führer und sein Gast berührten, begleitete sie stürmischer Jubel. Den Soldaten, die hinter der Front dem Duce und dem Führer begeneten, leuchtete die Freude aus den Augen, daß sie den Gründer des faschistischen Imperiums und den Führer des neuen Deutschland von Angesicht zu Angesicht sehen konnten. Ganz Mecklenburg erlebte mit dieser Fahrt des Duce und des Führers durch das Manövergelände ein großes geschichtliches Erlebnis, das unvergeßlich in der Erinnerung der Bevölkerung bleiben wird.

Zum Empfang des Führers und des Duce hatten sich auf dem Bahnhof Lalendorf in Mecklenburg eingefunden der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generalfeldmarschall von Blomberg, der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generaloberst Göring, der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst Freiherr von Fritsch, der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Dr. h. c. Raeder, der Staatssekretär im Reichsluftfahrtministerium, General der Flieger Milch, der Chef des Generalstabes des Heeres Beck, der Chef des Wehrmachtamtes im Reichskriegsministerium General der Artillerie Keitel usw.

Von italienischer Seite waren auf dem Bahnhof anwesend der italienische Generalstabschef Marschall Badoglio, der Unterstaatssekretär für das Heer, General Partani, der Unterstaatssekretär für die Marine, Flottenadmiral Cavagnari, der Unterstaatssekretär für die Luftwaffe, General Valle, der General der faschistischen Miliz, Russo, sowie die übrigen Mitglieder der italienischen Wehrmachtsdelegation und die italienischen Wehrmachtsattachés.

In Begleitung Mussolinis befanden sich u. a. der italienische Außenminister Graf Ciano, Parteisekretär Minister Starace, Kabinettschef Sebastiani, Botschafter Attolico, Botschaftsrat Graf Magistrati sowie die Herren vom deutschen Ehrendienst, unter ihnen Reichsminister Dr. Frank, General der Infanterie List, Botschafter von Hassel und der Chef des Protokolls, Gesandter von Bülow-Schwante.

Vom Bahnhof Lalendorf begaben sich Mussolini und der Führer unmittelbar in das Manövergelände zu den kämpfenden Parteien.

Empfänge in den Sonderzügen

Mussolini und Hitler bei den Wehrmachtsmanövern

dnb. Wustrow, 27. September.

Am Sonntagmittag gab der Führer auf der Fahrt nach Kröpelin in seinem Sonderzug dem italienischen Generalstabschef Marschall Badoglio und den Unterstaatssekretären Pariani, Flottenadmiral Cavagnari und General Valle ein Essen. Zu gleicher Zeit waren der Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generalfeldmarschall von Blomberg, und der Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generaloberst Göring, Gäste des Duce Benito Mussolini in seinem Sonderzug.

In Kröpelin und auf der Fahrt nach Wustrow setzten sich am Sonntagnachmittag die Kundgebungen der Bevölkerung, die zu Zehntausenden an den Strecken Aufstellung genommen hatten, mit größter Begeisterung fort. Der Weg, den der Führer mit seinem hohen Gast, Benito Mussolini, durch das nördliche Mecklenburg nahm, glich einer wahren Triumpfahrt.

Auf dem Luftwaffenübungsplatz Wustrow an der Ostsee zeigte die Luftwaffe den italienischen Gästen Flakschießen und Zielschießen mit den verschiedensten Kalibern. Anschließend fanden Flugvorführungen und Vorführungen der verschiedenen Flugzeugtypen statt. In diesen Uebungen hatten sich Generaloberst Göring und zahlreiche hohe Offiziere der Luftwaffe eingefunden.

Vor dem Eintreffen in Berlin

Die gesamte Bevölkerung Berlins nimmt an der Großkundgebung teil

Berlin, 27. September.

Am Montagnachmittag wird der italienische Regierungschef Benito Mussolini in der Reichshauptstadt eintreffen, und zwar werden die beiden Sonderzüge etwa um 17.30 Uhr auf dem Bahnhof Heerstraße ankommen, der für den Empfang des hohen italienischen Gastes würdig hergerichtet worden ist.

Auf dem Bahnhof werden die Mitglieder des Reichskabinetts vom Führer dem Duce vorgestellt. Der Führer und der Duce werden dann die Front des Ehrenbataillons der Wehrmacht, das vor dem Bahnhof auf dem nördlichen Fahrdamm der Heerstraße aufgestellt wird, abschreiten und sich im Kraftwagen durch die Berliner Triumphstraße zum Brandenburger Tor und durch die Wilhelmstraße zum Hause des Reichspräsidenten begeben, wo der Duce während seines Berliner Aufenthaltes Wohnung nehmen wird. Am Abend findet in den Räumen des Führers in der Reichskanzlei zu Ehren des italienischen Gastes ein Staatsempfang statt.

An der Großkundgebung der Reichshauptstadt am Dienstag, dem 28. September, wird die werktätige Berliner Bevölkerung geschlossen teilnehmen sowohl in der Ehrenaufstellung an der Feststraße wie bei dem Kundgebungsakt auf dem Maifeld. Die Aufstellung beginnt am Brandenburger Tor und verläuft durch den Tiergarten am Deutschen Opernhaus vorbei zum Reichssportfeld. Die an der Kundgebung mit Benito Mussolini und Adolf Hitler teilnehmenden schaffenden Männer und Frauen der Reichshauptstadt werden in Sonderzügen der Berliner Stadtbahn, Untergrundbahn und Straßenbahn sowie Sonderomnibussen zum Maifeld gebracht.

Durch den Gauleiter der Reichshauptstadt, Reichsminister Dr. Goebbels, ist über die Aufmarschorganisation der Deutschen Arbeitsfront hinaus die gesamte Bevölkerung Berlins aufgerufen, Zeuge des geschichtlichen Ereignisses zu sein. So wird ganz Berlin an der herrlich geschmückten Feststrecke von den Linden bis zum Maifeld den Führern der beiden befreundeten Nationen Freude und Stolz bekunden. Die gesamte Strecke vom Brandenburger Tor bis zum Maifeld wird mit einer Lautsprecheranlage versehen, so daß alle Berliner, wie auch die von auswärts Kommenden, die der Auffahrt des Führers und des Duce beiwohnen, die Reden, die auf dem Maifeld gehalten werden sowie das große Konzert der Wehrmacht mit anschließendem Großen Zapfenstreich hören können.

*

Berlin ist voller Erwartung, voll angespanntester Erwartung. Es ist ein Erlebnis von eigenartigem Reiz, zu beobachten, wie eine einzige gemeinsame Stimmung sich allmählich dieses Ungeheuers von Stadt bemächtigt, alle ihre Menschen ergreift und sie irgendwie verwandelt. Großstadt heißt Gleichtaung, ja oft Gleichförmigkeit. Es ist schwer, den eigentümlichen, ganz bestimmten Rhythmus, den sich das Leben hier geschaffen hat, zu stören oder zu ändern. Es geschieht nur sehr selten, daß die Stadt in allen ihre Teilen und mit allen ihren Menschen von einem Gefühl, einer Stimmung, einer Erwartung ergriffen wird. Daß das überhaupt geschieht und geschehen kann, hat Berlin erst im nationalsozialistischen Reich erlebt.

Sonntag der Vorfreude

In diesen Tagen ist Berlin wiederum ganz und gar von einer Stimmung, einer Erwartung gepackt worden. Niemand kann sich dieser Stimmung entziehen. Jedem, der jetzt die Stadt besucht, teilt sich diese Stimmung mit. Der Schloßplatz und die Straße Unter den Linden, sonst an Feiertagen wie ausgestorben, sind vom frühen Morgen an sehr belebt. Und von hier geht es in einer nicht abreißenden Kolonne von Autos, immer drei und vier nebeneinander, in überfüllten Omnibussen durch die Feststraße. Ebenso überfüllte Straßenbahnen und Schnellbahnen stoßen später aus den übrigen Stadtteilen dazu. Die Hauptzeile sind der Bahnhof Heerstraße, an dessen Eingang ein Schild „Zutritt nur für Reisende" manche schöne Hoffnung zerstört, und das Maifeld mit dem Olympischen Stadion. Der Berliner nutzt seinen Sonntag für eine gründliche Vorbesichtigung aus.

Formen, Farben und Licht

Die Stadt ist ein Meer von Flaggen. Das gibt den äußeren Rahmen, den frohbewegten Hintergrund des Bildes. Mit Formen und Farben hat Benno von Arent in seinem Festschmuck Flanz- und Höhepunkte dieses Bildes geschaffen. Die Säulen, mit denen er die Feststraße säumte, die Pylone, die er auf den Plätzen aufbaute, der hohe Turm, der in der Mitte des Adolf-Hitler-Platzes sich erhebt, alle diese Bauten sind einfach und geradlinig, in Quaderblöcke gegliedert und die Strenge der glatten Fläche durch Kannelierungen wie bei griechischen Säulen gemildert. Ueber dem hellen Weiß der Säulen erheben sich in Gold die Hoheitsabzeichen und, jetzt zum Besuch des Duce, hier und da, ebenfalls in Gold, die Liktorenbündel, die Symbole der faschistischen Bewegung. Schlichte Monumentalität in der Form, Weiß und Gold als helle Töne im Kontrast: Es ist ein Bild, das das Auge erfreut, ohne es zu ermüden. Am Abend ergießen, wie die Berliner es bei den Beleuchtungsproben schon erlebt haben, Scheinwerfer ihr gleißendes weißes und buntes Licht. Die Umrisse der Bauten bekommen eine eigenartige Ueberdeutlichkeit. Die Farben verwandeln sich. Wenn dann Fahnen und goldene Bänder im Winde sich bewegen, gibt es ein stets wechselndes Spiel erstaunlicher Effekte. Die Scheinwerfer tragen die Unwirklichkeit des Märchenhaften in die Feststraße. Wir kennen die Stadt am Tage, wir kennen sie abends und nachts im Schein der Lampen. Die Scheinwerfer mit ihrem überstarken Licht schaffen ein ganz neues Bild, fast möchte man sagen, eine neue Tageszeit.

Der Weg des Gastes

Der Bahnhof Heerstraße liegt am Rande Berlins. Der Wald, der, eine ausgedehnte Villenkolonie und die olympischen Anlagen umschließend, zur Havel sich hinabzieht, weicht hier endgültig den großen Häuserblocks. Der Weg der Bahn ist tief eingegraben. Tannengirlanden ziehen sich um das Bahnsteigdach und über die Eisenträger, umhüllen die breiten Pfeiler bis auf den Erdboden. Bänke und Gepäcktische sind fortgeräumt. Das Mosaikpflaster steht auf, als wäre jeder Stein einzeln gepuzt worden. Das Treppenhaus ist mit weißer Seide ausgeschlagen, die mit breiten Goldborten zu den Stufen und zur Decke abgesetzt ist. Aus dem Schalterraum ist eine Empfangshalle geworden. Die weiße Seide ist über die Wände und gleich einem Baldachin über die Decke gespannt. Blumen beleben das Weiß mit dem Hauber ihrer frischen Farben. Der Vorplatz wird von vier hohen Tinetas flankiert, auf denen einmal das Hoheitszeichen, das andere Mal das Liktorenbündel golden aus einer Flut von Fahnen emporsteigt. Fahnenmasten mit dem Hakenkreuzbanner und dem Grün-Weiß-Rot Italiens umsäumen den Platz. Fahnen mit goldenen Bändern wehen über die frisch getünchte Front des Bahnhofsgebäudes.

Unter einem Himmel flatternder deutscher und italienischer Fahnen, der ohne Unterbrechung bis zum Brandenburger Tor reicht, geht es zum Adolf-Hitler-Platz. Der hohe Turm, in weitem Umkreis von Fahnen umzogen, beherrscht die aufwärts und abwärts ansteigende Straße kilometerweit. Vier hohe Säulen mit Hoheitszeichen und Liktorenbündel fassen den Platz am Knie ein. Vor der fahnenüberzogenen Front der Technischen Hochschule erheben sich auf breitem weißen Sockel riesige Abbilder des nationalsozialistischen und des faschistischen Symbols. Auf der anderen Seite stehen, mit Tannengirlanden geschmückt und von Fahnen überweht, die Tribünen für die große Parade. Die Durchfahrt unter der Stadtbahnüberquerung ist in eine Ehrenpforte verwandelt worden. Auf der Seite, die zum Adolf-Hitler-Platz weist, rahmt meterhohes grün-weiß-rotes Fahnentuch ein weißes Mittelfeld, das das goldene Liktorenbündel zeigt. Auf der anderen Seite schließen sich links und rechts weiße Flächen an ein rotes Feld, das in der Mitte ein goldenes Hakenkreuz trägt, in Lorbeer eingefaßt. Zu beiden Seiten schließt jetzt der Tiergarten wie eine grüne Wand die Feststraße ein.

Die Siegesallee gibt den Blick frei auf die Siegessäule, die von hohe Flaggen tragenden Pylonen umstanden ist. Säulen schließen den Hindenburg-Platz ein. Hinter den fahnengeschmückten Brandenburger Tor öffnet sich die Straße Unter den Linden. Der weit ausladende Pariser Platz zeigt wieder riesige goldene Symbole der beiden befreundeten Bewegungen. Die hohen weißen Säulen, die die Linden entlanglaufen, sind in vier Reihen geordnet. Eine Reihe auf jeder Straßenseite, zwei auf der Mittelpromenade. Unter den Linden und hinab in der Wilhelmstraße hängen zwei und drei Stockwerke lange breite Fahnen über die Häuserfronten herab, so dicht, daß sie fast einhüllen. Goldene Bänder wehen von den Spitzen der Fahnenstöcke. Säulen wie unter den Linden laufen vor Fahnenwänden um das weite Viereck des Wilhelmplatzes. Am Abend konnte man in der Feststraße den Eindruck haben, als ob die Menschen schon zur Spalierbildung aufmarschieren wollten. Nur stockend kam die unabsehbare Autokolonne, die die ganze Breite der Straße füllte, vorwärts, nur stockend die Fußgänger auf den Seitenpromenaden. Die Erwartung und die Vorfreude schon werden zu einer Ehrung, die die Reichshauptstadt ihrem hohen Gast darbringt. K. B.

Die Pariser Mittelmeerkonferenz

ep. Paris, 27. September.

In französischen politischen Kreisen betont man, daß der Gegenstand der am Montagnachmittag in Paris beginnenden Konferenz der Marinefachverständigen Italiens, Frankreichs und Englands rein technischer Natur sei. Auf Grund des Artikels 4, § 3, des Uebereinkommens von Nyon, in dem bestimmt ist, daß die Grenzen der Sicherheitszonen im Falle einer Aenderung der Lage neu festgesetzt werden können, sollen die Zonen bestimmt werden, die Italien zur Ueberwachung zufallen. Gleichzeitig soll die Zahl der Kriegsschiffe, die Italien für diesen Zweck verwenden kann, festgesetzt werden. Angesichts dieses begrenzten Verhandlungsgegenstandes hofft man in Paris, daß die Konferenz in wenigen Tagen ihre Arbeiten abschließen kann.

Englische Manöverberichte

ep. London, 27. September.

Abgesehen von der Anwesenheit Mussolinis am letzten Tage der Manöver in Deutschland, werden auch diese selbst von den Berichterstattern der großen londoner Blätter eingehend geschildert. Dabei unterstreicht der militärische Berichterstatter des „Daily Telegraph", General Timperley, die große Rolle der Tanks in der „Entscheidungsschlacht zwischen der roten und blauen Armee. Soweit sich das beurteilen lasse, scheint General Timperley, ist die deutsche Armee erstklassig.

Das Grab des Menes

Der Sphinx erschließt seine Geheimnisse / Von Alfred Probst

Vor dem unermüdlichen Spürsinn des Altertumforschers ist nichts sicher. Längst sind die Gelehrten bis in die geheimsten Kammern der jahrtausendealten ägyptischen Königsgräber, der Pyramiden, eingedrungen. Nur eines der riesigen Denkmäler auf dem Totenfelde von Memphis hatte dem Wissensdrange sich bisher erfolgreich verschlossen: der bei den Pyramiden von Gizeh gelegene Sphinx (es heißt der Sphinx), jenes 20 Meter breite und 57 Meter lange, aus dem Felsboden gehauene Steinbild in Löwengestalt mit Menschenkopf, welches neueren Forschungen zufolge für das älteste menschliche Kunstwerk gilt.

Bereits im Jahre 1808 hatte der französische Gelehrte Denon, der Napoleon auf seinem Zuge nach Aegypten begleitete, die Vermutung ausgesprochen, daß das Innere des Sphinx von Gizeh wahrscheinlich hohl sei und Tempelräume oder Grabkammern enthalten dürfte, aber mitten in der Arbeit mußte er von den weiteren Nachgrabungen abstehen, da er sich sonst der Gefahr ausgesetzt hätte, von den vordringenden Mamelucken gefangengenommen zu werden. Ohne Zweifel ist damals die von den Franzosen freigelegte Strecke des Ganges wieder sorgfältig mit Felsstücken ausgelegt worden, wahrscheinlich von den umwohnenden Fellachen, die noch heute vor dem Riesensteinbild eine abergläubische Furcht empfinden. Jedenfalls hat von all den Gelehrten, die das vorgeschichtliche Denkmal an Ort und Stelle studierten, erst Maspero im Jahre 1886 als zweiter, allerdings ebenso vergeblich, in das Innere einzudringen versucht.

Als dritter hat nun Professor Reisner diese Nachforschungen von neuem aufgenommen. Nach wochenlangen Bemühungen waren endlich das Geröll und der Sand aus dem Eingang herausgeschafft worden. Ein anderthalb Meter hoher und sehr schmaler Tunnel, der in den Kopf des Sphinx hineinführte, wurde freigelegt. Hier fand man eine ziemlich geräumige als Tempel eingerichtete Halle, aus der wieder ein teilweise mit Sand ausgefüllter Gang in das Innere des Rumpfes hinabläuft. Dieser Gang mündet in einen Tempel von 3½ Meter Breite und 20 Meter Länge, der, wie die Mehrzahl der ägyptischen Tempel, der Sonne geweiht war und als das Allerheiligste des noch viel tiefer liegenden großen Tempels betrachtet werden muß, zu dem abermals ein langer Tunnel hinabgeht. Offenbar birgt das Innere des Sphinx die größten und heiligsten Geheimnisse des alten Aegypten. Gänge führen von dem „Allerheiligsten" in allen Richtungen zu einer ganzen Serie von kleinen Tempeln und Grabmälern.

In dem Sphinx liegt auch das Grabmal des ersten historisch bekannten Pharaonen, des Königs Menes, der über Ober- und Unterägypten herrschte, was beweist, daß das Löwenstandbild von Memphis tatsächlich das älteste Baudenkmal und wenigstens 6000 Jahre alt ist. Das Grab des Menes befindet sich in einer kleinen Pyramide, die in einem Hohlraum im Innern des Sphinx erbaut ist, doch konnte Professor Reisner in die Pyramide selbst noch nicht eindringen, da der ungeheure Steinblock, der den Eingang verschließt, bisher allen Versuchen, ihn fortzubewegen, widerstanden hat.

Jedenfalls bilden die unterirdischen Tempel und Bauten des Steinkolosses, wie der Gelehrte sagt, eine wahre Wunderwelt, die noch nicht einmal ganz erschlossen ist, da offenbar weitere, bisher nicht freigelegte Gänge zu jener am Fuße des Sphinx liegenden, verschütteten Stadt hinablaufen, die, wie bereits festgestellt werden konnte, zum größten Teil ebenfalls aus in den Fels eingehauenen unterirdischen Wohnungen und Prachtbauten besteht.

Stunde hallischer Musik

Als musikalischer Beschluß der Kunstschau 1937 wurde vom Klinikerverein auf dem Pflug am Sonntagnachmittag die letzte Stunde hallische Musik vor einer stattlichen Zuhörerschaft dargeboten. Die Vortragsfolge erwies von lebenden hallischen Komponisten trotz der gleichen zeitlichen Bedingtheit ihrer Werke starke Unterschiede im Zeitstil. Während Hans Kleemanns Andante con Variazioni für Violine und Viola ein charakteristisches eigenes Profil besitzt und drei liebenswerte Lieder von Alfred Rahlwes den scharfumgrenzten stilistischen Ausdruck seines Schaffens bezeugten, waren die übrigen Werke in ihrem geistigen Gehalt und ihren künstlerischen Mitteln weniger an unsere Zeit und die in ihr lebende Persönlichkeit gebunden. So gibt Martin Frey's Violinsonate in G-dur op. 50 ein sehr interessantes und klangvolles Bild der deutschen Romantik, und drei Lieder von Felix Riedel gemahnten in ihrer sehr dramatisch erfühlten Art an die Neuromantik des vorigen Jahrhunderts. Paul Donaths Kanon für Violine und Viola ließ durch ein Versehen ein klares Bild leider nicht aufkommen. Die Ausführung hatten übernommen: Toni Scholtz (Alt), die Rahlwes' Lieder sehr überzeugend interpretierte, W. Kaltwasser, der Riedels Lieder dramatisch zu gestalten wußte, Curt Sanke als zuverlässiger Begleiter, Arthur Bohnhardt, der gemeinsam mit dem hervorragenden Fritz Busch der Sonate von Frey mit starken Impulsen Leben gab, und Käthe Panke als sichere Brasilerin in den Duetten. Carl Schmidt.

* **Der neue studentische Reichsberufswettkampf.** Während es im letzten Semester für die geschichtlichen Rahmenthemen des Reichsberufswettkampfes der deutschen Studenten darum ging, überhaupt einmal positiv-aufbauende und negativ-zersetzende Faktoren der deutschen Volkwerdung zu erkennen, werden nunmehr in den kommenden Semestern einzelne Epochen deutscher Geschichte herausgegriffen. Der große Gesichtspunkt liegt dabei in der Frage: „Wie ist das deutsche Volk geworden, wie sind die Völker geworden?" Im kommenden NSDSB. lautet das erste Rahmenthema: „Der Reichsgedanke bei den Habsburgern und Hohenzollern". Weitere Themen sind: „Priestertum und völkisches Schicksal in der frühen deutschen Bergangenheit", „Glaubenskämpfe und Volkwerdung in der Neuzeit", „Glaubenskämpfe und Geistesfreiheit in der nachreformatorischen Zeit" und „Judentum und deutsche Volkwerdung in der Neuzeit". Zu diesem Thema bemerkt der amtliche Pressedienst des Reichsstudentenführers, der nationalsozialistische Staat habe ein Interesse daran, durch einwandfreie wissenschaftliche Untersuchungen die hier zu erörternden Probleme einer Klärung näherzubringen. Das letzte Rahmenthema lautet: „Die Geschichte der studentischen Bewegung".

* **Ist Wollin das sagenhafte Vineta?** Das Landesmuseum für Pommern hat seit mehreren Jahren auf dem Marktplatz von Wollin und in der Umgebung Ausgrabungen durchgeführt, die zahlreiche bedeutende Funde aus der wendisch-wikingischen Zeit an das Tageslicht gebracht haben und die Vermutung bestärkten, daß die einstmals reiche Wittinger-Handelsstadt Wollin das sagenhafte Vineta gewesen ist. Die wertvollsten Fundstücke der neueren Ausgrabungen wurden im September in einer Sonderausstellung gezeigt.

* **Funde aus der Steinzeit bei Leipzig.** Bei gärtnerischen Arbeiten auf der Westseite des Elsterflutbeckens wurden drei Tongefäße gefunden, die ihrer Form und Verzierung nach der jüngeren Steinzeit angehören und zwischen 2300 und 1800 vor unserer Zeitrechnung hergestellt worden sind.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193709275/frame/page=0002

Der historische Tag in München

Unbeschreiblicher Jubel beim Empfang des Duce in der Hauptstadt der Bewegung

Von unserem Münchener Dr. F.-Sonderberichterstatter

München, 27. September.

In die Freude, mit der die Münchener Bevölkerung die Ankunft Mussolinis erwartete, mischte sich die Dankbarkeit dafür, daß der Führer gerade in München den Gründer des Faschismus begrüßen wollte. Es ist bestimmt nicht allein durch die geographische Lage Münchens bedingt, daß das erste Zusammentreffen zwischen Benito Mussolini und Adolf Hitler in München stattfand. Aus Bergangenheit und Gegenwart heraus war München berufen, die Stätte dieser bedeutsamen Begegnung zu sein. Von München aus führt eine gerade Linie über Kufstein—Innsbruck zum Brennerpaß nach Italien, von München aus zogen schon im Mittelalter deutsche Kaufleute hinunter nach dem Süden und noch heute geht ein Großteil des deutsch-italienischen Warenaustausches über München. Mannigfaltig sind die Beziehungen, die München mit Italien verbinden, Von München aus fuhr der Führer seinerzeit hinunter nach Venedig, um den Duce zu besuchen, in München bereitete die Nationalsozialistische Partei dem Kgl. italienischen Außenminister Graf Ciano den festlichen Abschied seines Deutschlandbesuches.

Die politische Bedeutung des Mussolini-Besuchs in Deutschland wird wohl in dem dreitägigen Aufenthalt des Duce in Berlin ihr Schwergewicht finden. In München sollte in erster Linie die herzliche Freude zu Worte kommen, mit der das deutsche Volk den Führer des Faschismus in Deutschland begrüßt, und dazu war München, die Stadt der vielfältigen Beziehungen zu Italien, die Hauptstadt der Bewegung und die Stadt der Deutschen Kunst, der richtige Boden.

Selten wohl wurde ein ausländischer Staatsmann mit solcher Begeisterung empfangen wie heute Italiens Regierungschef, Benito Mussolini. Den ganzen Tag über kam München nicht zur Ruhe. Die Straßen, die vom Hauptbahnhof hinunterführen zum Prinz-Carl-Palais, wo Mussolini Wohnung bezogen hatte, und von hier weiter zum Prinzregenten-Platz, wo die Münchener Wohnung des Führers liegt, waren den ganzen Tag über von einer Menschenmauer eingesaßt. Jedoch 15 Glieder tief staute sich die Münchener Bevölkerung und die Gäste, die aus nah und fern zu diesem Tag in die Hauptstadt der Bewegung gekommen waren, auf diesen Straßen um dem Gründer des faschistischen Italiens und dem Führer und Kanzler des Reiches zuzujubeln. Papierfähnchen in den deutschen und italienischen Farben fanden reißenden Absatz und immer, wenn der Wagen, in dem der Duce und der Führer saßen, durch die Straßen fuhr, dann verwandelte sich die Menschenmauer in eine brodelnde Masse wogender Papierfähnchen, dann brausten Stürme der Begeisterung den beiden Männern entgegen.

Ein denkwürdiger Tag, unvergeßlich für alle, die daran teilnehmen durften, liegt hinter uns. Eindrucksvoll waren die Bilder, die vor der Münchener Bevölkerung abrollten, am Vormittag der Empfang Mussolinis am Münchener Hauptbahnhof, nachmittags bei strahlendem Sonnenschein der Vorbeimarsch der Formationen an der Ewigen Wache vor Benito Mussolini und Adolf Hitler, abends der Abschied am Hauptbahnhof unter dem gleißenden Licht der Scheinwerfer. Ein richtiger Festtag war dieser Sonnabend für die Münchener Bevölkerung. Das historische Treffen des Führers hatte die ganze Stadt in Bewegung gesetzt und Münchener Stite verlangte es, daß die festliche Stimmung erhalten blieb, als der Duce München schon verlassen hatte. Der Gauleiter des Traditionsgaues München-Oberbayern der NSDAP., Staatsminister Adolf Wagner, selbst lud die noch in München weilenden führenden Männer der Partei ein zu einem Besuch des Münchener Oktoberfestes, das Sonnabend abend seinen Anfang nahm. Zum erstenmal in der Geschichte dieses Festes schwenkten am Abend dieses denkwürdigen Tages die Menschen auf der Festwiese neben den deutschen Fahnen Papierfähnchen in den italienischen Farben Grün-Weiß-Rot.

Opferschalen stehen im Innern der Ehrentempel am Königlichen Platz zu München und schicken ihre züngelnden Flammen gegen den wolkenlosen Himmel empor. Unbeweglich steht die Wache der SS.-Standarte Adolf Hitler an den Stufen des Führer- und Verwaltungsbaues. Breite, dunkelrote Teppiche, auf denen Hakenkreuz und Liktorenbündel in Gold eingestickt sind, fallen von den Balkonen des Hauses herab, an den beiden riesigen Fahnenmasten vor den Ehrentempeln sind prächtige goldverbrämte Hakenkreuzfahnen aufgezogen. Seit den Mittagsstunden standen in der weiten Fläche des Königsplatzes die Menschen wie eine Mauer. Hunderttausend mochten es sein, die hier und in den anliegenden Straßen den Vorbeimarsch der Formationen vor dem Duce und dem Führer und Reichskanzler Adolf Hitler erwarteten. Die Menge weiß, daß der Führer mit seinem Gast im Führerhaus weilt, Sprechchöre bilden sich, die nach dem Führer und dem Duce rufen, spontan stimmt die Menge das Deutschlandlied an.

Wenige Minuten vor 3 Uhr erscheinen Benito Mussolini und Adolf Hitler auf dem Balkon des Führerhauses. Die Menschenmassen brechen in jubelnde Heilrufe aus, für die Mussolini und der Führer mit erhobener Hand danken. Mit dem Glockenschlag 15 Uhr verläßt Adolf Hitler mit seinem Gast das Haus. Zwischen den beiden Ehrentempeln ist ein mit Goldlorbeer eingefaßtes Podium aufgeschlagen, um das herum die anwesenden italienischen Gäste und das Führerkorps der Partei Platz nehmen. Benito Mussolini und Adolf Hitler stehen allein, der auf dem Königsplatz versammelten Menge weithin sichtbar, auf dem Podium. Die jubelnden Zurufe, die den beiden Männern entgegenbrausen, nehmen erst ein Ende, als der Vorbeimarsch der Formationen beginnt. Motorisierte Polizei eröffnet den Zug. Von den Motorrädern und Autos angelangen bis zum Koppel der Polizeibeamten ist die ganze Ausrüstung funkelnagelneu. Schnurgerade ausgerichtet fahren die Motorradfahrer unter dem Dröhnen ihrer Maschinen an dem Podium vorbei. Am Arm seiner Mutter sind Adolf Hitler stehen. NSKK. auf Krafträdern schließt sich an, Motor-HJ. auf Leichtmotorrädern. Die obersten Führer der vorbeimarschierenden Formationen treten jeweils beim Anmarsch ihrer Formation an das Podium, machen nach dem Gruß an den Führer dem Duce Meldung und bleiben dann halbrechts vor dem Podium solange stehen, bis ihre Formation vorbeigezogen ist.

Den motorisierten Einheiten folgen die alten Kämpfer des Führers, an ihrer Spitze wie beim alljährlichen Gedenkmarsch vom Bürgerbräukeller zur Feldherrnhalle Gauleiter Julius Streicher, hinter ihm die Blutfahne, getragen vom Raisherrn Grimminger. In Zwölferreihen folgen die alten Kämpfer des Führers im schlichten Braunhemd. Die Angehörigen der ehemaligen „Reichskriegsflagge" tragen ihre alte hellblaue Armbinde mit der ehemaligen Reichskriegsflagge. Blutordensträger der Wehrmacht und der Polizei schließen sich an. Es folgen die Formationen der Hitler-Jugend, die NS. Oberschule Feldafing, den Vorbeimarsch der SA. eröffnet der Musikzug der SA.-Standarte Feldherrnhalle. Ihm folgen die Standarten und Feldzeichen aus dem ganzen Reich. Es ist ein erhebendes Bild, den geschlossenen Block der Standarten und Fahnen an dem Gründer des Faschismus und Führer der nationalsozialistischen Bewegung vorbeizieheen zu sehen. Tausendfach spiegeln sich in der Sonne die Adler auf den Standarten, dröhnend widerhallt der Marschtritt der Formationen.

Nach Beendigung des Vorbeimarsches fährt Mussolini durch die Briennerstraße über den Odeonsplatz durch die Von-der-Tann-Straße zurück zum Prinz-Karl-Palais. Seit den frühen Morgenstunden sind die Straßen vom Odeonsplatz bis zum Prinz-Karl-Palais und weiter hinaus zum Prinzregenten-Platz, wo die Münchener Wohnung des Führers liegt, von den Menschenmassen nicht mehr geräumt worden. Neben der Münchener Bevölkerung sind Tausende und aber Tausende aus dem ganzen Gaugebiet, aus dem Reich und von jenseits seiner Grenzen in die Hauptstadt der Bewegung gekommen, um den Duce zu sehen, um ihm und dem Führer des Reiches zuzujubeln. Auf der Fahrt von den Ehrentempeln zum Prinz-Karl-Palais wird Mussolini von den Menschen in einer Weise begrüßt, wie wohl noch nie ein ausländischer Staatsmann auf deutschem Boden willkommen geheißen wurde. Immer wieder erhebt sich der Duce in seinem Wagen und dankt mit dem Faschistengruß für die ihm entgegenbrausenden Heilrufe.

Um 17.25 Uhr fährt dann der Führer und Reichskanzler am Eingang des Prinz-Karl-Palais vor, um Mussolini den Gegenbesuch abzustatten. Im Verlaufe der Unterredung überreichte der Führer seinem hohen Gast das Großkreuz des Ordens vom Deutschen Adler, dessen erster Inhaber nunmehr der Duce ist. Um 17.40 Uhr verlassen dann Benito Mussolini und Adolf Hitler gemeinsam das Prinz-Karl-Palais. Unter unbeschreiblichem Jubel gehen die beiden Männer zu Fuß hinüber durch ein Spalier von BDM.-Mädel zum Haus der Deutschen Kunst.

Im Haus der Deutschen Kunst haben sich mittlerweile die vom Führer zum Tee geladenen Gäste eingefunden. Neben den hohen Vertretern aus Partei und Staat sind es hier vor allem die deutschen Künstler, die, aus dem ganzen Reiche geladen, den Duce erwarten. Der Gauleiter des Traditionsgaues aus München-Oberbayern der NSDAP., Staatsminister Adolf Wagner, begrüßt am Eingang des Hauses der Deutschen Kunst den Duce. Der Führer selbst geleitet seinen hohen Gast durch das Haus, zunächst in die große Halle für Plastik, anschließend ins Obergeschoß zur Abteilung Graphik und schließlich in die Abteilung Malerei.

Im Kreis der deutschen Künstler verbringt Mussolini dann bei einem Tee-Empfang in der großen Ehrenhalle des Hauses der Deutschen Kunst die letzten Stunden seines Münchener Aufenthalts. Zwischen dem Führer und Reichspropagandaminister Dr. Goebbels hatte der Duce Platz genommen, daneben der italienische Außenminister Graf Ciano, der deutsche Botschafter in Rom von Hassel, General der Infanterie List, der italienische Minister für Volkskultur Alfieri und Reichsaußenminister Freiherr von Neurath.

Der Abend hat sich mittlerweile über die Stadt gesenkt. Im Licht der Scheinwerfer und Bogenlampen bietet der Festschmuck der Straßen einen zauberhaften Anblick. Vor dem Münchener Hauptbahnhof ist das Bild das gleiche wie am Vormittag, da der Duce in München ankam, nur daß jetzt die künstliche Beleuchtung ihren eigenartigen Reiz ausübt. Aus dem Dunkel der Straßen heraus bohrt sich das Licht der Scheinwerfer der herankommenden Autos gegen den hell erleuchteten Platz hinein. Wieder haben der Längsfront des Hauptbahnhofes gegenüber Ehrenformationen des Heeres, der Marine, der Luftwaffe, der SS., des Reichsarbeitsdienstes und der SA.-Standarte Feldherrnhalle Aufstellung genommen. Hinter ihnen leuchten aus dem Halbdunkel die roten Hakenkreuzfahnen.

Die Reichsminister Dr. Frank und Dr. Frick, die Reichsleiter Dr. Ley, Alfred Rosenberg, Oberbürgermeister Karl Fiehler, Reichsarbeitsführer Hierl, Reichsstatthalter General von Epp, Reichspressechef Dr. Dietrich fahren an, der Stabschef der SA. Viktor Lutze, Reichsführer SS. Himmler, Korpsführer Hühnlein, der bayerische Ministerpräsident Ludwig Siebert, Gauleiter Staatsminister Adolf Wagner, die Generale Döhla und Wolff. Zusammen mit Reichsminister Dr. Goebbels kommt Minister Alfieri, und dann schallt durch die nächtliche Stille das Kommando „Das Gewehr über, Achtung präsentiert das Gewehr, Augen rechts". Die Musik stimmt das Deutschlandlied an. Im offenen Wagen sind der Duce und Adolf Hitler angekommen. Am linken Flügel der Formationen verlassen sie das Auto und gehen nochmals zu Fuß entlang der Front der Ehrenkompanien der Wehrmacht. Nochmals widerhallt der weite Platz von den Heilrufen der Menschenmassen, tausendfach klingt es auf: Duce, Duce, Duce evviva Mussolini, Heil Hitler!

Im Innern des Bahnhofs schwenken BDM.-Mädel italienische Fahnen, die Hymnen des Reiches und Italiens klingen auf. Auf dem Bahnsteig verabschiedet sich dann Benito Mussolini von Adolf Hitler und dem Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß. Um 19.12 Uhr setzt sich der Sonderzug in Bewegung unter den brausenden Rufen der Zurückbleibenden: „Duce, Duce, Duce!" Ein Musikzug stimmt das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied an. Dankbar grüßt die Münchener Bevölkerung den Führer des Reiches, der der Hauptstadt der Bewegung diesen unvergeßlichen Tag, den bedeutendsten in ihrer Geschichte, geschenkt hat.

Kurze Zeit darauf verläßt auch der Sonderzug des Führers die Hauptstadt der Bewegung.

Der Führer ehrt den Duce

Mussolini Träger des Goldenen Hoheitszeichens der Partei

Der Führer hat heute anläßlich seines Besuches im Prinz-Carl-Palais dem Duce des faschistischen Italiens, Benito Mussolini, das Goldene Hoheitszeichen der Partei überreicht. Das Hoheitszeichen in Gold wurde bisher allein vom Führer der Partei getragen.

Persönliche Ehrung

Der Führer und Reichskanzler überreichte am Sonnabend gelegentlich seines Gegenbesuches im Prinz-Carl-Palais dem italienischen Regierungschef Benito Mussolini als persönliche Ehrung eine nur für ihn bestimmte einmalige Ausführung des Großkreuzes des Ordens vom deutschen Adler, dessen erster Inhaber Mussolini ist. Die Ordenszeichen sind in Gold gearbeitet, der Bruststern ist mit Brillanten besetzt. Die Auszeichnung befindet sich in einer silbergeschmiedeten mit Bernstein ausgelegten Kassette und trägt auf dem Deckel das Hoheitszeichen in Gold. Ordensinsignien und Kassette sind nach den Entwürfen Münchener Künstler gefertigt und stellen eine hervorragende Arbeit deutscher Goldschmiedekunst dar.

Ehrenkorporal der Faschistischen Miliz

Die Ehrenurkunde für den Führer

Berlin, 27. September.

Der Führer der Faschistischen Partei und Oberstkommandierende der Faschistischen Miliz, der italienische Regierungschef, Benito Mussolini, hat den Führer und Kanzler des Deutschen Reiches zum Ehrenkorporal der Faschistischen Miliz ernannt. Er hat ihm damit die höchste Würde und Ehre verliehen, die die faschistische Bewegung zu vergeben hat. Die Urkunde, mit der diese Ehrung erfolgt ist, trägt folgenden Wortlaut:

„Kanzlei des Ministerrates.
Generalkommando der MVSN.
(Freiwilligen-Miliz der National-Verteidigung)

Adolf Hitler,

Führer und Kanzler des Deutschen Reiches und Volkes,

wird hiermit zum

Ehrenkorporal der MVSN.

ernannt.

Als Führer des deutschen Volkes hat er Deutschland den Glauben zu neuer Größe gegeben. Als Wiederhersteller der bürgerlichen, sozialen und politischen Ordnung in Deutschland führt er mit fester Hand die deutsche Nation ihrer hohen Bestimmung entgegen. Als Vertreter und Hüter der europäischen Kultur gegen jeden Umsturzversuch hat er Italien in der Stunde des Kampfes seine rückhaltlose Gemeinschaft und Freundschaft bewiesen.

Rom, den 24. September 1937.
— XV. der faschistischen Aera.

Der Oberstkommandierende

Reichssendungen am 27. September

Aus Anlaß des Eintreffens des italienischen Regierungschefs Mussolini in der Reichshauptstadt veranstaltet der deutsche Rundfunk folgende Reichssendungen:

Deutschlandsender:
17.00 Uhr bis gegen 19.00 Uhr: Unterhaltungskonzert,
gegen 17.30 Uhr: Berichte von der Ankunft des Führers mit dem Duce und von der Fahrt durch die Triumphstraße über Brandenburger Tor zum Reichspräsidentenpalais.

Reichssender Stuttgart:
19.00 Uhr bis 20.00 Uhr: Festliches Konzert. Es werden gespielt Werke von: Mozart, Verdi und Richard Strauß. Es wirken mit: Margherita Perras (Sopran), Helge Roswaenge (Tenor) und Karl Schmitt-Walter (Bariton).

Reichssender Berlin:
20.00 Uhr bis 20.10 Uhr: Nachrichtendienst.

Reichssender Berlin:
20.10 Uhr bis 22.00 Uhr: Unterhaltungskonzert mit großem Orchester und Chor,
gegen 20.45 Uhr: Zusammenschnitt der ab 17.30 gegebenen Berichte.

Reichssender Stuttgart:
24.00 Uhr bis 2.00 Uhr: Nachtkonzert.

Amerikanische Stimmen

New York, 27. September.

Der Besuch Mussolinis in Deutschland steht im Mittelpunkt der amerikanischen Außenpolitik. Die gesamte amerikanische Presse schildert ausführlich die Ehrung für Mussolini und die Herzlichkeit des Empfangs in München. Die Sonntagspresse bringt bereits funkentelegraphisch übermittelte Bilder von der Fahrt der beiden Staatsmänner durch die Hauptstadt der Bewegung. „Herald Tribune" berichtet, mit der Ankunft Mussolinis in München habe ein diplomatischer Besuch begonnen, der einer Wendepunkt in der europäischen Geschichte darstellen dürfte. Ueber den Inhalt der Besprechungen ergehen sich die Blätter in weitgehenden Kombinationen, und die Auslassungen der deutschen und der italienischen Presse werden hier sorgsam verzeichnet.

Der Eindruck in Rom

h. Rom, 27. September.

Die Berichterstattung der italienischen Presse über den Deutschlandaufenthalt Mussolinis ist so ausführlich, daß die Leser wirklich jedes Ereignis und jede Einzelheit aus den seitenlangen Meldungen entnehmen können. Nicht weniger ausführlich verfolgt man in Rom die Kommentare der Auslandspresse, die, von Ausnahmen abgesehen, nach römischem Eindruck nicht ungünstig und verständnisvoll sind.

Ueber die Münchener Unterredungen weiß der im allgemeinen sehr gut unterrichtete Chefredakteur des „Giornale d'Italia", Virginio Gayda, der dem italienischen Außenministerium oft als Sprachrohr dient, zu berichten, daß der Führer und Mussolini ihre Einigkeit in den Dienst eines umfassenden Friedensprogramms gestellt hätten, welches sich auf folgende vier als Bedingung aufzustellende Punkte gründe:

1. Faschismus und Nationalsozialismus müßten völliges Verständnis und Achtung für sich verlangen. Beide Bewegungen wollten sich keinem anderen Volk aufzwingen. Aber die Verdächtigungen und programmäßigen Verleumdungen gegen sie, die sich leider noch zu häufig in den Reden auch verantwortlicher Staatsmänner fänden, müßten aufhören.

2. Bei jeder Gelegenheit und in jeder Frage müßten Deutschland und Italien politische, praktische und vor allem moralische Gleichberechtigung mit allen andern Großmächten in Europa zuerkannt werden.

3. Das Gerechtigkeitsgefühl für alle Nationen müsse sich kräftigen und die internationale Gerechtigkeit müsse durch Taten, nicht nur durch Worte bestätigt werden.

4. Die Nationen müßten sich mit wiedererwachtem Verständnis für die kulturelle Zusammengehörigkeit Europas und mit einem Minimum von Selbstbewußtsein gemeinsam gegen die Umsturzbewegung (gemeint ist der Bolschewismus) verteidigen.

Obwohl noch vor der Abreise des Duce amtlich erklärt und in einem Kommuniqué vom 24. noch einmal ausdrücklich wiederholt worden war, daß vor den Tischreden und den Ansprachen im Berliner Stadion, die Adolf Hitler und Mussolini halten werden, keine Mitteilungen über den Inhalt der Unterredungen zu erwarten und alle Mutmaßungen daher in das Gebiet der Phantasie zu verweisen seien, enthält die Darstellung Virginio Gaydas, wenn auch zunächst nur in allgemeinen Prinzipien, bereits die Grundsätze zu einem großzügigen und umfassenden Friedensangebot der beiden autoritär regierten Völker an die europäischen Großmächte und bestätigt somit noch einmal die von Deutschland und Italien wiederholt abgegebene Erklärung, daß die Achse Berlin—Rom nicht die Grundlage zu einem dritte Staaten ausschließenden Mächtebloc, sondern vielmehr die Basis zu einer alle Großmächte umfassenden Zusammenarbeit sei. Unter den europäischen Großmächten zählt das „Giornale d'Italia" auch heute wieder Polen auf und deutet somit wieder den italienischen Wunsch nach einer Wiederherstellung und Erweiterung des Viermächtepaktes zu einem Fünfmächtepakt an. In einer nach grundsätzlicher Einigung erzielten ehrlichen Zusammenarbeit dieser fünf Mächte erblickt die realistische Diplomatie des Faschismus nach dem schon lange erkannten Scheitern des Kollektivsystems des Völkerbundes die einzige Möglichkeit solidarischer Gemeinschaft und Führung Europas. Die für Faschismus und Nationalsozialismus dazu unerläßlichen Bedingungen sind in den genannten vier Punkten enthalten.

Sich in Einzelheiten über die praktische Tragweite dieser Meldung und der in ihr enthaltenen Punkte zu verlieren, würde ein Vorwegnehmen der Reden des Führers und Mussolinis bedeuten und wäre daher sinnlos.

Daß die Unterredungen zwischen den beiden Führern und den beiden Außenministern, wie nicht anders zu erwarten war, in vollster Einigkeit abgehalten worden sind, besagt auch eine Meldung des „Messagero" über die Abfahrt Mussolinis von München, die hier wörtlich wiedergegeben sei:

„Ein Pressevertreter, der von von Neurath gut kennt, nähert sich ihm und fragt: ‚Exzellenz, sagen Sie, ist alles gut gegangen?' ‚Alles ist sehr gut gegangen', antwortet der Reichsaußenminister, ‚besser als die rosigste Annahme.' ‚Sagen Sie mir noch: Steckt hinter diesen Kundgebungen segenbringende Arbeit für alle?' ‚Das kann ich Ihnen versichern: viel.'"

Englische Kommentare

Drahtung unseres Korrespondenten

l. London, 27. September.

Die Londoner Blätter berichten über die ersten Tage des italienischen Staatsbesuchs mit einer Ausführlichkeit, die den gleichzeitig zur Schau getragenen englischen Gleichmut gegenüber dem feierlichen Rahmen des Ereignisses Lügen straft. Es gibt nichts in der heutigen Morgenpresse, was nicht hinter den Schilderungen aus München zurückstehen müßte.

Politische Kombinationen im Anschluß an die Unterredungen der beiden Führer und ihrer Außenminister in München nehmen in einigen Berichten schon erheblichen Raum ein. Anregung dazu gab die von Gayda dem „Giornale d'Italia" übermittelte Darstellung der gemeinsamen vier wesentlichen Forderungen der beiden autoritären Länder gegeben. In London kann man sich jedoch einstweilen zu so großzügigen, über den politischen Alltag hinausreichenden Gedankenflügen noch nicht aufschwingen, vielmehr stehen die englischen Betrachtungen fast ganz unter

Hauptschriftleiter: Konrad Pohl. Verantwortlich für Politik und Wirtschaft: Dr. Karl Heinrich (zugleich Stellvertreter des Hauptschriftleiters); für Kunst und Wissenschaft, Sonntags- und Frauenbeilage: Walter Brüttung; für Kommunalpolitik und Heimatkultur: Friedrich-Karl Sladebeck; für Stadtfunk: Dr. Werner Grodmann; für Mitteldeutschland: Carl Jungbauer; für Sport und unpolitischen Nachrichtendienst: Werner Stück; für die unterhaltende Seite und Buchbeilage: Rudolf Mücke; für Gerichtssaal und Briefkasten: Walter Schmiedebaulen; für Bilder der für den betreffenden Teil zuständige Schriftleiter; für Anzeigen: Karl Dietrich. Sämtlich in Halle. Berliner Schriftleitung: Joseph Breu, Berlin W 35, Viktoriastr. 4. — Druck und Verlag: Hallische Nachrichten Dr. Hans Joachim Hug, Halle. Verlagsdirektor August Sprette. Sprechstunden der Schriftleitung: wochentags von 12—13 Uhr. Rückendung unverlangter Beiträge nur gegen Rückporto. D.-A. 8/1937: über 41 000. Zur Zeit in Preisliste Nr. 5 gültig.

Die vorliegende Nummer der Hallischen Nachrichten umfaßt 14 Seiten

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193709275/fragment/page=0003

dem Zeichen der spanischen und der Mittelmeersituation, wie sie durch die jüngsten diplomatischen Schachzüge zwischen Rom, London und Paris geschaffen wurden. England und Frankreich haben, wie schon berichtet wurde, in Rom eine gemeinsame Note ankündigen lassen, in der das Thema „Einmischung in Spanien" und insbesondere die Frage der nichtspanischen Freiwilligen bes genaueren entwickelt werden soll. In unbestätigten Meldungen wird versichert, daß die englische Regierung Frankreich bereits dafür gewonnen habe, den Italienern Rom als Tagungsort vorzuschlagen. Man findet sich damit ab, daß die italienische Antwort auf diese Eröffnungen nicht vor der Rückkehr Mussolinis aus Deutschland erfolgen kann. Man kann sagen, daß ganz England die Auswirkungen des italienischen Besuchs in Deutschland auf die vorstehend angedeutete Lage mit einem Höchstmaß von Spannung und mit einem Mindestmaß von greifbaren Anhaltspunkten abwartet.

Paris zum Mussolini-Besuch

ck. **Paris**, 27. September.

Der großartige Empfang Mussolinis in München hat auch die französischen Beobachter überwältigt. Die Berichterstattung über dieses Ereignis nimmt in der Pariser Presse ganze Seiten ein, einen viel größeren Raum jedenfalls, als man ihm ursprünglich hatte widmen wollen. Selbst der „Temps" schwingt sich entgegen allen seinen bisherigen Gewohnheiten zu einer mehrspaltigen Ueberschrift auf der ersten Seite auf. Die Zeitungen überbieten sich gegenseitig in der Ausführlichkeit der Berichterstattung. Die besten Männer der französischen Presse sind nach Deutschland geschickt worden, um ihre Eindrücke möglichst packend und ausführlich zu schildern. Auch in der Schnelligkeit der Berichterstattung sucht man wieder alle Rekorde zu schlagen. Kaum zwei Stunden nach dem Empfang Mussolinis in München waren schon ganze Bildseiten von Photographien darüber in der Pariser Presse auf den Boulevards zu kaufen. Der Ton der Berichterstattung ist dem günstigen Gesamteindruck nach durchaus sympathisch gehalten. Nirgends fällt auch nur ein gehässiges Wort. Der Pariser ist ja ein Weltstädter, der selbst allerlei offizielle Feierlichkeiten mit eigenen Augen gesehen hat, und er ist daher ein interessierter Sachkenner. Ueber die politische Seite der Zusammenkunft zwischen Mussolini und Hitler schweigt sich die Pariser Presse beinahe völlig aus.

Daß Mussolini nun nach seinem Besuch bei den deutschen Manövern in Mecklenburg auch nach Essen gereist ist, um die Kruppschen Werke zu besichtigen, hat großes Aufsehen erregt. Ueber die Manöver der Wehrmacht bringt nur das „Echo de Paris", das Blatt des Generalstabes, eine ausführliche Kritik, die in der Feststellung gipfelt, daß die Wehrmacht ihren Offensivgeist wiederum bewiesen habe. Namentlich die letzte Phase der Manöver, an denen Mussolini teilgenommen habe, habe bewiesen, daß „wenn das Oberkommando entschlossen ist, die notwendigen Opfer zu bringen, ein Angriff von dieser tiefen Staffelung und dieser Machtentfaltung unwiderstehlich sein muß". Im übrigen werden die „üblichen" hohen Qualitäten des Offizierkorps und der Mannschaften sowie die gute und moderne Ausrüstung der Wehrmacht rückhaltlos anerkannt.

Dr. Schacht in Dänemark

Die Weihe der Storströmbrücke

Kopenhagen, 27. September.

Das dänische Volk feierte am Sonntag die Einweihung der Storströmbrücke, die in vierjähriger Arbeit geschaffen wurde. Der König von Dänemark und die übrigen Mitglieder des königlichen Hauses, die Landesregierung und 600 Ehrengäste aus dem In- und Ausland waren zur Brückenweihe nach Südseeland gekommen. Unter den Ehrengästen sah man von deutscher Seite den Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht und Reichsverkehrsminister Dr. Dorpmüller.

Der dänische Verkehrsminister Jiffer eröffnete die Feier und gab in seiner Rede einen Ueberblick über die Geschichte und den Bau der Brücke zwischen Seeland und Falster. Nach ihm sprach der englische Minister Sir Oliver Stanley und dann Reichsverkehrsminister Dr. Dorpmüller. Der mit großem Beifall aufgenommenen Rede des deutschen Verkehrsministers folgten als letzte Ansprache die Worte König Christians X.

Die Gattin Skoblins verhaftet

Paris, 27. September.

Die Gattin des Generals Skoblin, die Sängerin Plevitskaja, ist endgültig verhaftet und wegen Beihilfe bei der Entführung des Generals Miller in Anklagezustand versetzt worden. Gegen General Skoblin selbst wurde ein Haftbefehl erlassen. Die französische Polizei glaubt nun die Ueberzeugung hegen zu können, daß General Skoblin seinen Vorgesetzten, den General Miller, tatsächlich verraten habe. Dabei ist auch der Verdacht wieder aufgestiegen, daß General Skoblin auch bei der Entführung des Generals Kutiepoff maßgebend beteiligt gewesen sei.

Wie die Blätter aus Barcelona berichten, hat die bolschewistische Stadtverwaltung von Barcelona beschlossen, 71 Straßen und Plätze umzubenennen. Unter den neuen Straßennamen findet man u. a. eine „Sowjetrußland-Straße". Verschiedene Straßen und Plätze haben die Namen von Anarchisten und Kommunisten erhalten.

Bei einer Kundgebung erdrückt

Furchtbares Unglück vor ägyptischem Königsschloß

Kairo, 27. September.

Bei einer Volkskundgebung vor dem in der Nähe von Alexandrien gelegenen Sommerschloß des Königs von Aegypten ereignete sich ein furchtbares Unglück, bei dem 22 Personen getötet und 140 verletzt wurden.

Die vereinigten Wafdistischen Arbeiterverbände Alexandriens, insgesamt über 50 000 Personen, veranstalteten am Sonnabendnachmittag eine Sympathiekundgebung für den König und für die Wafd-Partei. In freudiger Stimmung hatte sich eine riesige Menschenmasse vor der Sommerresidenz des Königs in Rasellin bei Alexandrien versammelt. Als die Tore des Schloßhofes geöffnet wurden, stauten sich die Massen, während die hintersthenden Kundgebungsteilnehmer ununterbrochen nachdrängten. So wurden in der hilflos eingekeilten Menge 22 Personen, darunter 14 Kinder, totgetreten, während 140 Personen zum Teil schwer verletzt wurden. Bei der Begeisterung der Massen wurde der Zwischenfall zunächst kaum beachtet.

Der König, der eine Abordnung der Arbeiter empfangen hatte, begab sich noch in der Nacht ins Krankenhaus und suchte die bei dem Unglück Verletzten auf. Für die Angehörigen der Opfer sind bereits weitgehende Hilfsmaßnahmen eingeleitet worden.

Attentat in Nazareth

ep. **London**, 27. September.

Nach Blättermeldungen aus Jerusalem wurde der erst vor kurzem ernannte englische Bezirkskommissar für Galiläa, Andrews, sowie ein englischer Polizist am Sonnabend beim Verlassen der anglikanischen Kirche in Nazareth von vier Arabern erschossen. Der Bezirkskommissarstellvertreter Gordon, der ebenfalls das Ziel mehrerer Kugeln war, wurde nicht getroffen. Die Täter entkamen unerkannt. Man hofft jedoch, daß die sofort aufgebotenen Truppenabteilungen, unterstützt von Polizei, ihrer habhaft werden. Sofort nach dem Attentat wurden sämtliche aus Nazareth herausführenden Straßen gesperrt. Gleichzeitig wurden Polizeihunde aufgeboten. Nach Ansicht englischer Kreise handelt es sich bei den Tätern um Araber, die einer Terroristengruppe angehören, die angeblich unter einem geheimnisvollen arabischen Offizier, der den Namen „Der Wolf" trägt, steht und über zahlreiche Anhänger verfügen soll.

Regierungsumbildung in Ankara

Rücktritt des türkischen Ministerpräsidenten

Istanbul, 27. September.

Die Zeitung „Kurun" meldet in einem Extrablatt aus Ankara, daß Ministerpräsident Ismet Inönü nunmehr endgültig seinen Rücktritt angeboten habe, der auch vom Staatspräsidenten Atatürk angenommen worden sei. Als Nachfolger wird der gegenwärtige Wirtschaftsminister Celal Bayar genannt. Der Rücktritt des Ministerpräsidenten, der seit 1925 ununterbrochen den Vorsitz des Kabinetts innehatte, wird auf Meinungsverschiedenheiten mit dem Staatschef zurückgeführt, die auf dem Gebiete der Außenpolitik liegen sollen. Ismet Inönü gilt als Verfechter eines Kurses enger Zusammenarbeit mit Sowjetrußland in der Außen- und Wirtschaftspolitik.

Schwere Kämpfe bei Schanghai

ep. **London**, 27. September.

Während an der Front von Paotingfu verhältnismäßige Ruhe herrscht, haben, wie die „Times" aus Peiping meldet, die Japaner an der nach Suijan führenden Bahnlinie in der Provinz Schansi weitere Fortschritte gemacht. Pingtitschuan wurde eingenommen.

Aus Schanghai berichtet der „Daily Telegraph", mit der Besserung der Wetterlage seien kurz vor Mitternacht zum Montag an der ganzen Front von Schanghai die Kämpfe wieder aufgeflammt, wobei die Japaner unterstützt von Tanks nach heftigem Trommelfeuer einen Infanterieangriff auf die chinesische Station bei Kiangwan durchgeführt hätten, aber nach chinesischen Feststellungen in den frühen Morgenstunden des Montag zurückgeschlagen worden sein sollen. Gleichzeitig sind, wie der „Daily Expreß" aus Schanghai zu berichten weiß, die Orte Tagang und Liuhang heftig beschossen worden. Die Japaner hatten am Sonntagabend bei Wufung etwa 10 000 Mann frischer Truppen gelandet.

Die Wehrmacht beim Erntedanktag

Die Mitwirkung der Wehrmacht bei dem Staatsakt auf dem Bückeberg ist schon Tradition geworden. Die auf dem Berg versammelten Hunderttausende können sich hier von dem Können und den neuen Waffen unserer Soldaten ein Bild machen. Selbstverständlich kann in der verhältnismäßig kurzen zur Verfügung stehenden Zeit und bei dem teilweise unginstigen Gelände nur eine Schauübung gezeigt werden, die vieles nur andeuten kann und die vor allem viel rascher ablaufen muß, als das in der Wirklichkeit der Fall wäre. Trotzdem gibt sie Gelegenheit, dem Beschauer die Stärke und Schlagkraft unserer jungen Wehrmacht vorzuführen.

An der Uebung zu Füßen des Bückeberges sind ein Infanterie-Regiment, zwei Kavallerie-Regimenter, ein Artillerie-Regiment, eine schwere motorisierte Artillerie-Abteilung, ein Kradschützen-Bataillon, eine Panzerwagenabteilung, eine Panzerabwehrabteilung, leichte und schwere Flak-Artillerie, zwei Jagdstaffeln, eine Sturzkampfstaffel und eine Fallschirm-Infanterie-Kompanie beteiligt. Insgesamt werden über 10 000 Soldaten der verschiedensten Truppenteile in den Kampf eingreifen. Am Fuß des Bückeberges entsteht in diesen Tagen ein Zieldorf, von Pionieren erbaut, mit dem Namen „Bückedorf". Pioniere bauen mehrere Pontonbrücken über die Weser, die teilweise in den Kampf der Truppen mit einbezogen werden und die vor allem auch den Anmarsch der vielen Tausende der Festgäste erleichtern sollen.

Der genaue Verlauf der Schauübung ist aus dem Programmheft für den diesjährigen Erntedanktag zu ersehen und wird außerdem von einem Sprecher der Wehrmacht durch die Lautsprecher erklärt. Durch die inzwischen erfolgte Umgestaltung des Bückeberges ist die Uebung der Wehrmacht von allen Plätzen des Berges gut zu verfolgen. Dem Führer werden bei seinem Eintreffen am Fuß des Bückeberges durch ein Ehrenbataillon und eine Salutbatterie die Ehrenbezeugungen erwiesen. Den Ausklang des Erntedanktages 1937 bildet der Jäger-Zapfenstreich vor der Kaiserpfalz in Goslar nach dem Empfang der Bauernabordnungen durch den Führer. Er wird ausgeführt vom Jägerbataillon Goslar.

Die Verleihung des SA.-Sportabzeichens

Die Ableistung der Wiederholungsübung

Berlin, 25. September.

In Verfolg der Neuordnung, die mit der Verfügung des Führers vom 18. März 1937 in der Verleihung des SA.-Sportabzeichens geschaffen wird, hat Stabschef Lutze, wie nsk. meldet, durch einen Erlaß nunmehr das Tragen aller bisher verliehenen silbernen und goldenen SA.-Sportabzeichen untersagt. Die Verleihung dieser Abzeichen wurde bereits im Frühjahr eingestellt und wird künftig nur nach Ableistung der in der Verfügung des Führers angeordneten Wiederholungsübungen vorgenommen.

Es heißt in der Anordnung des Stabschefs: Um die Voraussetzungen für die künftige Verleihung der silbernen und goldenen SA.-Sportabzeichen nach Ableistung der Wiederholungsübungen zu schaffen, verbiete ich das weitere Tragen aller bisher verliehenen silbernen und goldenen Abzeichen mit Wirkung vom 1. Oktober 1937. Die Besitzer dieser Abzeichen können diese bis zur Ableistung der Wiederholungsübungen in ihrem Besitz behalten oder in solche in Bronze umtauschen. Im ersten Fall ist unter Einreichung des Besitzzeugnisses ein neues Abzeichen in Bronze käuflich zu erwerben, im zweiten Falle erfolgt Umtausch, ebenfalls unter Einreichung des Besitzzeugnisses, kostenlos.

In Ausführung dieser Bestimmungen trifft die Oberste SA.-Führung folgende Regelung: Der in der Anordnung bezeichnete Erwerb oder Umtausch des Sportabzeichens geschieht in der SA., SS., im NSKK., im Reichsarbeitsdienst und in der Wehrmacht innerhalb der Formationen selbst. Die Angehörigen der politischen Leitung und der HJ., die im Besitz silberner oder goldener SA.-Sportabzeichen sind, sowie alle anderen Träger dieser Abzeichen nehmen den Erwerb oder Umtausch bei den örtlich zuständigen SA.-Standarten vor. Die Meldung auf diesen SA.-Dienststellen hat unter Vorlage der Besitzzeugnisse bis spätestens 15. Oktober 1937 zu erfolgen. Angaben über die Anschriften der in Frage kommenden Dienststellen werden durch die örtliche Presse veröffentlicht. Es wird dringend darauf hingewiesen, daß nach dem 1. Oktober das weitere Tragen der silbernen und goldenen SA.-Sportabzeichen verboten ist.

Auto-Hochstraße in Berlin

Vom Bahnhof Zoo zum Bahnhof Tiergarten

Die Stadt Berlin beginnt in diesen Tagen ein neues großes Bauunternehmen: sie schafft dem immer stärker werdenden Kraftwagenverkehr eine weiteinliche Erleichterung durch die Errichtung einer Autoschnellstraße. Bislang mußten Autos, die, aus den dichtbesiedelten südwestlichen Stadtteilen kommend, die Charlottenburger Chaussee, die „Via triumphalis" der Olympischen Spiele und Verlängerung der „Linden", erreichen wollten, durch schmale, verkehrsunzuträgliche Straßen auf Umwegen fahren. Auf Veranlassung des Oberbürgermeisters und Stadtpräsidenten Dr. Lippert wird nun zwischen dem Bahnhof Zoo und dem Bahnhof Tiergarten, also an der westlichen Begrenzung des Tiergartens, eine Hochstraße gebaut, die dicht an der Stadtbahn entlangführt und eine Fahrbahn von 17 Meter Breite mit Radfahrwegen aufweisen wird. Die Straße beginnt vor dem Bahnhof Zoo, steigt langsam an und führt in einem 210 Meter langen Brückenzug über die Reitbahnen, die Schleusenanlagen und Wasserarme des Landwehrkanals und senkt sich dann wieder zur Charlottenburger Chaussee am Bahnhof Tiergarten. Die Ueberführung über die Kanalläufe wird als stählerne Drehbrücke mit acht Oeffnungen ausgeführt. Durch die neue Anlage wird der Tiergarten einen auch architektonisch befriedigenden Abschluß erhalten — die Pläne wurden im Einvernehmen mit dem Beauftragten des Führers, Generalbauinspektor Speer, ausgearbeitet —, da die häßlichen Stadtbahnbögen, die ihn abgrenzen, nun durch die sanft ansteigende, mit Bäumen und Sträuchern bepflanzte Böschung der Fahrbahn dem Blick entzogen werden. Einige kleinere veraltete Gebäude werden abgebrochen, der Tiergartenportplatz erhält einen neuen Zugang; die Promenaden bleiben dagegen unverändert. So erhält Berlin auch an diesem Zipfel ein neues Aussehen, zweckmäßig und schön, der Berliner Autofahrer einen sehr wichtigen Verbindungsweg. 1939 wird die Auto-Hochstraße fertig sein.

Die Vorfälle im Krankenhaus Gardelegen

Die Strafkammer Stendal hatte sich jetzt mit den Vorgängen im Kreiskrankenhaus Gardelegen zu befassen, bei den damals innerhalb von zwölf Stunden drei Patienten verstarben, wobei es nach der Art der Verletzungen und Leiden unerklärlich schien, daß die Fälle einen tödlichen Verlauf nahmen. Man vermutete, daß die falsche Dosierung eines morphiumähnlichen Präparates den Tod der drei Patienten verursacht habe. Deshalb landen jetzt — nachdem vor einiger Zeit schon Verhandlungstermin anstand — der leitende Arzt und die Oberschwester des Krankenhauses abermals vor Gericht. Wenn der Sachverhalt zum Teil auch ergab, daß in diesen drei Fällen das verwendete Mittel, das in Gardelegen erst seit mehreren Monaten in Gebrauch war, in überstarker Dosierung verabreicht wrden war, konnte in anderen Fällen nachgewiesen werden, daß sich bei vielen anderen Patienten, denen die gleiche stärkere Dosis gegeben worden war, keinerlei Zeichen schädigender Wirkungen zeigten. Daher lehnten einige Sachverständige eine grundsätzlichen Zusammenhang zwischen der Dosierung des Mittels und den Todesfällen überhaupt ab, während die anderen Sachverständigen erklärten, daß ein Zusammenhang wohl wahrscheinlich, aber nicht sicher erwiesen sei, zumal in allen drei zur Frage stehenden Fällen nach den sorgfältigen Untersuchungen tatsächlich andere Todesursachen gegeben sein könnten. Die Strafkammer kam daher zu der Ueberzeugung, daß es unmöglich sei, ein klares Bild über die Fälle zu gewinnen. Angesichts der Beweisaufnahme und der Sachverständigen-Gutachten reiche das Material zu einer Verurteilung nicht aus, der leitende Arzt und die Oberschwester mußten daher freigesprochen werden.

Deutsche bezwingen den Demawend

Einer kleinen Gruppe deutscher und österreichischer Bergsteiger, unter ihnen der deutsche Gesandte Dr. Smend, ist die Besteigung des Demawend, des höchsten und schwierigsten Berges des iranischen Hochplateaus, gelungen. Zur Bezwingung des 5700 Meter hohen Berges wurden drei Tage benötigt.

Aus der NSDAP

Aus Zuschriften der Organisationen und parteiamtliches Bekanntmachungen.

Filmveranstaltungen der Kreisfilmstelle

in der Woche vom 26. September bis 2. Oktober 1937.

Montag, den 27. September: Ortsgruppe Murbigung. Tonfilm: „Krach um Jolanthe", „Vor lönende Wochenschau". Lokal: „Haus an der Moritzburg". Beginn: 20 Uhr.

Dienstag, den 28. September: Ortsgruppe Rohplan. Tonfilm: „Krach um Jolanthe" und „Vor lönende Wochenschau". Lokal: Realgymnasium, Friesenstr. Beginn: 20 Uhr. Ortsgruppe Leipziger Turm (Kellenveranstaltung). Schulungsfilm: „Blut und Boden ist Kampf". Lokal: „Stadtschlenkenhof", kleiner Saal.

Mittwoch, den 29. September: Ortsgruppe Reuniger Platz. Tonfilm: „Krach um Jolanthe" und „Vor lönende Wochenschau". Lokal: „Hofjäger", Lindenstraße. Beginn: 20 Uhr.

Donnerstag, den 30. September: Ortsgruppe Johannesplatz. Tonfilm: „Krach um Jolanthe" und „Vor lönende Wochenschau". Lokal: „Hofjäger", Lindenstraße. Beginn: 20 Uhr. Ortsgruppe Wasserturm Rosen (Kellenveranstaltung). Sichtbildvortrag: „Deutsche Kassenpolitik". Lokal: Hotel „Europa". Beginn: 20 Uhr.

Kreisleitung Halle-Stadt

Kreisschulungsamt. Die für Montag angesetzte Zusammenkunft der Ortsgruppenschulungsleiter fällt aus. **Ortsgruppe Neustadt.** Heute, Montag, 20 Uhr, Ortsgruppenversammlung im Handhaus. — **Ortsgruppe Gesundbrunnen.** Heute, Montag, 20 Uhr, Ortsgruppenversammlung im „Hofjäger". Es spricht Gerichtsrat Pg. Heinz Metz. — **Ortsgruppe Friedrichsplatz.** Dienstag, 15 Uhr, Mitgliederversammlung mit Gliederungen im „Neumarktschützenhaus". Es spricht Kreisredner und Ortsgruppenleiter Pg. Erich Meye. — **Ortsgruppe Viktorianplatz.** Mittwoch, 29. September, 20.15 Uhr, im Neumarktschützenhaus Ortsgruppenversammlung. — **Ortsgruppe Neumarkt.** Am Montag, 27. September, befinden sich die Geschäftsräume der Ortsgruppe in der Geiststraße 15, 2. Stockwerk (Adlerapotheke, Eingang Breite Straße). — **Ortsgruppe Crölwitz.** Mittwoch, 29. September, 20 Uhr, im großen Saal der Berufschule Mitgliederversammlung.

NSLB., Stadtkreis Halle. Der monatliche Schulungsabend für die Kameradschaftsführer, Abteilungs- und Unterabteilungsleiter findet Dienstag, 28. Sept., 20.15 Uhr, im „Neumarktschützenhaus" statt.

Deutsche Arbeitsfront

Heute, Montag, nachmittags 15.30 Uhr, findet im Stadtschützenhaus zu Halle (Saale), Franckestraße 1, die erste Versammlung der Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes im Unterhaltsjahr 1937/38 statt. Es sprechen Reichsfachgruppenwalter Pg. Gentsch, Berlin. In Anbetracht der Wichtigkeit dieser Veranstaltung werden alle Betriebsführer ersucht, mit ihren Gefolgschaftsmitgliedern äußerst vollzählig zu erscheinen.

Kreisberufswettkampfgemeinschaft „Druck und Papier". Mittwoch, 29. September, findet im Stadtschützenhaus, 20 Uhr, Wettinerstraße 28, beginnt der Kalkulationslehrgang für Buchdrucker, welcher vom Arbeitsfamerad den Schmidt-Leipzig, geleitet wird.

NS.-Kreisfrauenschaft

Versammlungen am Dienstag, 20 Uhr: Ortsgruppe Gesundbrunnen, Stadtschützenhaus. Werbeabend des Deutschen Frauenwerkes. — Ortsgruppe Leipziger Turm, Alt-Halle. — Ortsgruppe Hofjäger, Brunnerstr. Hofjäger. — Ortsgruppe Trotha, Reichsbahn. — Ortsgruppe Steinweg, Café Bauer. — Ortsgruppe Freimfelde, Schloß Freimfelde. — Ortsgruppe Giebichenstein, Thomashofhaus. — Versammlungen am Mittwoch, 20 Uhr: Ortsgruppe Reichshof, Alt-Halle. — Ortsgruppe Vogelweide, Schrebervereinshaus Süd. — Ortsgruppe Paul Bert, Huberhaus Bölberg. — Ortsgruppe Neumarkt, Neumarktschützenhaus. — Ortsgruppe Mittelstadt, Saalschloßbrauerei.

Kreisleitung Saalkreis

Ortsgruppe Ammendorf. Filmveranstaltung der Ortsgruppe Montag, 27. September, im „Goldenen Adler". 16 Uhr für Kinder: „Das kalte Herz"; 20 Uhr für Erwachsene: „Krach im Hinterhaus". Für Parteigenossen Pflichtveranstaltung.

Kraft durch Freude

KREISHALLE-STADT

KdF.-Sport am Dienstag

Fröhliche Gymnastik und Spiele: Universitätssportplatz: 9—10 Uhr; Lutherschule: 20—21 Uhr; Glauchersche: 20—21 Uhr; Städt. Oberrealschule: 20—21 Uhr; Freimfeldschule: 20—21 Uhr. — **Schwimmen:** Stadtbad: für Männer und Frauen: 20.30—21.30 Uhr; für Jungen und Kinder: 15.30—16.30 Uhr. — **Rettungsschwimmerkursus,** Kiel Grundschein und Leistungsschein: Stadtbad: 20.30—21.30 Uhr. — **Fechten,** Henriettenstraße 26: 19.30—21.30 Uhr. — **Sportfechten,** neuer Kursus: Paradies: 19—21 Uhr und 21—23 Uhr.

Tennisschule: Reichssportabzeichen: für Männer, Frauen und Jugendliche: Paradies: 19—20 Uhr. — **Ammendorf:** Kindergymnastik: Friedenschule: für Mädchen: 17.30—18.30 Uhr; für Knaben: 16—17 Uhr. — **Diemitz:** Fröhliche Gymnastik und Spiele: Freimfeldschule: 20—21 Uhr.

Stilzimmer
formschön und sehr billig
Max Beranek
Jetzt Barfüßerstraße 15

Einfach und bequem
machen wir jedem die Aufgabe einer kleinen Anzeige in den Hallischen Nachrichten. In allen Stadtteilen unterhalten wir Zweigstellen und unsere Schalterbeamten sind durch längere Schulung in der Lage, alle Fragen sachgemäß zu beantworten, sie sind ferner beauftragt, Ihnen bei der Abfassung der Anzeigen mit Rat und Tat behilflich zu sein.

Verschiedenes

Schuhe verlängern
u. neuen wir bis zu 2 Nummern. „Fußwohl" Kirchnerstr. 18a.

Werbung muß wahr und klar sein!

Rundfunk

Reichssender Leipzig

Dienstag, 28. September

5.50: Frühnachrichten, Wetter.
6.00: Morgenruf, Wetterdienst.
6.10: Gymnastik.
6.30: Frühkonzert; bazwisch. Nachrichten.
8.00: Gymnastik.
8.20: Kleine Musik.
8.30: Morgenkonzert.
9.30: Vom tätigen Leben.
9.45: Sendepause.
9.55: Wasserstandsmeldungen.
10.00: Mit lautem Jubel bringen uns den schönsten Erntekranz, Hörspiel.
10.30: Wetter und Tagesprogramm.
10.45: Sendepause.
11.50: Heute vor . . Jahren.
11.55: Zeit, Wetter.
12.00: Mittagskonzert; bazw. (13.00) Zeit, Wetter, Nachrichten.
14.00: Zeit, Nachrichten, Börse.
14.15: Musik nach Tisch.
15.00: Hunger und Appetit.
15.20: Franz Wagner spielt.
15.50: Kunstbericht.
16.00: Musik am Nachmittag; bazw. (17.00) Zeit, Wetter, Wirtschaftsnachrichten.
17.50: Meta Scheele liest ihre Erzählung „Mutter Herr".
18.10: 's ist Herbstzeit, Erzgebirg. Volkslieder und -weisen.
18.40: Der Dreißigjährige Krieg und die deutsche Bauernkunst.
19.00: Unser das Land, „Deutsche Heimat".
19.50: Umschau am Abend.
20.00: Abendnachrichten.
20.10: „Wer trey gedient hat seine Zeit . . ." Hörspiele.
21.00: Jean Sibelius, Eine Legende.
22.00: Abendnachrichten, Wettermeldungen, Sportfunk.
22.20: Wissen und Fortschritt.
22.30: Tanz bis Mitternacht.

Deutschlandsender

Dienstag, 28. September

6.00: Glockenspiel, Morgenruf, Wetterbericht; anschließend Aufnahmen.
6.30: Frühkonzert; bazwisch. (7.00) Nachr. des Drahtl. Dienstes.
8.00: Sendepause.
9.00: Sperrzeit.
10.00: Deutsches Volkstum: Die Salzerzen, der Hopfenzapfen Deutschlands. Eine Hörfolge.
10.30: Fröhlicher Kindergarten.
11.00: Sendepause.
11.15: Deutscher Seewetterbericht.
11.30: Sendepause.
11.40: Bauer und Chemiker; anschl. Wetterbericht.
12.00: Musik zum Mittag; bazwisch. (12.55) Zeitzeichen der Deutschen Seewarte und (13.00) Glückwünsche.
13.45: Neueste Nachrichten.
14.00: Alleriei — von zwei bis drei!
15.00: Zeitzeichen, Börsenberichte, Programmhinweise.
15.15: Operettenklänge, Industrielieder.
15.45: Wo die Kleinsten den Tag verbringen, Hörbericht.
16.00: Musik am Nachmittag. (In der Pause (17.00—17.10) Jungfer Lieselotte vom Tor, Erzählg.
18.00: Zeitgenössische Chormusik.
18.25: Politische Schlagzeilen des Drahtlosen Dienstes.
18.45: Zwischenmusik.
18.55: Die Abwanderung: Wir forschen nach Sippen u. Geschlechtern.
19.00: Eugen Wolff spielt zur Unterhaltung.
20.00: Wetterbericht und Kurznachr.
20.10: Wir bitten zum Tanz!
21.00: Deutschlandecho.
21.15: Der Tag klingt aus.
22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten; anschließend Deutschlandecho.
22.30: Eine kleine Nachtmusik.
22.45: Deutscher Seewetterbericht.
23.00: Tanz bis Mitternacht.

Inserieren
Rotkrisch . . . Aber regelmäßig und eindrucksvoll, denn gute Anzeigen waren schon immer die besten Verkäufer!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193709275/fragment/page=0004

Stadt-Zeitung

Halle, 27. September.

„Samson" — ganz vorn

Die Kreisfachgruppe Trotha der Fachschaft für deutsche Schäferhunde im Reichsverband für das deutsche Hundewesen veranstaltete am Sonntag auf dem Uebungsplatz „Lehmanns Felsen" eine Sonderschau für deutsche Schäferhunde für Mitteldeutschland. Diese alljährlich wiederkehrende Veranstaltung findet in unserer Gaustadt zunehmendes Interesse, wie an der steigenden Zahl der Meldungen sowie an dem recht guten Besuch aus Halle und seiner näheren und weiteren Umgebung festzustellen war.

Von den insgesamt vorgemeldeten 89 Schäferhunden gelangten 53 ausgesucht schöne Tiere, und zwar 26 Rüden und 27 Hündinnen, zur Ausstellung. Man brauchte kein Kynologe zu sein, um die edle Zucht dieser teils wolfsgrauen, teils pechschwarzen Schäferhunde zu erkennen. Zunächst mußten die Hunde tierärztlich untersucht werden. Dann wurden sie einzeln dem Preisrichter vorgeführt. Als Richter hatte sich Herr Willi Saft aus Magdeburg, ein erfahrener Hundekenner, zur Verfügung gestellt. Die Bewertung erfolgte entsprechend den Bestimmungen der „Reichsfachgruppe deutsches Hundewesen im Reichsverband deutscher Kleintierzüchter". Zu beurteilen waren Wuchs, Gestalt und Wesen der Schäferhunde. Auffallend war, daß einige Tiere von recht gutem Körperbau in ihrem Wesen nicht ansprachen. Der eine war zu aufgeregt, der andere wieder zu schüchtern. Sowohl vom Obmann, Herrn Kronenitz, wie vom Zuchtwart, Herrn Klaschke, der die Ausstellung leitete, wurden die Halter darauf hingewiesen, daß es notwendig sei, die Tiere in Arbeit, d. h. in Dressur, zu halten, wenn sie nicht in kurzer Zeit gegenüber den Mitbewerbern bei solchen Schauen abfallen sollen. Erfreulicherweise waren es nur zwei weibliche Tiere, die auf diese Weise eine schlechte Note bekamen. Dafür wurden bei den Rüden fünf und bei den Hündinnen zwei Tiere mit dem Prädikat „vorzüglich" ausgezeichnet, während insgesamt 35 Preise zur Verteilung gelangten.

Die beste Beurteilung in der Leistungsklasse erhielt ein auswärtiger Hund „Samson von der Mainhöhe", ihm folgte „Greif von Rattenbach" und „Arno von Burg Lauenrode". (Man beachte die vornehmen Namen.) Von den Hündinnen wurden mit „vorzüglich" bewertet „Briga von Haus Freigang" und „Weda von Zeche Graf Bismarck". In der Altersklasse waren die Hündinnen besser. So schnitten „Purzel von der Dölauer Heide" und „Friedel vom Gemeindeamt" mit „sehr gut" ab. In der Jugendklasse bewährte sich „Meuto von Bärenrücken" als „vorzüglich". Insgesamt wurde siebenmal die Note „vorzüglich", 28mal die Note „sehr gut" und 15mal die Note „gut" bei nur zwei „mangelhaft" erteilt. Das Ergebnis der Bewertung ist also außerordentlich zufriedenstellend und kann als Beweis dafür angesehen werden, daß die Zucht edler deutscher Schäferhunde in unserer mitteldeutschen Heimat einen erfreulich hohen Stand hält.

Die verteilten Preise bestanden in Ehrenpreisen und Geldpreisen. U. a. kamen die silberne Plakette des Reichsverbandes für das deutsche Hundewesen, ferner die Plakette des Reichsnährstandes sowie der Ehrenpreis der Stadt Halle zur Verteilung und fanden ebenso wie die übrigen Preise bei den bedachten Haltern und Züchtern freudige Aufnahme.

Adolf E. Schütz

Aufnahme: Molsberger

Adolf E. Schütz, der Organist von St. Ulrich, feiert in diesen Tagen sein 25jähriges Künstlerjubiläum. Schütz ist Schüler des berühmten Organisten Prof. Irrgang von der Hochschule für Musik in Berlin, war Konzertorganist der Reichshauptstadt, Organist der Berliner Singakademie, Rundfunkorganist und Abhörkapellmeister des Reichssenders Königsberg. Vor einem Jahr wurde er als Organist an St. Ulrich nach Halle berufen. Er sollte nach dem Tode Irrgangs dessen Nachfolger werden, was aber durch die Revolution 1918 vereitelt wurde. Sein kurzes Wirken in Halle bestätigt den hervorragenden Ruf, den dieser Künstler genießt. — Schütz hat in diesem Sommer an 26 Konzertabenden sämtliche Orgelwerke Joh. Seb. Bachs zum Vortrag gebracht. Ist es an sich schon eine unerhörte Leistung, sämtliche Orgelwerke des großen Thomaskantors in einer Reihe zu spielen, so bewundern wir diese Tat um so mehr, als Adolf E. Schütz mit einem ungeheuren technischen Können die seltene Gabe höchster künstlerischer Gestaltungskunst verbindet und ohne virtuose Effektbascherei in strenger Disziplin nur dem Werk und seiner Gestaltung dient. Daß diese Leistung auch außerhalb Halles bekannt und geschätzt wurde, wird bestätigt durch einen ehrenvollen Auftrag, den Adolf E. Schütz in diesen Tagen erhielt, den Bach-Zyklus im kommenden Winter auch in Berlin zu spielen.

Die gestrige Abendmusik in der Ulrichskirche, mit der Organist Adolf E. Schütz die Reihe der Bachschen Orgelkonzerte abschloß, brachte Präludium und Fuge A-dur (Peters, Bd. 2), die Choralbearbeitungen „Christe, du Lamm Gottes", „O Lamm Gottes, unschuldig", „Da Jesus an dem Kreuze stund" und „Wir danken dir, Herr Jesu Christ" sowie die dreisätzige C-moll-Sonate (Peters, Bd. 1). — Bachs Musik ist durch und durch absolute Musik und verlangt daher einen absoluten Spieler, der losgelöst ist von seinem eigenen Ich, über höchstes Können verfügt, so daß er geistig und seelisch in das Werk einzugehen versteht und technisch frei walten kann. All dies vermag Schütz. Er wird von ihm nicht nur die äußeren Maße, sondern auch die inneren Maße prachtvoll eingehalten. Er gibt weder die eigene Empfindung subjektiv, noch die könnerische Seite virtuos. Er verfügt über eine solche Freiheit, daß er jede Passage mit gleicher Intensität meistert. Selten ist ein Spieler so sehr in der Lage wie Schütz, all dies zu erfüllen, was von einem Bachspieler verlangt werden muß: nicht zu reden von der erstaunlichen Energie und geistigen Spannkraft, mit der dieser hervorragende Künstler innerhalb von 26 Orgelstunden in wöchentlicher Folge das umfangreiche Orgelwerk Bachs zu bewältigen verstand.

Rudolf Micksch-Behrensdorf

Der Führer und Mussolini kamen durch Halle

In der Nacht zum Sonntag berührte der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler mit seinem hohen Gast, dem italienischen Regierungschef Benito Mussolini, auf der Fahrt von der Hauptstadt der Bewegung ins Manövergelände auch den Gau Halle-Merseburg und die Gaustadt Halle. Gegen 2.30 Uhr traf zunächst der Sonderzug des Führers auf dem hallischen Hauptbahnhof ein, dem etwa zehn Minuten später der Sonderzug des Duce, der vorwiegend aus italienischen Wagen bestand, folgte. Nach kurzem Halt und Maschinenwechsel setzten die Sonderzüge ihre Fahrt nordwärts, zum Manövergelände, fort, wo sie, wie wir an anderer Stelle ausführlich berichten, in den Vormittagsstunden eintrafen.

* **Frühling im Herbst.** In der Kaserne Artilleriestraße ist ein interessantes Naturspiel zu beobachten. Ein Apfelbäumchen blüht zum zweiten Male. Es ist ungewöhnlich reizvoll, diese Blüten neben den Früchten zu sehen, eine Erscheinung, die von warmen Herbsttagen nicht selten begünstigt wird.

Täglich ein schwerer Verkehrsunfall

Es vergeht kein Tag in Halle, an dem nicht ein schwerer Verkehrsunfall verzeichnet wird. In den allermeisten Fällen sind die Folge davon, daß nicht die notwendige Verkehrsdisziplin, die selbstverständlich Vorsorglichkeit und Rücksichtnahme geübt wurden. Diese Unterlassungen rächen sich oft bitter. Mancher hat sich mit dem Leben, viele haben sie mit der Gesundheit bezahlen müssen. Am gestrigen Sonntag ereignete sich wieder ein Zusammenstoß, zu dem wir das Bild als warnendes Beispiel veröffentlichen. An der Ecke Triftstraße und Mozartstraße stießen, obwohl die Straßen im ziemlich stumpfen, übersichtlichen Winkel zusammenlaufen, ein Personenkraftwagen und ein Kraftrad mit voller Wucht zusammen. Der Motorradfahrer wurde mit schweren Verletzungen, einem Beckenbruch, einer Ausrenkung des linken Oberschenkels und einem Knöchelbruch in die Klinik eingeliefert. Das Kraftrad wurde, wie das Bild zeigt, vollständig zertrümmert. Es war von dem Wagen in der Flanke voll erfaßt und noch zehn Meter weit mitgeschleift worden.

Zielsetzung und Aufgabe des NS.-Lehrerbundes:

Prägung der neuen deutschen Schulform

Bedeutsame Rede des Hauptstellenleiters Pg. Stricker vor der Erzieherschaft des Gaues Halle-Merseburg — Schaffung einer neuen Bildungsgrundlage — Charakterentwicklung und Geistesschulung — Um Gemeinschaftsschule und Schulgeldfreiheit

Im Mittelpunkt der Gautagung des NS. Lehrerbundes, über deren sportliche Veranstaltungen wir im Sportteil dieser Zeitung berichten, stand die große Versammlung im „Reichshof". In ihrem Rahmen ergriff der Leiter der Hauptstelle für Erziehung und Unterricht in der Reichsverwaltung, Pg. Stricker-Bayreuth, das Wort zu Ausführungen grundsätzlicher und richtungweisender Art, die den herzlichsten Beifall der Anwesenden fanden und über den bei dieser Kundgebung versammelten Kreis hinaus die stärkste Beachtung in der gesamten Oeffentlichkeit verdienen. Diese Rede sowie die Ausführungen des Gauwalters Pg. Dr. Grahmann und des stellvertretenden Kreisleiters Pg. Schillik ließen in Verbindung mit der sonstigen Ausgestaltung die Veranstaltung zu einem ungewöhnlich eindrucksvollen Erlebnis und einem Quell neuer Kraft für die Erzieher des Gaues Halle-Merseburg werden.

*

Nachdem die Kundgebung mit dem Einmarsch der Fahnen in den dichtbesetzten großen Saal des „Reichshofes" ihren Beginn genommen hatte, klang einleitend feierlich-ernste Musik auf. Der Gauwalter des NSLB., Pg. Dr. Grahmann, betrat dann die mit Fahnentuch und Grün sowie mit den Büsten des Führers und Hans Schemms geschmückte Bühne, um Worte der Begrüßung zu sprechen. Sie galten sowohl den Mitgliedern des NSLB. wie insbesondere den Gästen, von denen der Redner die Vertreter der Partei und der Wehrmacht, des Staates und des Oberbürgermeisters nannte. Unter Hinweis auf den besonderen Charakter der Gesamtveranstaltung betonte er, daß die Erzieherschaft Zeugnis ablegen wolle, wie es in der Schule des Dritten Reiches um die körperliche Ertüchtigung steht, und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Gäste der sportlichen Veranstaltungen den Eindruck mitnehmen würden, daß die Erzieher und Erzieherinnen mit der Jugend jung geblieben seien. Hierauf begrüßte er den Reichshauptstellenleiter Pg. Stricker als Vertreter der Reichsverwaltung des NSLB. Als ein alter Mitkämpfer Hans Schemms werde er nun hier sprechen, wo Hans Schemm selbst dreimal gesprochen habe. Er dürfe nach Bayreuth die Versicherung mitnehmen, daß die Lehrer und Lehrerinnen des Gaues Halle-Merseburg, anderen Tendenzen zum Trotz, eine geschlossene Gemeinschaft geblieben seien und als solche getreu im Geiste Hans Schemms weiterkämpfen würden. Ohne daß es eines äußeren Anstoßes bedürfe, arbeite die Erzieherschaft dieses Gaues sowohl an der inneren Ausrichtung wie an der fachlichen Fortbildung. In einem erfreulichen Arbeitsverhältnis innerhalb der eigenen Reihen und in einem guten Verhältnis zur Hitler-Jugend suche sie bei höchst gesteckten Ziel die Harmonie von Geist und Körper, Schönheit und Zucht zu verwirklichen. „Ich hoffe", so schloß der Redner, daß Sie, Pg. Stricker, die Ueberzeugung mit nach Bayreuth nehmen: hier im Gau Halle-Merseburg lebt der alte Schulmeisteridealismus, der sich in unermüdlichem Kampfe für die deutsche Jugend und das ewige Deutschland einsetzt."

Wiederum klang feierlich ernste Musik auf. „Hans Schemm, du lebst!" — das war das Leitwort eines symphonischen Werkes, das nun in eindrucksvollster Weise zur Aufführung kam: die Stimmen von fünf Sprechern, der Wirbel der Trommel, der Klang eines Orchesters und die Stimmen jugendlicher Chöre wechselten in ihm ab, bis es im gemeinsamen Gesang des Liedes „Auf, hebt unsre Fahnen in den frischen Morgenwind!" seinen Abschluß fand. Das Programm teilt mit, daß die Schemm-Worte von Helmut Fuchs zusammengestellt sind, daß die Musik von Heinrich Spitta komponiert ist, daß die Sätze von Gerd Ochs stammen. Das Ganze vermittelte ein packendes Erlebnis.

Reichshauptstellenleiter Pg. Stricker, der nun das Wort ergriff, überbrachte den Gästen, den Berufskameraden und vor allem dem Gauwalter Dr. Grahmann herzliche Grüße des Reichswalters Wächtler und dankte insbesondere dem Gauwalter, daß er dafür gesorgt habe, daß der Gau Halle-Merseburg mit an der Spitze der deutschen Erzieherschaft marschiere. Der Reichswalter Wächtler sei froh auf die im NSLB. geeinten Lehrer und Lehrerinnen, die kein größeres Ziel kennen, als Mitarbeiter des Führers und somit Mitgestalter der deutschen Zukunft zu sein.

Der Redner kam dann auf die große Aufgabe des deutschen Erziehers in diesen harten Kampfzeit, die zugleich eine heilige Zeit sei, zu sprechen. Es müsse eine neue Bildungsgrundlage geschaffen werden, aus der Erkenntnis heraus, daß das Leben und die Kultur eines Volkes im wesentlichen von dem Erbgut bestimmt werden, das in ihm schlummert. So ist die Erziehung zugleich gebunden und doch auch frei. Sie ist das Entwickeln und Gestalten innerhalb der Grenzen der uns eigenen Wesensart in bestimmter Richtung und Zielsetzung. In ihrem Mittelpunkt steht der Charakter des einzelnen; denn das nationalsozialistische Deutschland gründet seine Zukunft auf den tiefinnersten Wesenskern seiner Rassenseele, auf den Charakterwert der Besten seiner Söhne und Töchter.

Der Erzieher formt den Charakter nicht nur durch Vermittlung von Erkenntnissen, sondern auch durch Stählung des Körpers und durch Schulung in der Ueberwindung von Hindernissen. Dabei darf die Furcht als Erziehungsmittel, im Gegensatz zu früheren Zeiten, keinesfalls in Anwendung kommen, denn sie schafft minderwertige Menschen. Höchster Ausdruck unserer Rassenseele ist nicht die Furcht, die orientalisch-jüdischer Herkunft ist, sondern der hohe sittliche Ehrbegriff, der es zur Selbstverständlichkeit macht, gut zu sein und das Böse zu lassen. Wenn es dem Erzieher gelingt, die Jugend zu ihm zu führen, dann ist sein Ziel erreicht. Unter Ehre ist dabei das beglückende Gefühl im Menschen zu verstehen, zu stolz zu sein, um überhaupt jemals gegen die Gesetzmäßigkeit der Gemeinschaft zu verstoßen, das beglückende Gefühl, würdig und wert befunden zu sein, für die Gemeinschaft kämpfen und, wenn nötig, sterben zu dürfen.

Der Redner betonte in seinen weiteren Ausführungen die Notwendigkeit, eine harte Jugend heranzuziehen, die fähig ist, Gefahren und Schwierigkeiten zu überwinden und Probleme und Aufgaben zu lösen. Er stellte weiter freudige Lebensbejahung als eine Grundhaltung der Erzieherschaft heraus, die in dieser Erde kein Jammertal sieht, sondern das heilige von Gott gegebene Vaterland, in dem wir streben und wirken müssen. In diesem

Die Sühne für den Passendorfer Kindermord:

Todesurteil für Paul Kramer

Die Tat eines unmenschlichen Vaters und ihre Hintergründe — Eine wohlüberlegte verbrecherische Handlung — Keine Strafausschließungsgründe

Das hallische Schwurgericht verurteilte am Sonnabendnachmittag den 28jährigen Paul Kramer aus Passendorf, der am 26. August d. J. sein sieben Monate altes Söhnchen durch Faustschläge getötet hatte, wegen Mordes zum Tode und zu lebenslänglichem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

Immer wieder wird man nach Strafverhandlungen wegen Verbrechen gegen das Leben gefragt, wie sich denn der Angeklagte verhalten und welchen Eindruck er gemacht habe. In dem Mordprozeß gegen Paul Kramer aus Passendorf — wir berichteten am Sonnabend bereits über den Beginn — stellte der psychiatrische Sachverständige, Medizinalrat Dr. Loofs, einen treffenden Vergleich dazu an. „Der Angeklagte", so meinte er, „hat sich in der Verhandlung benommen wie ein großes Kind, das ein schweres Unrecht getan hat und sich nun bemüht, bis zum Aeußersten brav zu sein..." Dies Bemühen zeigte sich vor allem darin, daß der Angeklagte in vollem Umfange geständig war.

Als drittes Kind unter fünf Geschwistern wurde Paul K. geboren. In der Schule kam er nicht recht mit; besonders das Rechnen fiel ihm schwer. Später wechselte er häufig seine Arbeitsstellen. Mitunter hatte er wirklich Pech damit gehabt; meistens gab er aber als Grund für seine Kündigung zu viel Arbeit, zu wenig Lohn oder dergleichen an. Seine Eherau hatte K. vor etwa zwei Jahren in Schlettau kennengelernt, als er in Zscherben Arbeit hatte. Am 26. Januar d. J. wurde der kleine Günther Karl geboren; am 14. März fand die Hochzeit statt, aber erst Mitte Mai konnte das junge Ehepaar die kleine Dachwohnung in Passendorf beziehen, wohin K. inzwischen wieder übergesiedelt war. Das Kind war eine Zangengeburt und stand unter ärztlicher Beobachtung. Es war aber an sich, wie der ärztliche Sachverständige mitteilte, entwicklungsfähig und litt wenigstens zuletzt nicht, wie angenommen worden war, an Rachitis. Daß es unruhig war und viel geschrien hat, darf man ihm ohne weiteres glauben, ebenso, daß K., der nach seiner Angabe gerade damals schwere körperliche Arbeit zu verrichten hatte, unter der gestörten Nachtruhe litt. Kein vernünftiger Mensch wird jedoch durch so etwas auf ernsthafte Mordgedanken gebracht werden. Auch bei Paul Kramer lag ohne Zweifel noch eine andere Ursache vor, die den furchtbaren Entschluß in ihm reifen ließ: das Kind war ihm im Wege! Wäre es nicht dagewesen, dann hätte er eine bessere Stelle bekommen können, auf der er und seine Frau gemeinsam hätten arbeiten können!

So begann K. allmählich mit dem Gedanken zu spielen, das Kind zu beseitigen. Etwa drei Wochen vor der Tat schon äußerte er einmal zu seiner Frau: „Es wäre am besten, wenn der Kleine nicht da wäre; der ist immer kränklich, aus dem wird sowieso nichts Gescheites!" — Die Frau aber hing an dem Kind und hätte nie geduldet, daß ihm etwas angetan würde. Das wußte K. auch. Er sagte daher ganz offen: „Ich dachte, ich wollte es tun, wenn meine Frau mal nicht da ist." — Immer mehr überlegte er die Einzelheiten: „Ich dachte, wenn's mal wieder schreit, gebe ich ihm ordentlich eins, daß es tot bleibt!" — aber wenn man nun etwas davon merkt?! — „Natürlich nur mit der Hand! Ich glaubte, wenn ich etwas anderes nehmen würde, würde man vielleicht etwas merken!" — — — Kann man sich nun sorgfältigere Ueberlegung vorstellen?

Und genau so, wie ausgedacht, führte der Angeklagte am Abend des 26. August die Tat in Abwesenheit seiner Frau durch. Vielleicht wurde er im letzten Augenblick noch einmal wankelmütig. Denn nachdem er, wie er zugibt, mit dem Entschluß, das Kind umzubringen, die Treppe hinaufgestiegen war und die Lampe angezündet hatte, holte er erst noch Windeln, um es trocken zu legen. Dann führte er jedoch die Tat trotzdem aus: erschlug das Kind mit der Faust auf den Kopf, beobachtete die Wirkung — schlug wieder... Als seine Frau kam und das Kind wie leblos im Bettchen liegen sah, fragte sie ihn sofort: „Was hast du mit dem Kind gemacht?" — „Gar nichts!", erwiderte er. Später erzählte er das zurechtgelegte Märchen, das Kind sei mit dem Kopf auf die Bettkante aufgeschlagen. Daß er aber genau wußte, was er getan hatte, geht u. a. daraus hervor, daß er auf dem Wege zur Klinik in Halle, wohin sie auf Drängen der Frau das Kind gemeinsam brachten, von der „Mordkommission" sprach! — In Halle konnte man nur noch den Tod des Kindes feststellen. Es hatte zwei Schädelbrüche davongetragen und ist nach der Bekundung des Sachverständigen ohne Zweifel infolge der Schläge des Angeklagten gestorben.

Darüber, daß der Angeklagte vorsätzlich gehandelt hat, konnte nach der gesamten Vorgeschichte von vornherein kein Zweifel herrschen. Daß er aber auch mit Ueberlegung zu Werke gegangen ist, das beweist sein Verhalten während und nach der Tat. Irgendwelche Strafausschließungsgründe lagen nicht vor. Nach dem Urteil des Psychiaters ist der Angeklagte zwar zweifellos „dumm, beeinflußbar und von erhöhter Triebhaftigkeit", aber keineswegs unzurechnungsfähig. Auch sind seine eigenen Angaben über seine Tat und die Gedanken, die er sich darüber gemacht hat, glaubwürdig. — Demnach lag aber Mord vor, der einzig und allein durch die Todesstrafe gesühnt werden kann.

—hau—

Wetter-Beobachtungen des landwirtschaftl. Instituts der Univ. Halle

Barometerstand* heute morgen 7 Uhr
Kleiner Zeiger gestern morgen 7 Uhr

Montag, 27. Sept. 1937, morg. 7 Uhr

Sonnenaufgang	697 Mi.
Sonnenuntergang	1757 Mi.
Dauer der Dämmerung	38 Mi.
Mondaufgang	2245 Mi.
Monduntergang	1419 Mi.
Mondphase: Letztes Viertel	
Niederschlag d. letzten 48 Std.	— mm

Sonnenscheindauer in Std. am 25. 9. 3,4; am 26. 9. 6,2.

Sept.	Lufttemp. Celsius	Luftdruck*) mm	Luftfeuchtigkeit %	Windrichtung	Windgeschwindigk. Sek.	Bewölkung	Besondere Witterungserscheinung
25.	14,12 + 18,9	755,3	50	W	3	wolkig	—
25.	21,12 + 13,9	756,5	75	W	1	heiter	—
26.	7,12 + 13,5	758,8	83	W	1	wolkig	—
26.	14,12 + 20,4	759,7	61	NNO	1	heiter	—
26.	21,12 + 14,8	760,0	86	O	3	wolkenlos	—
27.	7,12 + 9,4	758,8	58	O	1	heiter	Tau/Nebel

*) Zum Vergleich mit den Angaben der Wetterkarte sind für Halle ca. 10,0 mm hinzuzurechnen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193709275/fragment/page=0005

Sinne will sie die Jugend heranbilden. Sie will dabei auch alle Kräfte des den Menschen von Gott gegebenen Leibes entwickeln und entfalten, damit er dem Volke dienstbar sei. Wer, so führte der Redner aus, in unnatürlicher Verzückung nur eine jenseitige, aber keine diesseitige Heimat kennt, hat das Recht verwirkt, ein deutscher Erzieher zu sein.

Reichshauptstellenleiter Stricker unterstrich in seinen folgenden Ausführungen, daß der deutsche Erzieher vor einem Anlauf gestellt sei und sich in den letzten Erkenntnissen noch durchkämpfen müsse. Ueber aller Arbeit aber müsse der Glaube an den Führer und seine Sendung stehen. Nur so sei es möglich, die weitgesteckten Ziele zu erreichen, unter ihnen vor allem die Prägung einer neuen Schulform, die deshalb angestrebt werden müsse, weil die letzige Schulform noch immer in vieler Hinsicht — Ueberlastung durch den Lehrstoff, Berechtigungs- und Zeugnisunwesen, überspitztes Prüfungssystem usw. — von der früheren liberalistischen Zeit bestimmt sei. Doch könne der gute Lehrer auch mit ihr ausgezeichnete Ergebnisse erreichen. Im Mittelpunkt der vom Erzieher zu betreuenden Dreieinheit Körper, Geist und Seele steht, so legte der Redner weiter dar, noch immer der Geist. Das Primäre freilich ist nicht der Verstand, sondern der völkische Instinkt. Dieser ist das Fundament, auf dem der Verstand sein Gebäude errichten kann. Wissen ist Macht, wenn es sich auf dem Charakter aufbaut. Und Können und Wissen müssen unbedingt zum Charakter, zur Haltung und Gesinnung kommen, wenn wir die Steigerung der Leistung erreichen und die Jugend befähigen wollen, dereinst den Konkurrenzkampf mit anderen Völkern erfolgreich zu bestehen.

Der Redner stellte im folgenden einige Kernsätze über die Aufgaben des NSLB. auf. Dieser muß, in Zusammenarbeit mit dem Staat, dem Volke eine Schule geben, die im Volk verankert ist und nur ein Ziel kennt: das deutsche Volk und sein Schicksal. Die deutsche Schule hat zu sein eine Schule der Gemeinschaft ohne Unterschied der Konfession, und der NSLB. wird nicht ruhen, bis eines Tages von Staats wegen die Gemeinschaftsschule eingeführt wird. Die deutsche Schule muß weiter werden die Schule des Volkes ohne Unterschied des Standes, des Herkommens und Einkommens der Eltern, und deshalb ist es Aufgabe des NSLB., unermüdlich dafür einzutreten, daß die Schulgeldfreiheit an allen deutschen Schulen eingeführt wird. Die Schule muß schließlich eine Schule des Staates sein, eines Staates, der getragen ist von der Nationalsozialistischen Partei und der nationalsozialistischen Weltanschauung.

Im einzelnen führte der Redner dazu noch aus, daß die Konfessionsschule als eine Schulform der liberalistischen Vergangenheit abzulehnen sei. Das bedeute nicht, daß die Schule religionsfeindlich werden solle, was überhaupt nicht möglich sei, da die religiöse Grundhaltung zum Wesen des Deutschen überhaupt gehöre. Auch die Konfessionen kämen nicht in Gefahr, denn jedem solle sein Weg zu Gott offenstehen. Gefahr sei nur dann für die Konfessionen vorhanden, wenn sie sich vom Leben abwendeten und gegen das Volk stellten; denn damit verständigten sie sich auch gegen Gott. Keinesfalls dürfe das Volk auseinandergerissen werden. Deshalb sei die Gemeinschaftsschule zu fordern. Die Forderung auf Schulgeldfreiheit an allen deutschen Schulen aber sei allein schon volkswirtschaftlich darin begründet, daß es untragbar sei, daß wertvolle Kräfte sich nicht entwickeln könnten, während weniger wertvolle dank der wirtschaftlichen Lage der Eltern an Stellen kämen, die sie nicht ausfüllen könnten.

Der Redner befaßte sich dann noch weiter mit der Erziehungsmacht der HJ., deren unbedingte Notwendigkeit er unterstrich, wobei er zugleich für ein gemeinsames Wirken eintrat, das auf gegenseitiger Achtung und guter Zusammenarbeit beruhen müsse. Er stellte nachdrücklich die Gleichheit der letzten Zielsetzung heraus und beschloß seine Betrachtungen mit dem Gedanken, daß jede Generation der nächsten den Weg bereiten muß. Generationen kommen und gehen, das Volk aber ist ewig. „Uns ist's genug, daß wir die Blöcke schlagen, zu Deutschlands Ehre und zu Deutschlands Macht!" — das waren die letzten Verse eines Gedichtes, das den Ausklang der bedeutsamen Rede bildete.

Nach dem gemeinsamen Gesang des Liedes des Gaues der Mitte richtete der stellvertretende Kreisleiter Pg. Schillik noch einige Worte an die Versammelten, in der er den Wert der Kundgebung als einer Quelle der Kraft für neue Kämpfe betonte. Man habe sich durch sie emporgehoben gefühlt und sie sei der beste Beweis der Notwendigkeit solcher Veranstaltungen. In dem Geist der hier geweiht habe, solle nun weiter gearbeitet werden, und dies zugleich in tiefer Dankbarkeit gegen den Führer, der uns emporgeführt hat zu Freiheit und Einigkeit.

In der Führerehrung und im Gesang der Nationalhymnen vereinten sich begeistert die Anwesenden. Der Ausmarsch der Fahnen beendete die Veranstaltung.

Wetterdienst des HN.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes Ausgabeort Magdeburg

Voraussichtliches Wetter bis 28. September abends.

Eine von Nordwestdeutschland nach dem Binnenland vorgedrungene Front hatte uns in der Nacht zum Sonntag vereinzelt geringfügigen Regen gebracht. Da sie sich aber über unserem Gebiet zerfließen, wollte die Bewölkung vormittags nicht aufbrechen; erst nachmittags trat plötzlich Aufheiterung ein. Die Temperatur stieg dabei bis 19,5 Grad an, so daß es für das Gefühl doch noch angenehm warm wurde. Ueber Deutschland hat sich ein kräftiges Hochdruckgebiet aufgewölbt, das östlich der Elbe sich auch noch verstärkt. Ein neues atlantisches Tief schwächt sich vor dem Festland bereits wieder ab, so daß es seinen Einfluß auf unser Gebiet erlangt. Vielmehr bleiben wir im Bereich absinkender Luftmassen des Hochdruckgebietes und behalten daher in den nächsten Tagen heiteres und trockenes Wetter.

Aussichten: Frühdunst oder Frühnebel, tagsüber heiter, trocken und ziemlich warm bei schwacher Aufbewegung.

Fischertreiben auf der Saale

Ein alter Brauch der Fischer-Innung Cröllwitz-Lettin wird wieder lebendig

Morgen Innungsfischzug am Tafelwerder

Die Fischerinnung Cröllwitz-Lettin veranstaltet am morgigen Dienstag seit langer Zeit erstmalig wieder ein sogenanntes Fischertreiben. Eine alte, wertvolle Tradition wird damit erneut aufgenommen. Das Innungsfischen wird in seinen Vorbereitungen früh gegen 7 Uhr beginnen, während der eigentliche Fischzug gegen 10 Uhr vormittags stattfindet. Mag er den heimischen Fischern, die durch das letzte Fischsterben schwer getroffen worden sind, einen recht guten Ertrag bringen.

Fischertreiben und Fischerbier der Cröllwitz-Lettiner Innung sind ein jahrhundertealter Brauch, der alljährlich durchgeführt wurde. Die Auffahrt sämtlicher Fischerkähne mit den Meistern, Gesellen und Lehrlingen bildete den Auftakt. Die Fahrt ging dann nach Wettin, wo „Proviant", d. h. guter, alter Nordhäuser und ein paar Fässer Brotban, übernommen wurden. Nachdem alles verstaut war, teilte man sich in zwei Gruppen. Die Jüngeren, die sogenannte Jägerkolonne, gingen mit einem Zugnetz auf Fang aus, während die übrigen mit Treibgarn und Stellnetzen fischten, in welche die Fische hineingetrieben wurden. So fuhr man stromaufwärts bis Döblitz, wo den Abschluß des Tages ein 'ustiges Treiben im dortigen Gasthaus bildete. Am nächsten Morgen nahm man nach der entsprechenden „Proviantennahme" den Weg stromaufwärts, und zwar bis Brachwitz. Dort wurden die Fischer bereits von der Dölauer Bergkapelle erwartet, die nahezu umsonst für sie musizierte, denn sie überreichte der Innung als Gegengabe für bezahlte 50 Mark einen Humpen oder Zinnkrug mit Widmung und Jahreszahl. Fünf dieser Gedenkstücke sind heute noch vorhanden. Und wieder gab es ein fröhliches Feiern im Gasthaus. Am dritten Morgen aber fischte man stromaufwärts bis Halle. Die Fangerträge waren reich, berichtet doch die Chronik, daß u. a. Weise von einem Zentner Gewicht gefangen wurden. Entsprechend diesen Ergebnissen war die Stimmung der Beteiligten ausgezeichnet, was auch in fröhlichen Kampfspielen, wie dem Fischerstechen, seinen Ausdruck fand.

Später wurden infolge der mancherlei Industrieabwässer die Wasserverhältnisse schlechter. Es war kein Anlaß mehr, ein dreitägiges Fest zu feiern. 1879 fand das letzte große Fischertreiben statt. Die Innung fischte allerdings auch in späteren Jahren noch nach dem alten Brauch, jedoch nur noch einen Tag lang. Auch fiel das Fischen mit dem Zugnetz weg. Die Beute wurde immer geringer. Man verteilte sie unter die beteiligten Meister. Ums Jahr 1900 fiel wegen des ständig abnehmenden Ertrages auch dieses Fischen weg. Dafür wurde dann der Altarm bei Lettin am Tafelwerder, der das ganze Jahr über Schonrevier war, gefischt. Bis zum Weltkriege noch gab es hier reiche und gute Fänge, bei denen vor allem Edelfische, wie Schleie, Aale, Karpfen und Hechte, erbeutet wurden.

Neben Abwässern war die wachsende Verschlammung in der folgenden Zeit dieser Fischerei ungünstig. Die hat es auch verschuldet, daß die dort einst tiefe Saale in ihren Ausmaßen erheblich beeinträchtigt worden ist. Wenn die Cröllwitz-Lettiner Innung nunmehr dennoch im übriggebliebenen Gewässer wieder das Fischertreiben durchführt, so ist der Beschluß, die alten Ueberlieferungen wieder aufzunehmen, nur zu begrüßen. Mag ihn auch ein recht erfreulicher Ertrag lohnen.

Richtefest bei der Flak-Abteilung

Die Baulichkeiten der Flak-Abteilung Halle auf dem Baugelände Halle/Wörmlitz sind nunmehr so weit gediehen, daß die Bauleitung die Einladungen zum Richtefest herausgehen läßt. Diese Veranstaltung, die geschlossenen Charakter hat, wird am Sonnabend, 2. Oktober, auf dem Baugelände stattfinden. Die Festfolge sieht u. a. folgende Punkte vor: Ansprache des Bauleiters und Setzen der Richtekrone, Ansprache des Kommandeurs der betreffenden Flak-Abteilung sowie des Landrats.

Zehnerkarten der Halle-Hettstedter

Zur Belebung des Ausflugs- und sonstigen Verkehrs im Vorortbereich der Halle-Hettstedter Eisenbahn werden zwischen Halle-Klaustor, Nietleben und Dölauer Heide neben den verbilligten Tagesrückfahrkarten auch Zehnerkarten für die 2. und 3. Wagenklasse mit wesentlicher Fahrpreisermäßigung ausgegeben. Diese Neueinführung begünstigt besonders die einfache Fahrt. Die normale einfache Fahrkarte, die z. B. von Halle nach der Dölauer Heide 3. Klasse 30 Pfennig kostet, verbilligt sich bei der Lösung eines Zehnerheftes um 7 Pfennig auf 23 Pfennig je Fahrt. Die Gültigkeit dieser Karten beträgt zwei Monate ab Lösungstag und bietet so gute Möglichkeit zur Ausnutzung der Hefte. Diese Neueinrichtung wird gewiß von den Heideausflüglern recht begrüßt werden.

Treffen der Lützener

nunmehr endgültig am 2. Oktober

Das Kameradschaftstreffen aller ehemaligen Schulungsteilnehmer der Gauschule II, Lützen, ist nunmehr endgültig auf Sonnabend, 2. Oktober, 20 Uhr, im „Stadtschützenhaus" zu Halle festgesetzt. Große Vorbereitungen sind zum Gelingen dieses Abends getroffen worden, damit allen Teilnehmern ein Erlebnis vermittelt werde, das sich würdig dem kameradschaftlichen Zusammensein in der Gauschule Lützen anreiht. Zu dem Kameradschaftstreffen werden alle ehemaligen „Lützener" aus dem ganzen Gau Halle-Merseburg erwartet.

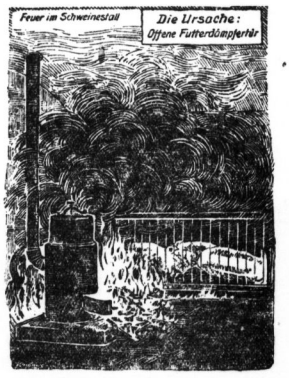
Wohnungsbau in Diemitz

Im Siedlungsgelände zwischen Berliner Straße und Stichelsdorfer Weg werden von der „Mitteldeutschen Heimstätte" im Einvernehmen mit der Gemeinde Diemitz zwölf Kleinwohnungen erbaut. Es wird die Flachbauweise angewendet, wie sie auch bei der Errichtung der zahlreichen Kleinsiedlerhäuser in der Gemarkung Diemitz ausgeführt worden ist. Ferner ist mit dem Neubau von mehreren Zweifamilienhäusern begonnen worden. Die Straßenbauarbeiten haben in der Siedlung mit der Fertigstellung der Verbindungsstraße zwischen Berliner Straße und Stichelsdorfer Weg für dieses Jahr ihr Ende erreicht. Die Herstellung der Bürgersteige vor den neuen 24 Volkswohnungen Wilhelm-Berndt-Straße ist ebenfalls dieser Tage beendet worden; es erfolgt nunmehr die Herrichtung der Vorgärten. Die Arbeiten in der Feldstraße, die in der Verlegung von Bordschwellen und der Herrichtung des Fußsteiges auf der Nordseite bestehen, werden noch im Herbst ausgeführt werden.

esp. Theologischer Ferienlehrgang. In den Tagen vom 11. bis 13. Oktober veranstaltet die Gesellschaft zur Förderung der evangelisch-theologischen Wissenschaft in der Provinz Sachsen und Anhalt in zeitlicher Verbindung mit der Jahrestagung der Ostasien-Mission einen Ferienlehrgang in Halle. Vorlesungen halten die Professoren Keyser, Klostermann, Schmidt, Schomerus und Schumann von der Theologischen Fakultät der Martin-Luther-Universität, Domprediger Lic. Dr. Gabriel und Missionsinspektor Dr. Rosenkranz.

*** Zum Oberregierungsrat ernannt.** Der Leiter des Versorgungsamts Halle, Pg. Kurt Grimm, ist durch den Führer und Reichskanzler zum Oberregierungsrat ernannt worden.

*** Goldene Hochzeit.** Der frühere Fleischermeister Karl Schlegel und seine Ehefrau Emilie, geb. Bauermann, wohnhaft Reiseburger Straße 13, feiern am heutigen Montag das Fest der Goldenen Hochzeit; das Ehepaar ist Leser der „Hallischen Nachrichten" seit deren Bestehen.



Zeichnung: NSG. Pressearchiv (Nurnberg).

Wirtschaftsfragen der Schankbetriebe

Kreisfachgruppenversammlung in Halle

Die Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe, Kreisfachgruppe Schankgewerbe, Halle, hielt am 22. September in der Gaststätte Saalschloßbrauerei eine außerordentlich anregende und gut besuchte Versammlung ab, die den verschiedensten Wirtschaftsfragen des Schankbetriebes. Auf dem Gebiete des Pachtrechts seien insbesondere die Gütekommissionen und die neu zu schaffenden Einigungsstellen zu erwähnen. Der Kündigungsschutz werde binnen kurzem eine gesetzliche Neuregelung erfahren. Interessant waren auch die Fälle, die auf dem Gebiete des Pachtrechts im Zusammenhang mit der Reichsopferspende erläutert wurden. In betriebswirtschaftlicher Hinsicht erläuterte der Referent die Fragen der Buchführung, Kalkulation und Statistik, wobei er insbesondere auf die neugeschaffenen Treuhandstellen des Gaststättengewerbes hinwies. Bemerkenswert waren weiterhin die Ausführungen, die zum Konzessionswesen gemacht wurden. Gerade hier müsse eine harmonische Hand-in-Hand-Arbeit zwischen der Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe und der Deutschen Arbeitsfront, Fachgruppe Gaststättengewerbe, geleistet werden. Durch gemeinschaftliche Arbeit werde man dem Ziel der Säuberung des Berufsstandes immer näher kommen. Auch das Verhältnis der Gaststätteninhaber zu den Brauereien wurde in den Ausführungen eingehend berücksichtigt. Das Gewerbe müsse allerdings die Autorität für sich in Anspruch nehmen, die ihm bei seiner volkswirtschaftlichen Bedeutung zukomme, und im übrigen dafür sorgen, daß im Berufsstand Disziplin geübt werde.

Der Geschäftsführer der Kreisgruppe Halle, Junger, gab sodann bekannt, daß Pg. Kreuzer bekannt, die sich auf die Hindenburg-Spende, auf das Verbot der Abgabe von Bier an Bierfahrer, auf die Mineralwasserpreisbildung u. a. m., bezogen. — Ueber Schankanlagen sprach für die städtische Gewerbepolizei Herr Kreuzer. Der Redner empfahl insbesondere die Verwendung deutscher Werkstoffe für Schankanlagen. Die Vorschriften über Bierleitung, Bierkeller, Sollnhalt, Spülkästen usw. wurden dabei eingehend erläutert.

Den mit regem Interesse aufgenommenen Ausführungen der Referenten schloß sich ein sachgemäßer Meinungs- und Erfahrungsaustausch an, an dem sich auch der Bezirksfachuntergruppenleiter für Kantinenbetriebe, Becker, Ammendorf, sowie Pg. Deparade, Halle, mit Ausführungen über Berufserziehung beteiligten.

Kreisfachgruppenleiter Kaufmann wies in seinem Schlußwort noch auf die Bedeutungen der Zugehörigkeit der Gaststätteninhaber zum Verkehrsverein hin und ermahnte die Gaststätteninhaber, durch fleißigen Besuchungsbesuch ihrem Gewerbe das notwendige Interesse entgegenzubringen.

Die anregende Fachgruppenversammlung fand mit der Führerehrung ihren Abschluß.

„Um schnöden Mammons willen .."

Mit einem besonders traffen Fall von Abtreibung hatte sich am Freitag das hallische Schwurgericht zu befassen. Die am 11. April 1886 geborene Witwe Emma Lachmann aus Halle hatte sich in den Jahren 1931 bis 1934 in zahlreichen Fällen gewerbsmäßig dieses schweren Verbrechens gegen die einzelnen Frauen und gegen die Volksgesamtheit schuldig gemacht, und zwar, wie die Urteilsbegründung betonte, nicht etwa aus Not oder aus Mitleid, sondern um schnöden Mammons willen. Besonders erschwerend fiel ins Gewicht, daß sie als Hebamme zu besonderer Wahrnehmung des Wohles der Volksgesamtheit verpflichtet gewesen wäre. Die Wahrung der Reinheit des Hebammenstandes erfordert, daß solche glücklicherweise ganz vereinzelt dastehenden Elemente ausgemerzt und streng bestraft werden. Als strafmildernd konnte einzig und allein die Tatsache in Betracht gezogen werden, daß die Angeklagte in den letzten Jahren ihr schamloses Treiben aufgegeben hatte; sie hatte anscheinend unter dem Einfluß der Auswirkungen der früheren völlig verdorbenen Zeit gehandelt. — Das Urteil gegen Frau L. lautete auf vier Jahre Zuchthaus unter Anrechnung von sechs Monaten Untersuchungshaft und auf fünf Jahre Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Die Ausübung des Hebammenberufs wurde der Verurteilten auf die Dauer von drei Jahren nach der Strafverbüßung untersagt.

*

Weit weniger schwer wog die Straftat der 34jährigen R. aus Halle, die sich in drei Fällen des Verbrechens der Abtreibung, aber nicht gewerbsmäßig, schuldig gemacht hatte und vom Schwurgericht zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis unter Anrechnung von drei Monaten Untersuchungshaft verurteilt wurde.

Rilli: Liebe kann lügen

Der Film „Liebe kann lügen", der am Sonnabend im Rilli anlief, soll eine Gefahr aufzeigen, die für einen Lehrer (im reifen Alter), der in den oberen Klassen eines Mädchen-Gymnasiums unterrichtet, auftauchen kann, wenn er diese oder jene Schwärmerei einer 17jährigen Schülerinnen nicht mehr als „Schwärmerei", sondern als Liebe empfindet. Die Unterlagen zu dem Film gab eine Novelle von Fred Andreas. Man mag von Anfang an feststellen, daß man als Lehrer eine durchaus gefestigte, ehrenhafte und weiterfahrene Persönlichkeit in den Mittelpunkt der Dinge gerückt hat, eine Persönlichkeit, die vor dem Aufkeimen der Liebe zu der Unterprimanerin alle Gegenmaßnahmen ergreift, als da sind: Pflichtgefühl, Altersunterschied und Verantwortungsbewußtsein. Daß der Kampf auf seiten des ausgereiften Mannes weit schwieriger sein muß, als der Kampf in einem himmelwärts stürmenden 17jährigen Mädchenherzen, hat man gleichfalls erkannt und deshalb die Handlung zu einem fesselnden Problem erhoben, vermischt mit einer Reihe von seelischen Konflikten, die auf Lehrer und Schülerin fast zu gleichen Teilen einstürmen. Offenen Herzens und mit aller Deutlichkeit erörtert der Lehrer seine Lage mit seiner Berufskameradin und Freundin, er trebt auch bis zu einem gewissen Grade Selbstverleugnung, hat aber im entscheidenden Augenblick — ganz gewiß aus psychologischen Gründen — nicht den Mut, dem Mädchen rückhaltlos sich zu offenbaren. Die Folge davon bleibt ein neuer, geheigterter Konflikt und bis zur endgültigen Lösung dieses Konflikts entstehen weitere Wirrnisse. Sie enden schließlich doch mit dem Bunde für das Leben — das Problem aber „Liebe eines Lehrers zur Schülerin" bleibt ungelöst, muß ungelöst bleiben, weil ja der ganze Fragenkomplex schließlich eine Angelegenheit des Individuums bleiben muß. Nicht die pädagogische oder philosophische Theorie entscheidet, sondern die menschliche Seele — und darauf schien es auch dem Verfasser der Novelle ankommen zu sein. Die Beteiligte zu dem Gang der Handlung — gestohlene Manuskripte eines Romans, die ein schwärmerischer Buchhändler zu Liebesbriefen auswertet, das freundschaftliche Verhältnis des Lehrers zu seiner Berufskameradin und vieles andere — bleibt nur geschickte Einstreuung zu dem Thema „Liebe zwischen Lehrer und Schülerin".

Ohne Zweifel hat der Film starke und spannend bewegte Szenen. Karl Ludwig Diehl spielt — kraft der eigenen Persönlichkeit — den Lehrer Dr. Anderssen mit der feinen, verhaltenen Leibenschaft des weltgewandten Pädagogen, Attribute, die Dorothea Wieck in gleichem Maße für sich beanspruchen darf. (Sie spielt die Berufskameradin Dr. Anderssons.) Mit Jutta Freybe (als Unterprimanerin Kerstin Dahlberg) ist ein neues Filmtalent gleich mit einer großen Aufgabe betraut worden. Die junge Darstellerin hat diese Aufgabe feinsinnig gelöst. Die Wandlungen einer schwärmerischen Schülerin zum bereiften Mädchen, das Erwachen plötzlicher Fraulichkeit, hat Jutta Freybe mit dem Ausdruck greifbarer Wirklichkeit dargelegt. Man darf von der weiteren Entwicklung der Darstellerin bestimmt viel erwarten. Kurt Meisel (als Buchhändler Hultgren), Ingeborg v. Kusserow, Wilmo Schäfer, Karl Platen, Josefine Dora — um nur noch einige von den vielen Darstellern zu nennen — spannen sich mit voller Hingabe in den Gesamtrahmen des Geschehens. Die Regie von Heinz Helbig ist von großer Umsicht. — Vervollständigt wird der Spielplan durch den Kulturfilm „Ostpreußen, Mensch und Scholle" und durch die Fox-Wochenschau. Ein Spielplan, der sicherlich seine große Anziehungskraft beweisen wird.

Carl Jungbauer.

*** Arbeiterwochenkarten für Soldaten.** Nachdem kürzlich die Einführung von Rückfahrkarten für Militärpersonen bekanntgegeben worden war, teilt der Reichsverkehrsminister jetzt mit, daß mit der Reichsbahn vereinbart wurde, daß von sofort ab Soldaten, die auswärts wohnen und zur Erreichung ihrer Dienststelle täglich die Eisenbahn benutzen müssen, unter den gleichen Bedingungen Arbeiterwochenkarten zwischen Wohnort und Arbeitsort lösen können, wie es bisher schon für Arbeiter, Angestellte, Beamte nach dem Eisenbahn-Personentarif zugelassen ist.

*** Arbeitsjubiläum.** Der Schmied Franz Hofmann, Kapellengasse 6, feiert am 27. September sein 40jähriges Arbeitsjubiläum im Reichsbahn-Ausbesserungswerk; der Jubilar ist langjähriger Leser der „Hallischen Nachrichten".

Wasserstände

am 27. September 1937

Amtliche Mitteilung der Elbstrom-Verwaltung

+ bedeutet über, — unter Null

	Wuchs	Fall		Wuchs	Fall
Kamaik	+94	— 023	Melnik	+99	— 018
Modrau	+42	— 033	Leitmeritz	+98	— 005
Laun	—42	— 004	Aussig	+103	— 023
Düben	+72	— 006	Nestomitz	+108	— 022
Grochitz	+168	— 007	Dresden	+243	— 053
Grossa Ob.-P.	—	—	Torgau	+360	104 —
„ U.-P.	+149	008 —	Wittenberg	+372	041 —
Hersburg	+142	016 —	Rosslau	+208	015 —
Calbe Oberp.	+149	008 —	Aken	+214	003 —
„ Unterp.	+194	004 —	Barby	+191	002 —
Grizehne	—	—	Magdeburg	+134	— 007
Brandenburg	+200	— 002	Tangermünde	+240	— 007
„ U.-P.	+96	— 002	Wittenberge	+237	— 007
Ketzin	+241	— 001	Lenzen V. g.	+277	— 007
„ U. P.	+117	— —	Dömitz „	+184	— 008
Havelberg	+116	— 005	Darchau v. g.	+294	— 006
Niemburg	—11	— 015	Boizenburg	—	—
Brandeis	—36	— 011	Hohnstorf	+200	— —

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193709275/fragment/page=0006

Mitteldeutschland

27. September.

Sonntagsrückfahrkarten zum Theaterbesuch nach Halle

Für die Spielzeit 1987/88 werden, wie im Vorjahre, von den nachstehend aufgeführten Bahnhöfen an allen Mittwochen Sonntagsrückfahrkarten nach Halle (Saale) zum Besuch des Stadttheaters und des Thaliatheaters ausgegeben. Die Karten gelten jeweils am Ausgabetage von 12 Uhr bis 3 Uhr nachts (Beendigung der Rückfahrt). Zur Rückfahrt dürfen die Karten nur benutzt werden, wenn sie von der Kasse eines der Theater abgestempelt sind.

Der Theaterbesuch mit Sonntagsrückfahrkarten (33⅓ Prozent Ermäßigung) ist außer am Mittwoch ohne weiteres, d. h. ohne Abstempelung, auch noch an Sonnabenden und Sonntagen — während der tarifmäßigen Geltungsdauer der Sonntagsrückfahrkarten —, insgesamt also an drei Tagen in der Woche möglich.

Es handelt sich um folgende Bahnhöfe: Ammendorf, Bitterfeld, Bretzna, Burgkemnitz, Belleben, Crenstß, Delitzsch, Domnitz (Saalkreis), Dieskau, Eilenburg, Eisdorf, Eisleben, Erdeborn, Gollma, Gröbers, Großkorbetha, Großkugel, Großkuhna, Großweißandt, Gnölbzig, Helfta, Hohenroda, Hohenthurm, Klitschmar, Kämmereiforst, Könnern, Landsberg bei Halle, Leuna, Leuna-Werke, Merseburg, Muldenstein, Niemberg, Nauendorf (Saalkreis) Reichsbahn, Oberrröblingen am See, Reußen, Rötzsch bei Halle, Schkeuditz, Schlettau bei Halle, Stumsdorf, Sandersleben, Teutschenthal, Teicha, Wallendorf, Wansleben, Wallwitz bei Halle, Zöschen, Zscherben, Zöberitz, Peißen.

Dreifter Diebstahl

Helfta. Ein Arbeiter der Domäne Helfta hatte seinen Rock unweit seiner Arbeitsstelle an einen Wagen gehängt. Ein Radfahrer stieg von seinem Fahrrad, ergriff den Rock und flüchtete in Richtung Eisleben. Es handelt sich um einen etwa 18jährigen Burschen, der einen graubraunen Anzug trug. Angaben erbittet die Ortspolizeibehörde.

Zwei tödliche Verkehrsunfälle

Düben (Mulde). Der Lehrer t. R. Reichardt stieß am Sonnabend am Markt mit seinem Fahrrad einem Lastzug in die Flanke. Reichardt stürzte und erlitt schwere Kopfverletzungen, denen er bald darauf erlag.

*

Zipsendorf (Krs. Zeitz). Auf dem Wege zu seiner Arbeitsstätte fuhr am Sonnabend der Schlosser August Naumann aus Zipsendorf mit seinem Motorrad in der gefährlichen Kurve in Lippendorf bei Kleritzsch mit voller Wucht auf ein ihm entgegenkommendes Pferdegeschirr. Naumann starb wenige Stunden später.

Liebe und „ein bißchen Spaten..."

Rieder (Ostharz). Zwei junge Leute liebten ein Mädchen. Die Spannung wurde immer größer. Schließlich kam es zu einem bösen Streit, der mit dem Spaten ausgetragen wurde. Die beiden Verliebten fügten sich gegenseitig schwere Verletzungen zu. Jetzt liegen sie beide im Krankenhaus. Die Angebetete aber hatte von der blutigen Auseinandersetzung ihrer Liebhaber nicht die leiseste Ahnung.

Aus acht Meter Höhe abgestürzt

Wolfen. Auf der Baustelle einer Baufirma auf dem Gelände der Filmfabrik Wolfen stürzten zwei Zimmerleute von einem Baugerüst aus einer Höhe von acht Meter ab. Die schweren Verletzungen machten den sofortigen Transport der beiden Zimmerleute in das Allgemeine Krankenhaus Bitterfeld notwendig.

'Im Gewissenskonflikt der Pflichten'

Gütten. An einem Nebeltage hatte der Schrankenwärter Z. aus Gütten am Bahnübergang Warnsdorf—Giersleben der Strecke Gütten—Sandersleben, als zwei Züge fahrplanmäßig in zwölf Minuten Zeitabstand zu folgen hatten, den ersten Zug durchgelassen. Als er danach die Schranken wieder geöffnet hatte und daran ging, schnell die Nebellampen zurecht zu machen, überhörte er das Anläutesignal für den nächsten Zug. Ein von Warnsdorf über die Wipperbrücke kommender Lastkraftwagen mit Anhänger fuhr durch, als im Nebel sich plötzlich der Personenzug näherte. Der Wärter ließ die Schranken nieder, sie fing schon zwischen Kraftwagen und Anhänger, der Kraftwagen wurde vom Zuge erfaßt, über hundert Meter mitgeschleift und zertrümmert. Die drei Mitfahrer kamen mit leichten Verletzungen davon, der Fahrer jedoch, der vergeblich noch Gas gab, wurde furchtbar zugerichtet und ist heute arbeitsunfähig.

In der Verhandlung vor dem Bernburger Schöffengericht wurde dem Schrankenwärter treue Arbeitserfüllung bescheinigt. Da selbst der Staatsanwalt zugab, daß der Mann sich im Gewissenskonflikt seiner Pflichten an dem Nebelmorgen befunden habe und dem Kraftwagenfahrer kein Verschulden traf, wurde der Wärter an Stelle einer verwirkten Gefängnisstrafe von einem Monat zu 90 RM. Geldstrafe verurteilt.

Weißenfels. (Personalien.) Reichsbahnrat Rocon, der Leiter des Maschinenamtes in Weißenfels, ist nach Halle versetzt worden, wo er ebenfalls die Leitung des Maschinenamtes übernimmt. — Nachdem das Lyzeum in eine Oberschule für Mädchen, Hauswirtschaftliche Form umgewandelt wurde, ist die durch die Versetzung des Studiendirektors Dr. Lippelt in den Ruhestand erledigte Studiendirektorstelle durch den Oberbürgermeister erneut ausgeschrieben worden.

Alslebens älteste Einwohnerin wurde gestern 99 Jahre alt

„Auf Wiedersehen zum Hundertsten!"

90 Jahre lang „versehentlich" am 7. Oktober den Geburtstag gefeiert

Alslebens älteste Einwohnerin, die Witwe Amalie Kunze, vollendete gestern das 99. Lebensjahr. Kinder, Enkel und Urenkel waren von Coitbus, Dresden, Wiesbaden herbeigeeilt, um dem Geburtstagskinde ihre Glück- und Segenswünsche darzubringen; der Reichssender Leipzig hatte durch die Aetherwellen seine Gratulation durchgegeben, und neben vielen anderen hatte der Bürgermeister der Stadt es sich nicht nehmen lassen, namens der ganzen Bürgerschaft herzlichst zu gratulieren.

Und da saß nun das alte Mütterchen, dem man Blumen und immer wieder Blumen brachte, und der man immer wieder von Herzen wünschte, ja bis zum 100. durchzuhalten. Mutter Kunze wird durchhalten! Sie saß gestern im Festtagskleid inmitten ihrer Gäste und — führte die Unterhaltung! Sie plauderte in schelmischer Weise über heitere Stunden ihres gewiß sorgenvollen Lebens. Sie plaudert, als hätte sie alles erst vor wenigen Tagen erlebt.

Mutter Kunze entstammt einer alten, eingesessenen Schifferfamilie; sie hat sich durch den Tod des Mannes beizeiten den Widerwärtigkeiten des Lebens und der Unerbittlichkeit des Schicksals entgegenstellen müssen, galt es doch, sechs Kindern den Weg ins Leben zu ebnen. Mit sichtlichem Stolz gibt sie in diesem Zusammenhange den altersweisen Rat, daß nur Arbeit das Leben lebenswert mache und daß es ihr durch Arbeit gelungen sei, dem Schicksal zu trotzen und im Leben die Oberhand zu behalten. — Von ihren drei Jungen blieb einer auf dem Feld der Ehre.

„Natürlich, sehen wir uns übers Jahr wieder", erwidert sie ihren Gratulanten mit einem schelmisch anmutenden „Klein-Mädchen-Knicks". Und dann erzählt sie in ihrem „Alslebisch" kleine, nette Schnurren aus Zeiten, die uns nur aus der Geschichte bekannt sind. Auch mit ihrer Geburtstagsfeier hatte es eine besondere Bewandtnis. Bis zu ihrem 90. Lebensjahr hat nämlich das Geburtstagskind „versehentlich" am 7. Oktober Geburtstag gefeiert. Das ist, wie der Pfarrer schließlich feststellte, der Tauftag. Mutter Kunze hat demnach 89mal „versehentlich" am falschen Tage ihren Geburtstag gefeiert.

Aber das schadet nichts, deshalb blieben Mühe, Arbeit und Pflichterfüllung doch immer der Inbegriff des Lebens dieser Jubilarin, die ein Recht darauf hat, uns zuzurufen: Arbeitet, denn nur Arbeit macht das Leben lebenswert! Diesen Grundsatz hat die alte Dame zeit ihres Lebens beherzigt.

Auf dem Heimwege hänge ich meinen Gedanken nach: Was hat dieses Mütterchen in der wechselvollen Geschichte unseres Vaterlandes alles gesehen und erlebt! Welche großen Geister dieser Geschichte sah sie kommen und gehen! 1888 erblickte sie das Licht der Welt. Friedrich Wilhelm III. verkörperte damals die Spitze des siegreichen und doch nicht glücklichen Vaterlandes. Sie sah diesen Monarchen 1840 gehen; sie sah Friedrich Wilhelm IV. kommen und 1861 wieder gehen. Dann erlebte sie die Krönung Wilhelms I. zum König und sah neues Nationalbewußtsein aufwallen in den bedeutenden, willensstarken Männern Bismarck, Moltke und Roon. Amalie Kunze hatte soeben ihr neuntes Lebensjahr vollendet, als Paul von Hindenburg geboren ward.

Mutter Kunze erlebte den Deutsch-dänischen Krieg und war nahezu 30 Jahre alt, als uns das Schicksal einen Bruderkrieg aufzwang. Der Jubel über die Siege im Deutsch-französischen Kriege, über die Kaiserproklamation in Versailles und über die Aufrichtung des Zweiten Reiches sind klar und deutlich in ihrem guten Gedächtnis haften geblieben. Friedrich III. kam und ging; ebenso Wilhelm II. Mutter Kunze hatte schon drei Viertel der nunmehr bevorstehenden 100 überschritten, als das größte aller Völkerringen begann, und sie opferte in diesem Ringen einen ihrer drei Söhne. Und dann sah sie die dunklen Jahre der Nachkriegszeit mit all ihren erschütternden Begleiterscheinungen.

Die Vorsehung versagte ihr indessen nicht, auch das Zurückfinden des darniederliegenden Vaterlandes zu erleben. Mutter Kunze sah das Dritte Reich Adolf Hitlers erstehen und sieht nun in ihren hohen Greisenjahren doch noch ein friedliches, vom Gedanken der nationalen Ehre getragenes Volk und Reich.

Ein Stück deutscher Geschichte im Spiegel eines vorbildlichen Menschenlebens. —bd—.

Die „Oase der Lausitz"

In der östlichsten Ecke des Gaues Halle-Merseburg, nahe der Oren e zum Gau Kurmark, liegt im Kreise Hoyerswerda das Lauchhammer. Der Name dieses Dorfes, das noch vor 80 Jahren wenige hundert Einwohner hatte, heute aber 5500 Einwohner zählt, ist jetzt in der ganzen Welt durch die Erzeugnisse der Mitteldeutschen Stahlwerke bekannt. Die NSG. „Kraft durch Freude", Gau Halle-Merseburg, gab im Rahmen einer „Musik für die Arbeitspause" aus den Lauchhammerwerken den Hörern des Reichssenders Leipzig ein packendes Bild von der Größe und Bedeutung dieses Unternehmens.

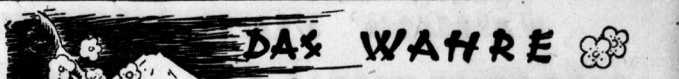
Zwischen den schneidigen Märschen eines Musikkorps sangen und sprachen Arbeitskameraden nach einführenden Worten des Rundfunkansagers Wötzel.

Im Jahre 1725 wurde mit der Errichtung eines kleinen Hochofens der Grundstein zu dem Werk gelegt, das in den letzten dreißig Jahren eine dauernde Vergrößerung und in den letzten vier Jahren einen besonders raschen Aufschwung erlebte. Lauchhammer, auch die „Oase der Lausitz" genannt, ist heute eine wichtige Stätte industriellen Schaffens.

Ein dreißig Jahre im Werk tätiger Arbeitskamerad schilderte, wie Lauchhammer damals bei seinem Eintritt ausgesehen hat: Eichenhochwald von schönster Pracht und ein idyllischer See waren dort zu finden, beide jetzt von Eisen und Kohle verdrängt.

Nun erklingt in den mächtigen Hallen das Lied der Arbeit und der in der Arbeit altgewordene Gefolgsmann legte für seine Kameraden vor dem Mikrophon ein Gelöbnis zu fernerer treuer Arbeit ab. Ein Jungarbeiter der Lehrlingsabteilung, die das Leistungsabzeichen der DAF. erhalten hat, berichtete von der theoretischen und praktischen Ausbildung, die dort den Lehrlingen zwei Jahre vermittelt wird, und vorrute die Kameraden vom Werk Oberhammer zur Nacheiferung im Kampf um die Erringung des Leistungsabzeichens an. Ein anderer Arbeitskamerad, der beim Reichsparteitag als KdF.-Urlauber mit anderen Kameraden in Nürnberg gewesen war, schilderte anschaulich, wie tief er von dem Geschehen beeindruckt war. Schließlich schilderte der Betriebsobmann, wie die schnelle Entwicklung des Werkes eine Heranziehung von Arbeitskameraden aus allen Teilen Deutschlands nach Lauchhammer notwendig gemacht und eine großzügige Siedlungspolitik der Betriebsführung zur Folge gehabt hat.

Zwischen den Musikdarbietungen ließ sich der Werkchor mit verschiedenen Liedern hören und vervollständigte den Eindruck, den der Hörer gewann: in Lauchhammer wird nicht nur gearbeitet, sondern auch mit Freude gesungen.



1. Fortsetzung

Copyright by A. F. Rohrbacher-Verlag, Berlin-Lichterfelde-Ost.

Der Japaner als schlechter Fremdenführer

Man hört Klagen von wohlmeinenden Japankennern, von wahren Freunden des Inselreiches, daß das alte japanische Haus vor dem neuzeitlichen europäischen Haus verschwinde, ebenso wie die guten alten japanischen Sitten vor den zweckmäßigeren, aber weniger noblen Sitten der Europäer (oder gar der Amerikaner) verschwinden.

Abgesehen davon, daß man mit Werturteilen vorsichtig sein muß, solange man die soziale Struktur der Länder, die man miteinander vergleicht, nicht einigermaßen kennt, hinken diese Klagen aber auch. Der Japaner, der einem Fremden ein Dorf zeigt, führt ihn aus einem begreiflichen primitiven Stolz heraus in die neugeschaffene Billard-Halle nach westamerikanischem Vorbild, statt in den Dorftempel, der kostbare Wandgemälde von rund 800 Jahren aufweist. Tempel mit achthundertjährigen Gemälden sieht er, der Führer, ja alle Tage in der Umgegend; die Billard-Halle — oder die elektrische Molkerei, die neue Polizeiwache aus Backstein oder das Lichtspieltheater — ist dagegen erst vergangene Woche eingeweiht worden und in den meisten Fällen ist der Besucher ja auch ein besserer Kenner des Billards als von achthundertjährigen sakralen Gemälden!

Dieser Eindruck wird noch verstärkt dadurch, daß der männliche Japaner der Großstadt heute durchweg europäisch gekleidet geht. Hier herrschen unumschränkt der Konfektionsanzug, die Uniform, bei den unter Schichten die baumwollene Unterhose, Pologemd und Gummistiefel. Aber in dieser Kleidung liegt keineswegs etwa ein Bekenntnis zu westlicher Lebensweise oder gar Lebensanschauung; es spricht nur das mit, was beim Japaner heute eine große Rolle spielt und spielen muß: die Billigkeit und die Eignung des westlichen Anzuges für den Geschäftsbetrieb, wie er sich in Hochhäusern, Büros, Kaufhäusern und Banken abspielt.

Tokio — die Wolkenkratzerstadt im fernen Osten, vorn der Tokioter Bahnhof und links das eben erst vollendete Zentral-Postamt (Aufn.: Presse-Photo)

Das zweite Gesicht ist nur eine Maske

Immer wieder und gar nicht oft genug kann betteuert werden, daß es ein arger Trugschluß wäre, aus der Tatsache, daß manche Zweige des Lebens in Japan amerikanisiert oder europäisiert aussehen oder gar sein, zu folgern, daß Japan völlig verwestlicht sei oder doch auf dem besten Wege dazu. Heute sind die Gegenbewegungen auf allen Gebieten — stärker als die Amerikanisierungsbestrebungen. Die ersten Jahre des Meidji-Zeitalters sind vorüber, wo es möglich war, daß ein Minister allen Ernstes die Abschaffung der japanischen Sprache und Einführung des Englischen als Landessprache beantragte, wo ein anderer, stolz im Gefühl des soeben erworbenen westlichen Anzugs mit allem Beiwerk, den Vorhang zum Allerheiligsten eines Schinto-Tempels mit dem Spazierstock lüftete!

Die zwei Gesichter Japans? — Das zweite Gesicht war nur, ist nur eines Maske, nicht dicker als eine Schminkschicht. — Japan hat stets nur ein Gesicht gehabt, und das wollen wir zu verstehen suchen. — Zu sagen, das fernöstliche Reich wäre amerikanisiert, das ist so oberflächlich, wie vom Deutschen, vom Engländer, weil er vielleicht seine Theater, Parlamente oder Konzerthallen im griechischen Stil baut, zu behaupten, er wäre Hellene oder doch ganz und gar dem Hellenismus verfallen; das wäre so lächerlich, wie von den europäischen Völkern, die sich der lateinischen Schrift und der arabischen Ziffern bedienen, zu sagen, sie wären geistige Knechte der Lateiner und der Araber.

Unterscheidet der Fremde schwer Japaner und Chinesen dem Aeußeren nach, so sind ihm doch Japaner und Chinesen als Begriff ganz scharf voneinander getrennt; das Wesen des japanischen Volkes weiß er wohl von demjenigen des chinesischen zu unterscheiden. Von den Japanern pflegte man als von den „Preußen des Ostens" oder den „Briten des Ostens" zu sprechen, zu einer Zeit, da die Eitelkeit der westlichen Völker in allen anderen nur Abklatsche ihrer selbst sah; die Chinesen haben, mangels genügender Handhaben, mangels Parallelen auch, kein solches schmückendes Beiwort erhalten. Als Begriff sind die Japaner den Europäern handlicher, sie haben viel mehr mit diesem oder jenem westlichen Volke gemein als die Chinesen, sie sind, mit einem Wort, weniger formlos, weniger ungreifbar, unbegreifbar, sie sind weniger asiatisch.

Japaner sind keine Asiaten

Was sind sie denn? Briten des Ostens, Preußen des Ostens? Und wie kam es denn, daß sie, in Asien lebend, aus Asien stammend, aus asiatischen Quellen gespeist, anders wurden als die Asiaten? zwei Holzscheite aufeinanderschlagen, beginnen plötzlich die Häuser in allen Fugen zu knacken, beginnen plötzlich ganze Städte in den Fugen zu knacken.

Nennt man sie die Briten des Ostens, so wird man nur einer ihrer Aeußerlichkeiten gerecht, man läßt unberücksichtigt die absolute Zweckmäßigkeit ihres Handelns, das Sparsame, ja sogar das Kleine ihres Lebens. Preußen sind sie nicht, denn ihr Dasein steht unter der Herrschaft des Meeres; im Kampf mit diesem im Fernen Osten besonders unberechenbaren Element hat sich ihre Eigenart entwickelt. Im ewigen Streit mit Berg und Meer, in der ewigen Bedrohung des Erdbebens, der ureigenen Katastrophe der japanischen Inseln, hat sich ihr Charakter gebildet.

Wie tut es denn, stets und ständig unter der Fuchtel des Erdbebens zu leben? Wie ist das, wenn zu jeder Tageszeit, mitten in der Nacht, die Erde beginnt zu stoßen — und man weiß nicht: Ist es das Ende?

Wenige Minuten vor Mitternacht. Ganz Japan schläft; die Japaner, ungleich den Asiaten, sind frühe Schläfer; um elf Uhr schließen die Theater die Tore, nachher ist „nichts mehr los", selbst die lautesten Vergnügungslokale der Großstädte sind gegen Mitternacht verödet; nichts ist so tot wie das japanische Nachtleben; auf dem Lande, in der Vorstadt, sitzen nach dem Dunkelwerden die Leute im Sommer noch eine Stunde auf Bänken vor den Häusern, dann gehen sie auch zu Bett. Wie alles in den kleinen, flachen Häusern ruht und nichts zu hören ist als das Klappern der Nachtwächter, die knackt Tokio mit seinen 5½ Millionen Einwohnern in allen seinen Fugen und Ritzen. Das ist das Erdbeben.

„Japan — sehr schön; aber die Erdbeben", sagen die Fremden, „wie kann man ständig in einem Lande leben, das alle paar Tage einmal von einem Beben erschüttert wird? — Und dann: Man weiß nie, ob es nicht ein großes Erdbeben ist, das große Erdbeben, das mit uns allen Schluß macht."

1000 Erdbeben im Jahr

Etwas über 1000 Erdbeben im Jahr zählt man auf den japanischen Inseln — genau 1041 im Durchschnitt nach Montessus —, das ist, auf verhältnismäßig engem Raum, reichlich ein Viertel aller Erdbeben, von denen die ganze Erde berührt wird (8800 Beben); wie man zugeben wird, ein etwas üppiges Dauergeschenk. Diese 1000 Erdbeben sind über all die Inseln und Inselchen des Reiches verteilt, wenn auch nicht schon gleichmäßig, mal schüttelt es hier, mal dort; es gibt bevorzugte Gegenden; wer an einer Stelle der Inseln wohnt, kriegt nicht alle 1041 Erdbeben zu spüren, aber nie, nie in seinem ganzen japanischen Inseldasein wird der Japaner die Bedrohung der Erdbeben los, nie entgeht er dem Alp, der auf seinem Lande lastet und — es erzieht.

Der Fremde, der sein erstes Erdbeben erlebt, stürzt im Nachtkhemd in die Hotelhalle oder den Salon des gastlichen Hauses. — Die Treppe wankt unter ihm wie ein Meer — oder sind es die Knie, die den Dienst versagen? Jeder Balken, jede Tür, jedes Möbelstück spricht seine eigene, knarrende Sprache des Grauens. Man braucht, obgleich man rennt und wahnwitzige Sprünge macht, Minuten, ehe man die Treppe meistert.

Unten sind bereits Mitglieder der Familie versammelt — oder die anderen Gäste des Hotels, Einheimische und Habitués — alle schön ordentlich im Morgenrock oder Kimono, die Hausschuhe an den Füßen, während der Neuling beschämt barfuß dasteht und an seinem Hemd hinabblickt, man wartet darauf, daß entweder das Beben aufhört oder man ist gezwungen, das Haus zu verlassen.

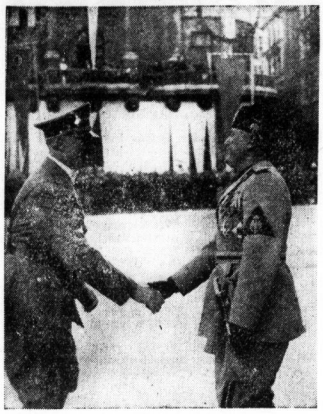
Der Japaner nimmt das Erdbeben mit der größten Gemütsruhe entgegen; es ist gar kein Zweifel, daß man die berühmt starken Nerven des Japaners, das, was man seine völlige Nervenlosigkeit nennt, auf das ständige Training durch die Erdbeben zurückführen kann. In den Familien hat jedes Mitglied für solche Fälle einen besonderen Posten: dieser bewahrt die kostbare Vase vor dem Sturz, jener birgt ein besonders geschätztes Rollbild, jener hält den Schrank voll Porzellan fest, der Vater nimmt die Dokumente an sich; in den Häusern europäischen Stils nimmt einer Hilfsstellung unter dem Kristallkronleuchter. Erst, wenn die Stöße so stark werden, daß der Kalk von den Wänden rieselt und auf den Dächern die Ziegel sich zu lockern beginnen, begibt man sich in den Garten oder auf die Straße und raucht eine Zigarette.

(Fortsetzung folgt.)

Die gesundheitliche Förderung unserer Mütter und Kinder ist der höhere Sinn im Hilfswerk „Mutter und Kind".

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193709275/fragment/page=0007

Bilder vom Staatsbesuch Mussolinis



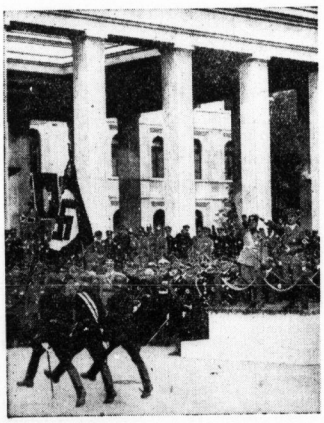
Der Führer begrüßt Mussolini auf dem festlich geschmückten Bahnhofsplatz in München

Duce und Führer schreiten die Reihen der Sarkophage im Ehrentempel am Königlichen Platz in München ab. Die faschistischen Kranzträger legten einen prächtigen Lorbeerkranz mit den italienischen Farben nieder

Führer und Duce überschreiten den Bahnhofsplatz. Die Ehrensäulen in Gestalt von Liktorenbündeln

Jubelnde Volksmenge auf dem Königlichen Platz während des Vorbeimarsches vor dem Führer und dem Duce an der Ewigen Wache

Die Führer Deutschlands und Italiens schreiten die Front der Ehrenformationen ab, die vor dem Braunen Haus angetreten sind



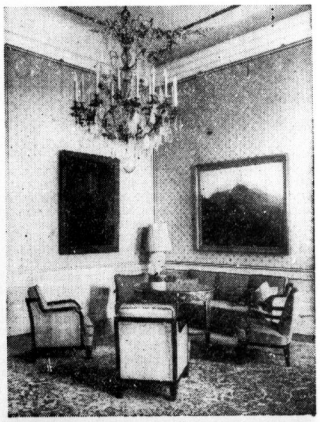
Duce und Führer während des Vorbeimarsches der SS.-Formationen in München. Links Außenminister Frhr. v. Neurath und Reichsführer SS. Himmler

Duce und Führer im Kraftwagen bei der Fahrt durch das Manövergelände in Mecklenburg

Berlin in Erwartung des Duce. Fahnentürme und Springbrunnen auf dem Pariser Platz, im Hintergrund das Brandenburger Tor

Blick auf die Mittelpassage der Linden in Berlin, wo am Sonntag Zehntausende die prächtige Ausschmückung bewunderten

Weltgeschichte auf der Anschlagsäule: Das Plakat, das in der Reichshauptstadt die Reden Mussolinis und Hitlers auf dem Maifelde ankündigt



Wo Mussolini in Berlin wohnen wird: Ecke in einem der Wohnräume der Präsidialkanzlei

Bildnachweis Hoffmann (1), Presse-Bild-Zentrale (4) Presse-Photo (3), Weltbild (1)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193709275/fragment/page=0008

HN-Sportnachrichten

49. Jahrg. / 27. September 1937 * Turn- und Sportberichte der Hallischen Nachrichten * Nummer 225 / Seite 9

Auf dem Vormarsch zum Ziele: stahlharte Männer, anmutvolle Frauen

Erzieher-Sporttage, Erlebnis für Zehntausende

Die Mitteldeutsche Kampfbahn zur „Festlichen Stunde" dicht besetzt — Die sportliche Leistungsschau der Schule ein überragender Erfolg Beifallsstürme für Erzieher und Jugend — Prachtvoller Ausklang der Gautagung des NS.-Lehrerbundes

sk. **Die festlichen Tage der Erzieher aus dem Heimatgau Halle-Merseburg, die Halle an diesem Wochenende erlebte und die mit ihrem Höhepunkt und Ausklang festliche Stunden auch für die hallische Schuljugend, ja, für die gesamte Saalestadt brachten, sind in allem, im einzelnen wie im ganzen, die machtvolle Kundgebung gewesen, als die diese Gautagung des NS. Lehrerbundes gedacht und vorbereitet war. Eine fast verwirrend reichhaltige und vielseitige, dabei doch aber straff organisierte und mit verblüffender Pünktlichkeit abgewickelte Veranstaltung wurde zu eindrucksvollem Erleben und vermittelte, von herrlichstem Spätsommerwetter begünstigt, Tausenden und aber Tausenden ein prachtvolles und überaus anschauliches Bild der Arbeit und Leistung der Schule des Dritten Reiches in der Erziehung des heranwachsenden Menschenkindes. Zunächst in den sportlichen Wettkämpfen der Lehrer und Lehrerinnen und am zweiten Tage in den wirkungsvollen Schaudarbietungen einer nach Tausenden zählenden Schülerschaft wurde offenbar, daß das Hitler-Wort „Wir wollen ein hartes Geschlecht heranziehen, das stark ist, zuverlässig, treu, gehorsam und anständig" zu Recht als Leitwort und Symbol über dieser Kundgebung stand, daß diese Erzieher befähigt sind, zu ihrem Teil die vom Führer gestellte Aufgabe zu lösen und daß die gesunden und frohen Jungen und Mädel der neuen Generation das zu werden versprechen, was Ziel jeglicher Arbeit an der Jugend und für die Jugend ist: stahlharte Männer und anmutvolle Frauen. Umreißt man so, wie zwei festliche Tage ihren Sinn erfüllten, hat man zugleich gekennzeichnet das beglückende Erlebnis, das sie für die Stadt Halle, ja, für den ganzen Gau der Mitte bedeuteten.**

*

Es steht ein guter Stern über der Mitteldeutschen Kampfbahn ... Wieviele Großveranstaltungen des Sports haben wir in diesem Jahre schon in dem weiten Rund der prachtvollen Anlage erlebt, und wie sehr waren sie alle vom Wetter begünstigt, konnten sie erst dadurch größtmögliche Wirkung erreichen! Genau so war es an diesem Wochenende! Die unendliche Mühe des NS. Lehrerbundes um die Kraft eines gewaltigen und nachhaltigen Eindruckes dieses Festes wurde belohnt und gekrönt von zwei Tagen herrlichsten, noch sommerlichen Wetters, das nicht nur für die Wettkämpfer und die Tausende der an den Schaudarbietungen Beteiligten günstigste Vorbedingungen schuf, sondern die prachtvollen Bilder edelsten Kampfes und höchster Lebensfreude auch mit Farbe, Licht und Wärme überzauberte. So war die Mitteldeutsche Kampfbahn, als sie am Sonntagnachmittag den Höhepunkt und Ausklang der Gautagung des NS.-Lehrerbundes erlebte, mehr als nur ein „Rahmen" — die bauliche Schönheit der Sportstätte fügte sich gleichsam als letzte Vollendung zu den mitreißend herrlichen Bildern der körpergestählten frohen Jugend. Gewaltig war das Echo, das diese Tage der Erzieher in der hallischen Oeffentlichkeit fanden. Unaufhaltsam, unaufhörlich zog in später Mittagsstunde der Strom der Menschen in den Süden der Stadt, und bald waren die riesigen Ränge des Stadions dichtbesetzt. Die Mitteldeutsche Kampfbahn erlebte einen ihrer größten Tage. Und als dann die „Festliche Stunde" — wie sich dieser Nachmittag nannte — anhub, da spannte sich lichtblau ein leuchtender Himmel über das Oval, da klangen das Sonnengold, das Grün des Rasens, das Rot der Fahnen rings auf dem First und das Bunt der noch sommerlich gekleideten Menschenmassen zu einer wahren Sinfonie der Farben zusammen. Und so wurden es denn wahrhaft festliche Stunden ...

*

Am Tage zuvor hatten wir die Erzieher und Erzieherinnen, alte und junge, mit geradezu jugendlicher Begeisterung im sportlichen Kampf gesehen — sie hatten bewiesen, wie sie sich die Spannkraft für ihren Beruf erhalten und daß sie ihren Jungen und Mädeln wahrhaft Vorbilder sein können, und nun ließen sie diese jungen Mannschaften aufmarschieren, gleichsam zu einer sportlichen Leistungsschau der Schule. Und es war begeisternd schön und von stärkster Ueberzeugungskraft, dieses bunte Leben, das sich nun entfaltete.

Da marschierten sie herein, Hunderte und aber Hunderte von Mädeln im schmucken Schwarz-Weiß, in dichten Reihen und mehreren Säulen, und dann fluten sie über das ganze weite Feld zur geöffneten Aufstellung. Und während das Auge noch die Schönheit dieses Bildes voll Gesundheit und Kraft genießt, hört das Ohr das Bekenntnis zum Beruf, zum Werk und Schaffen, das Stadtschulrat Dr. Grahmann als Gauwalter des NS. Lehrerbundes für die gesamte Erzieherschaft unseres Gaues ablegt. In Worten des Führers wird die Aufgabe knapp und unübertrefflich klar skizziert. Und als der Redner es als die Losung aller herausstellt, die in dieser herrlichen Zeit Erzieher der deutschen Jugend sein dürfen: „Jung und kampfbereit zu bleiben mit der Jugend", da brandet der Beifall stürmisch auf.

Fanfaren erklingen, Sprech- und Singchöre — und dann steigen auf dem First der Kampfbahn ringsum die Fahnen empor. Gauleiter Staatsrat Eggeling spricht — spricht zur Jugend, zur Erzieher- und Elternschaft, läßt den Tag nachklingen, den er 24 Stunden vorher mit der Begegnung des Führers mit dem Duce in München erlebte, und spricht dann in knappen, immer wieder vom Beifall unterbrochenen Sätzen von der Jugend, zur Jugend. Der Gauleiter geißelt die Zeit, in der es geschehen konnte, daß die Lehrer nur dazu da waren, vom Schüler angebet zu werden, in der auch stete körperliche Uebung Sache einer Minderheit schien — um dann den Vormarsch der neuen deutschen Jugenderziehung zu kennzeichnen, deren Garanten Schule und Hitler-Jugend sind. Und als dann der Gauleiter darauf hinweist: „Von wem diese Sporttage auch abgehalten werden, ob von der Jugend oder den Erziehern — immer haben wir es zu tun mit dem Unterpfand für die Ewigkeit der Nation!", da will der Jubel der Tausende kaum abebben.

Und als wollte sie nun diese Worte durch die Tat bezeugen, beginnt diese Jugend mit ihrem Sport und Spiel. Das Riesenfeld der Hunderte von Mädeln wogt im Gleichmaß der federnden und schwingenden Bewegungen — ein Bild voll Leben und Freude, das durch den genauen Rhythmus berauscht. Und kaum, daß die Kolonnen der Mädel — zu deren Uebungen ein Flötenchor hallischer Schülerinnen aufspielte — im Tunnel der Kampfbahn verschwunden sind, ändert sich die Szene, wechseln die Bilder nun schlagartig. Da jagen in packendem Rennen die Erzieher, die 100-Meter-Läufer und -Läuferinnen im Einzelkampf und in Staffeln über die Bahn, da zeigen die besten Mannschaften des umfangreichen Lehrer-Faustballturniers Ausschnitte aus ihrem Spiel, die die Jugend mit Begeisterung verfolgt.

Die Jungen marschieren ein — Jungen aller Altersstufen, die im Nu mitten im sprühenden, fröhlichen Sport sind, die vom einfachen „Huckepack" bis zum freien, über mehrere Kameraden hinweg ausgeführten Salto, vom Radschlagen bis zur „Brücke" eine bunte Fülle von Mut- und Geschicklichkeitsübungen vorführen. Dann haben die Ballspieler freie Bahn. Handball- und Fußballmannschaften, die sich im Wettbewerb der hallischen Schulen als beste erwiesen, kämpfen die letzten Halbzeiten ihrer Entscheidungsspiele aus. Da wird die Giebichenstein-Schule 5:1 Handballsieger über die Torschule, und da sichert die Torschule sich dafür 3:1 den Erfolg im Fußball über die Städtische Oberrealschule.

Zwischendurch wogt noch der bunte Strom der Volkstänzerinnen herein. Das ist ein für Großveranstaltungen dieser Art ungewohnter Anblick: die vielen hundert Mädel nicht in einheitlicher Tracht, sondern im schmucken privaten Dirndl- oder dirndlähnlichen Kleid. All die vielen Farbentupfelchen vereinen sich zu einem köstlichen Bild der Farbenfreude, das nun um so mehr bezaubert, als jetzt in acht großen Kreisen das fröhliche Schwingen des Volkstanzes anhebt.

Tausende zum Führer ein, das sich nun zum Abschluß machtvoll im Siegheil und dem Gesang der Lieder der Deutschen kundtut.

Langsam leert sich dann die Kampfbahn — die Tausende gehen heim, die „Festliche Stunde" der Gautagung des NS. Lehrerbundes 1937 als starkes, unvergeßliches Erlebnis mit heimnehmend.

Die Wettkämpfe der Erzieher

Die sportlichen Wettkämpfe der Erzieher und Erzieherinnen waren zum größeren Teile bereits am Sonnabend durchgeführt worden. Alte Sportkameradschaften, die man auf den früheren Treffen in Weißenfels (1935) und Sangerhausen (1936) geschlossen hatte, lebten wieder auf, und das Erfreulichste ist, daß auch diesmal wieder der Sportkameradschaft zahlreiche neue Anhänger gewonnen wurden. Von einzelnen Landschulen trat bereits der dritte Teil der Erzieherschaft zu den sportlichen Wettkämpfen an. Aber es gibt auch schon verschiedene Schulen, an denen das Ziel erreicht ist, daß alle Erzieher und Erzieherinnen, die körperlich noch dazu in der Lage sind, ihre Kräfte auf dem Sportplatz stählen und sich für die Erziehungsarbeit frisch und spannkräftig erhalten.

Von besonderer jugendlicher Frische zeugt es, daß 8 Prozent der männlichen Teilnehmer bereits das Alter von 50 Jahren überschritten hatten. Einen weit höheren Prozentsatz stellten natürlich die Teilnehmer über 40 Jahre. In dieser Gruppe konnte man Wettkämpfer finden, die ihren jüngeren Kameraden nur wenig nachstanden, manchmal sie sogar noch übertrafen, wie z. B. im Schwimmen.

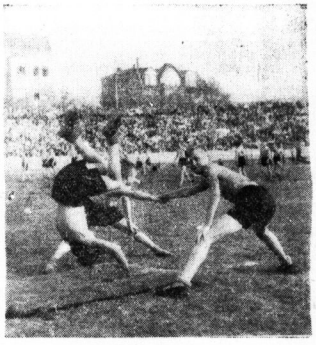
Ein Erziehergeschlecht, das unabläßig an sich selbst arbeitet und dadurch zu solchen schönen sportlichen Leistungen fähig ist, wie sie am Sonnabend erzielt wurden, wird des Erfolges seiner Arbeit sicher sein!

„Die große Zeit erfordert, wie der Führer in Nürnberg sagte, stahlharte Männer und anmutsvolle Frauen, Menschen, in denen Geist, Körper und Seele in einer „Sinfonie" zusammenklingen", so führte der Gauwalter des NS. Lehrerbundes, Dr. Grahmann, in seiner Begrüßungsansprache, über die wir bereits berichteten, aus. Die deutschen Erzieher und die deutschen Schulen haben daraus ihre Verpflichtung erkannt, alles zu tun, um auch auf dem Gebiet der körperlichen Ertüchtigung voll leistungsfähig zu sein.

Nach der Führerehrung waren die Wettkämpfe auf den verschiedensten Plätzen der Stadt eröffnet worden. Auf dem KTV.-Platz, der Mitteldeutschen Kampfbahn, dem Weiseplatz und dem Sportplatz der Franckeschen Stiftungen maßen Männer und Frauen ihre Kräfte in leichtathletischen Dreikämpfen und Einzelwettkämpfen. Unter den Zuschauern befand sich auch der Vertreter des Oberpräsidenten der Provinz Sachsen, Oberschulrat Ebert, Magdeburg, der auf allen Sportplätzen den Fortgang der Kämpfe verfolgte.

Im Dreikampf der Altersklasse I (unter 30 Jahren) endeten gleich drei Wettkämpfer mit derselben Punktzahl in Front. Lampe, Marr und Dr. Weimann

Bunte Bilder von buntem Rasen



Von links: Hunderte von Mädeln bei den Massenfreiübungen im gleichen Bewegungsrhythmus. — Selbst die Kleinsten zeigten schon prachtvolle Hechtrollen. — Die Volkstänze brachten Bilder voll Farbe, Anmut und Frohsinn (Aufn.: Ziegler)

Gymnastik Schuhe, Bälle, Expander Schaukeln **Gummi-Bieder**

Auch Deine Augen brauchen besseres Licht!

Sei ein Feind der Dunkelheit!

Sorge dafür, daß überall reichliches, gutes, nicht blendendes Licht vorhanden ist. An der Werkbank oder im Kontor, am Kochherd oder an der Nähmaschine — überall schont besseres Licht die Augen, verschönert es den Arbeitsplatz und macht arbeitsfroh. Elektrisches Licht, durch Osram-D-Lampen erzeugt, ist billig. Man frage den Elektrolicht-Fachmann wegen Verwendung von innenmattierten

OSRAM-D-LAMPEN

OSRAM D

Das Kennzeichen der Osram-D-Lampen-Packung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193709275/fragment/page=0009

erreichten 56 Punkte. Ihnen folgten Maehnert mit 52 Punkten und Schulz mit 50 Punkten. Einen spannenden Verlauf nahmen die Einzelkämpfe dieser Altersklasse. Den 100-Meter-Lauf gewann Dr. Weimann in 11,8 Sek. nur ganz knapp vor Lampe in 11,9 Sek. Dritter wurde Marr in 12,2 Sek. Im Weitsprung war die Reihenfolge umgekehrt. Diesmal siegte Lampe mit einem Sprung von 6,14 Meter vor Dr. Weimann mit 6,08 Meter. Fast gleichwertig waren die Leistungen der drei Besten im Keulenweitwurf: 1. Marr 60,82 Meter, 2. Maehnert 59,26 Meter, 3. Schulz 59,10 Meter. Noch zweimal setzte sich dann Dr. Weimann durch. Den 400-Meter-Lauf beendete er in 54,3 Sek. und im Kugelstoßen kam er auf 10,85 Meter vor Günther mit 10,55 Meter. Hochsprung: Mewes 1,63 Meter, Speerwurf: Richter 39 Meter, Diskus: Schlott 27,84 Meter, Schleuderball: Wiedemann 41 Meter.

Auch in der Altersklasse II (30—35 Jahre) gab es gute Leistungen, die den Vergleich mit denen der Klasse der Jüngeren nicht zu scheuen brauchen. Ja, in einigen Wettbewerben wurden sogar noch bessere Ergebnisse erzielt, wie z. B. im Kugelstoßen, das Frobel mit 11,18 Meter gewann, im Speerwurf: Dalichow 41 Meter und im Diskuswurf: Frobel 31,12 Meter. Im übrigen lieferten sich die Teilnehmer erbitterte Kämpfe, die oft nur mit knappstem Vorsprung gewonnen wurden. Den 100-Meter-Lauf entschied Löhr-Halle nur mit Brustbreite vor Peuschel in 11,9 Sek. für sich. Klarer war eine Ueberlegenheit im 400-Meter-Lauf, den er in 54,6 Sek. unangefochten vor Dr. Nahr in 57,2 Sek. gewann. Weitsprung: 1. Peuschel 5,74 Meter, 2. Ackermann 5,67 Meter, 3. Löhr 5,34 Meter. Hochsprung: 1. Ackermann 1,46 Meter. Keulenweitwurf: 1. Frobel 55,83 Meter, 2. Peuschel 55,10 Meter, 3. Luckus 55 Meter. Schleuderball: 1. Spangenberg 37 Meter. Im Dreikampf erzielte Peuschel-Weißenfels mit 54 die meisten Punkte vor Lenz und Frobel mit 47 und 46 Punkten.

Altersklasse (35—40 Jahre): Dreikampf: 1. Klemm 47 P.; 2. Schulze 46 P.; 3. Krellig 45 P. — **Einzelwettkämpfe:** 100 Meter: 1. Kamm 12,4 Sek.; 2. Lindau 12,4 Sek. — **Weitsprung:** 1. Klemm 5,27 Meter; 2. Peschel 5,25 Meter. — **Keulenweitwurf:** 1. Schulze 59 Meter. — 400 Meter: 1. Dr. Zurmühl 60,6 Sek.; 2. Kamm 64,2 Sek. — **Hochsprung:** 1. Peschel 1,35 Meter. — **Kugelstoßen:** 1. Schulze 9,80 Meter; 2. Böker 9,50 Meter. — **Speerwurf:** 1. Hartmann 40,66 Meter; 2. Küster 39,05 Meter. — **Diskus:** 1. Schulze 27,65 Meter. — **Schleuderball:** 1. Oberländer 42,20 Meter; 2. Hartmann 41 Meter. — 3000 Meter: 1. Freier 11,31 Min.

Altersklasse IV (40—45 Jahre): Dreikampf: 1. Kühlmann 45 P.; 2. Becherer 44 P.; 3. Borath 42 P. — **Einzelwettkämpfe:** 100 Meter: 1. Metzler 12,6 Sek.; 2. Kalle 12,9 Sek. — **Weitsprung:** 1. Becherer 5,21 Meter; 2. Kühlmann 5,21 Meter. — **Keulenweitwurf:** 1. Kühlmann 54 Meter; 2. Kalle 52 Meter; 3. Becherer 51 Meter. — 100 Meter: 1. Metzler 66,1 Sek. — **Hochsprung:** 1. Kühlmann 1,40 Meter. — **Kugelstoßen:** 1. Kühlmann 9,69 Meter. — **Diskus:** 1. Kalzendorf 31,05 Meter. — **Schleuderball:** 1. Kühlmann 41 Meter.

Altersklasse V (45—50 Jahre): Dreikampf: 1. Schultze 34 P.; 2. Körber 33 P.; 3. Porse 33 P. — **Einzelwettkämpfe:** 100 Meter: 1. Körber 13,2 Sek. — **Weitsprung** 1. Schultze 4,75 Meter. — **Keulenweitwurf:** 1. Porse 53 Meter. — 3000-Meter-Lauf: 1. Schedera 11,58 Min.

Altersklasse VI (über 50 Jahre): Dreikampf: 1. Haedicke 12 P.; 2. Lampe 11 P.; 3. Trolle 11 P. — 100 Meter: 1. Trolle 16,7 Sek. — **Weitsprung:** 1. Banse 3,58 Meter. — **Keulenweitwurf:** 1. Lampe 41 Meter.

Auch die Wettkämpfe der Frauen erfreuten sich starker Beteiligung in allen Altersklassen. In einigen Wettbewerben wurden ausgezeichnete Leistungen erzielt. Die Bestleistungen waren: 100-Meter-Lauf 14 Sek., Weitsprung 4,51 Meter, Kugelstoßen 8,82 Meter, Speerwerfen 25,50 Meter, Diskus 24,36 Meter und Schlagballweitwurf 53 Meter. Im Dreikampf der Klasse I siegte Kober-Halle mit 58 Punkten, in Klasse II Vorkampf-Laue-Halle 46 P., in Klasse III Schubert-Naumburg 48 P. und in der ältesten Klasse Schröder-Halle mit 53 Punkten. Im Einzelkampf erzielten im:

100-Meter-Lauf: 1. Geithner-Sangerhausen 20 P.; 2. Kober-Halle 20 P.; 3. Hammer-Dürrenberg 20 P. (alle drei Altersklasse I). — **Weitsprung:** Primke-Merseburg, Altersklasse I, 21 P. — **Hochsprung:** 1. Hartmann-Halle, Altersklasse II, 20 P.; 2. Geithner-Sangerhausen, Altersk. I. 20 P.; 3. Zimmermann-Wittenberg, Altersk. II, 20 P. — **Kugelstoßen:** Richter-Eilenburg, Altersk. I, 20 P. — **Speerwerfen:** Schröder-Halle, Altersk. IV, 19 P. — **Diskus:** Berger-Halle, Altersk. II, 19 P. — **Ballweitwerfen:** Biela-Naumburg, Altersk. I, 21 P.

Den Beschluß der Wettkämpfe des Sonnabends bildete das Schwimmen im hallischen Stadtbad. Hier warteten ganz besonders die „alten Herren" mit guten Leistungen auf. Die beste Zeit über 50-Meter-Brust wurde von Kalle-Eckartsberga mit 38,7 Sek. geschwommen. Etwas besser war dieser Schwimmer aus der Altersklasse über 40 Jahre noch im Kraulen, wo er 38,2 Sek. gebrauchte. Zweiter wurde hier Troschke-Merseburg in 43,6 Sek.

Im Brustschwimmen über 50 Meter der Männer unter 30 Jahren siegte Mewes-Merseburg in 50,4 Sek., in der Klasse zwischen 30 und 40 Jahren Wricke-Merseburg 49,4 Sek. vor Krüger-Merseburg und Reinecke-Querfurt in 49,8 Sek. Das 50-Meter-Rückenschwimmen (30—40 Jahre) gewann Brock-Eckartsberga in 50,5 Sek. vor Troschke-Merseburg in 51,5 Sek. Die 3×50-Meter-Lagenstaffel fiel nach hartem Kampf an den Kreis Merseburg in 2:27,4 Min.

Schöne Zeiten holten auch die Frauen heraus. Im 50-Meter-Brustschwimmen (unter 30 Jahre) gab es ein totes Rennen zwischen Richter-Eilenburg und Horrer-Weißenfels. Für beide wurden 52,3 Sek. gestoppt. In der Klasse über 30 Jahre siegte Schultze-Groß-Lehna in 54,2 Sek. Das 50-Meter-Rückenschwimmen beendete Horrer-Weißenfels in 52,2 Sek. mit großem Vorsprung als Siegerin. In der Klasse über 30 Jahre war Schröder-Halle in 58,9 Sek. siegreich. In der 4×50-Meter-Bruststaffel konnte Halle hinter Merseburg nur den zweiten Platz belegen: 1. Merseburg 3:47,5 Min.; 2. Halle 3:52,6 Min.

Schöne Leistungen, besonders der älteren Wettkämpfer gab es dann wieder beim Kürspringen zu sehen. Klasse A: 1. Mewes-Merseburg 20,8 P.; 2. Marr-Bitterfeld 11,5 P. Klasse B: 1. Dr. Heil-Halle 21,9 P.; 2. Klemm-Naumburg 19,8 P. Klasse C: 1. Dr. Bormann-Halle 20,6 P.; 2. Dr. Noack-Halle 16,7 P. — Frauen: Klasse A: 1. Bühnemann-Halle 17,9 P.; 2. Horrer-Weißenfels 15,5 P. Klasse B: 1. Berger-Halle 18,2 P.; 2. Baer-Merseburg 15,1 P.; 3. Schulze-Groß-Lehna 13,9 P.

Als Einlage zeigten einige Schüler der Latina gut ausgeführte schwierige Sprünge, die mit großem Beifall aufgenommen wurden.

Die Ergebnisse vom Sonntag

Im 100-Meter-Lauf der Lehrer wurde Sieger in Kl. I (unter 30) Dr. Weimann in 11,5, in Kl. II (30 bis 35 Jahre) Löhr in 11,8 Sekunden vor Peuschel-Weißenfels (11,9), und in Kl. III (über 35 Jahre) Kamm in 12,5. Bei den Frauen siegten im ersten Lauf Vorkampff-Laue in 15,0, im zweiten Lauf Kober in 14,0 und im dritten Lauf Hartwig in 14,6.

Die 4×100-Meter-Staffeln gewann sämtlich Halle, und zwar bei den Männern in Kl. II in 50,6 vor Bitterfeld, in Kl. I in 47,8 vor Weißenfels, und bei den Frauen in 57 Sek. vor Merseburg.

Den 3000-Meter-Lauf der Männer entschied Sauerbier-Naumburg in 9:34,5 für sich vor dem zum Schluß starr aufgepommenen Mewes-Merseburg (9:37).

Faustball-Turniersieger wurde ebenfalls Halle, dessen beste Mannschaft im Entscheidungsspiel die Fünf des Mansfelder Seekreises 28:24 besiegte.

Im Schieß-Wettbewerb waren beste Einzelschützen Schiller-Halle mit 59 Ringen (liegend), Oertel-Rehfeld mit 52 Ringen (kniend), Meiling-Wittenberg mit 53 Ringen (stehend). Bester Einzelkämpfer mit 152 Ringen in allen drei Anschlägen war Meiling-Wittenberg. Auch im Mannschaftsschießen siegte in der Gesamtbewertung aller drei Anschlagarten Wittenberg mit 437 Ringen.

*

Am Sonnabend hatte ein Kameradschaftsabend — in dessen Verlauf mehrere Berufskameraden durch ausgezeichnete Proben ihrer Gesangskunst erfreuten und begeisterten — die vielen Hunderte der Erzieher und Erzieherinnen gesellig vereint, und am Sonntag bildete dann ein kameradschaftliches Beisammensein den Ausklang der Gautagung.

Mitte-Elf bezwingt Niederrhein

11:6-Sieg in Düsseldorf — Neuer Punktspielerfolg Leunas — 96 überraschend geschlagen

Im Rahmen der Weihe der neuen Platzanlage, die Stahlunion Düsseldorf errichtet hat, fand gestern in Düsseldorf der Kampf der Handballmannschaften der Gaue Mitte und Niederrhein statt. Die Mitte-Elf, die den Gegner vom Niederrhein schon einmal im Endkampf um den Adlerpreis bezwungen hatte, siegte aus diesmal mit 16:11 (6:5) Toren. Sie lieferte ein ausgezeichnetes Spiel und hatte in allen Reihen gegenüber dem Gegner Vorteile, beste Leute waren der Dessauer Torwart Dr. Lüdicke und Klingler. Das Spiel war atemberaubend spannend, waren die Gegner bis weit in die zweite Halbzeit hinein doch niemals durch mehr als zwei Tore getrennt. Zweimal — 4:3 und 5:4 — war Niederrhein sogar in Führung, doch dann blieb Mitte stets knapp in Front bis zum 9:8. Bei diesem Spielstand fiel die Entscheidung, da Mitte in prachtvollem Zwischenspurt fünf weitere Tore herauszuholen vermochte. Ueber 16:9 kam es dann zum Schlußergebnis von 16:11, das einen völlig verdienten Sieg der besseren Mannschaft bedeutet. — Bei der gleichen Veranstaltung schlug der deutsche Frauen-Handballmeister TV. Eimsbüttel den Niederrheinmeister Stahlunion Düsseldorf 4:1.

*

In den gestrigen Handballspielen endeten bis auf wenige Ausnahmen die favorisierten Mannschaften in Front. So konnte in der Gauliga auch der TSV. Leuna den erwarteten Sieg erringen. Bei drei ausgetragenen Spielen stellt sich sein Pluspunktkonto auf 6 — ein schöner Anfang, nachdem die Mannschaft in der letzten Spielreihe abstiegsreif schien! Eine nicht vorauszusehende Niederlage mußte jedoch die Mannschaft des VfL. Viktoria-Neustadt 1860 von dem Liganeuling hinnehmen. Die Ergebnisse sind:

TSV. Leuna — Tschft. Gera-Zwötzen 10:6
TC. Staßfurt — VfL. Viktoria-Neustadt 1860 11:7 (4:5).

Die Leunaer, diesmal ohne den verletzten Steiner, begannen das Spiel in einem Tempo, das sie in der zweiten Halbzeit unmöglich durchhalten konnten. Die Geraer waren diesem Tempospiel in der ersten Zeit überhaupt nicht gewachsen. Ihre Angriffe wurden meist von der ausgezeichneten Verteidigung Laqua-Kraft zum Stehen gebracht. Kam schon einmal ein Schuß aufs Tor, dann wurde er von Ruhmann sicher gemeistert. Der erfolgreichste Spieler der ersten Halbzeit war Richter, der viermal einsenden konnte, ehe Gera zum ersten Treffer kam. Blüthner erhöhte den Vorsprung noch bis auf 6:1. Nach der Pause ließ dann das Tempo etwas nach, vor allem wohl auch, weil Leuna glaubte, den Sieg schon sicher zu haben. Gera kam nun stärker auf und konnte auf 6:3 verkürzen. Doch wieder war es Richter, der seine Elf nach einer Vorlage von Laqua um ein weiteres Tor voranbrachte. Der Ausgang des Spieles erschien noch einmal ungewiß, als Gera auf 7:5 herankam, ein Freiwurf von Richter und ein Alleingang des Mittelläufers Sperling stellten aber den Sieg sicher. Ein weiteres Tor von Güttel in der letzten Minute brachte das Endergebnis von 10:6.

Das Spielprogramm der hallischen Bezirksklasse erfuhr noch eine kleine Einschränkung durch die Absetzung des Spieles Wacker — PSV. und durch das Nichtantreten der Unterröblinger zum Kampfe gegen Dieskau. Es blieben also nur drei Spiele übrig, in denen trotz der anscheinend klaren Siege erbittert um die Punkte gerungen wurde. Es spielten:

Weise — Frankleben 10:4 (7:1)
Halle 96 — Reichsbahn 3:4 (1:3)
Borussia — Post 11:6 (6:3).

Einen besonders in der zweiten Halbzeit gleichwertigen Kampf lieferten sich Weise und Frankleben. Die Umstellung bei Weise — Pretzsch auf Halbrechts und Liebig in der Mitte — bewährte sich ganz gut. Schnelle Durchbrüche und gute Würfe brachten bis zur Pause einen 7:1-Vorsprung. Frankleben stand den Platzbesitzern im Feldspiel kaum nach, war aber im Torwurf zu unentschlossen. In der zweiten Halbzeit wurde das beim TV. Frankleben besser; er wurde jetzt entschlossener in der Auswertung der Torgelegenheiten. Das geht auch aus dem Ergebnis der zweiten Halbzeit hervor, in der Weise auch nur drei Tore gelangen. Aber der Abstand war schon zu groß, als daß er von Frankleben gegen eine solche Mannschaft wie Weise noch hätte aufgeholt werden können.

Einen schweren Kampf, der schließlich mit einer Niederlage endete, hatte 96 gegen die Reichsbahn zu bestehen. Das Spiel stand im Zeichen starker Hintermannschaften und schwächerer Stürmer. Besonderen Anteil an diesem Erfolg, der sich schon in den letzten Spielen ankündigte, hatte die gesamte Hintermannschaft der Reichsbahn.

Recht wacker hielt sich die Post gegen den diesjährigen Meisterschaftsanwärter. Die Post trat nur mit zehn Mann an, spielte aber trotzdem ganz gut, denn mit größtem Eifer und Einsatz suchten alle, den fehlenden Mann zu ersetzen, was ihnen gestern wohl auch gelungen sein dürfte. Da auch der Torwart mit einer überraschend guten Leistung aufwartete und viele gutgemeinte Würfe der Borussen unschädlich machen konnte, mußte sich Borussia mit einem zahlenmäßig nicht sehr hohen Siege begnügen. Zu Anfang ging die Post sogar vorübergehend mit 2:1 in Führung, konnte sie aber natürlich nicht halten. Borussia hatte bald ausgeglichen und ging dann selbst bis 4:2 in Front. Die Post verkürzte noch einmal auf 4:3, konnte aber dann nicht verhindern, daß Borussia ihren Vorsprung bis auf 8:3, wozu vor allem die Freiwürfe Wernickes beitrugen, ausdehnte. Einige genaue Würfe von Fleischer brachten die Post wieder etwas näher, ohne jedoch den Endsieg von Borussia ernstlich gefährden zu können.

In der ersten Kreisklasse spielten:

Seeben — Canena 11:7 (6:4)
Wörmlitz — Diemitz 12:5 (4:2)
Zwintschöna — HTSV. 11:9 (6:5).

Seeben gelang damit nach zwei Unentschieden und einem verlorenen Spiel der erste Sieg, während Canena vorläufig noch weiter ins Hintertreffen geriet. — Wörmlitz setzte seine Erfolgsreihe auch gegen Diemitz fort, wenngleich sich eine klare Ueberlegenheit erst in der zweiten Halbzeit herausstellte. — Anders als erwartet kam es dagegen in Zwintschöna, wo sich der HTSV. von den sehr eifrig spielenden Platzbesitzern verdient schlagen lassen mußte. Der HTSV.-Sturm warf wieder zu ungenau, sonst hätte das Ergebnis leicht anders lauten können.

In einem Freundschaftsspiel wurde SV. 98 von Büschdorf knapp mit 9:8 Toren geschlagen.

2. Kreisklasse: Bruckdorf — Holleben 7:6; Gutenberg gegen Nauendorf 7:8; 96 II — Reichsbahn II 2:16; Zwintschöna II — HTSV. II (6:15 (3:9); Dieskau II — Reideburg I 8:11; Schraplau — Thd. Eisleben 9:10 (8:8).

Germania-Felsenfest gut in Form

Die Königsberger Ringerstaffel in Halle 12:6 bezwungen — Hoffnungsvolles Debüt der beiden neuen hallischen Kräfte — Niederlagen nur in den schweren Gewichtsklassen

Das am Sonntag im „Wintergarten" durchgeführte Treffen der Amateurringer brachte Germania-Felsenfest einen hohen Sieg von 12:6 Punkten über den kampferprobten Königsberger Post-Sportverein. Es kann insofern als eine recht vielversprechende Einleitung der neuen Kampfzeit der Schwerathletik angesehen werden, als die erstmalig hier zu Gast weilende hochwertige Kampfstaffel aus Ostpreußen mit vier Gaumeistern antrat und ausgezeichneten Sport bot. Unsere Felsenfester zeigten sich, bis auf die schweren Gewichte, der schwierigen Aufgabe gewachsen und dürfen mit großer Zuversicht in die bevorstehenden Verbandskämpfe gehen, zumal auch der neue Zuwachs im Leicht- und Mittelgewicht, durch den noch jugendlichen, aber athletisch gebauten Schübel und den noch etwas befangen ringenden Henze vertreten, recht erfolgversprechend erscheint. Das Publikum verfolgte die packenden, abwechselungsreichen Kämpfe mit sichtlicher Begeisterung und spendete immer wieder reichen Beifall. Ihr Verlauf war kurz folgender:

Im Bantamgewicht traf Schlichting (Halle) auf den ausgezeichneten Verteidigungsringer Kasper (Königsberg). Mit seinen unwiderstehlichen eisernen Kopfzügen brachte Schlichting seinen Gegner schon zu Beginn wiederholt der Niederlage nahe. Einem guten Armzug konnte Kasper noch entgehen, doch war es dann in der 3. Minute um ihn geschehen. Ein Kopfzug mit Hüftschwung brachte plötzliches Ende. Sieger Schlichting.

Verhältnismäßig kurz machte es dann auch Hedel (Halle) im Federgewicht gegen den weit größeren, drahtigen Königsberger Glandin. Nach kurzem Standkampf kam Hedel durch überraschend schnell gefaßten Aufreißer am Boden in große Führung, und schon nach 7,35 Minuten glückte ihm ein kräftiger Armzug zum sicheren Schultersieg. Sieger Hedel.

Der trotz seiner Jugend recht muskulöse Leichtgewichtler Schübel (Halle) zeigte gegen Berger (Königsberg) gute Klasse. Ununterbrochen wartete er mit temperamentvollen Hüftschwüngen und Schleudern auf, und bereits nach 1,35 Minuten erlag Berger einem schneidigen Kopfzug mit Hüftschwung. Sieger Schübel.

Im Weltergewicht vertrat Meister Max Hausik seinen verletzten Bruder Kurt Hausik gegen Wulff (Königsberg). Wie zu erwarten, war Wulff dem großen Angriffsgeist und der Routine Hausiks nicht gewachsen. Einen Armzug und einen Ueberstürzer konnte er noch knapp parieren, doch wurde ihm schon in der vierten Minute ein wuchtiger Ueberstürzer zur glatten Schulterniederlage. Sieger Max Hausik.

Vom Mittelgewicht ab war dann dem Siegeszug der Felsenfester ein Ende gesetzt. Henze (Halle), der noch etwas mehr Kampferfahrung benötigt, konnte sich mit seiner Bärenkraft gegen Gaumeister Schäfer (Königsberg) nicht durchsetzen. Schäfer wurde jedoch nur ein Punktsieg für bessere Arbeit zugesprochen.

Im Halbschwergewicht brachte das Treffen zwischen Gaumeister Schuhr (Königsberg) und Goldhahn (Reichsbahn Halle) lange anhaltenden Standkampf. Gutgemeinte Schulterschwünge und Schleudern brachten Goldhahn zwar kleine Punktvorteile, doch geriet er einmal selbst in so gefährliche Brückenlage, daß man ihn schon verloren glaubte. Unter stürmischem Beifall konnte er sich jedoch wieder befreien. Punktsieger Schuhr.

Einen knappen Punktsieg gab es dann noch im Schwergewicht für Kliesmann (Königsberg), der, drahtig gebaut, alle Angriffe Lehmanns (seine Ausheber sind zu matt) zunichte machte.

*

Der den Hauptkämpfen vorausgegangene Kampf der Jugendmannschaften von Germania-Felsenfest und Atlas Leipzig endete mit 15:7 für die Leipziger. Es siegten: Sohr (Leipzig) über Dünzel (Halle) in 4,30 Min. durch Eindrücken der Brücke, Siegmann (Halle) über Goldstein (Leipzig) durch Punktsieg, Sohr (Leipzig) über Breifer (Halle) in 10 Sek. durch Kopfzug, Scholle (Leipzig) über W. Placke (Halle) nach 8,7 Min. durch Eindrücken der Brücke, ebenso Huth (Leipzig) über Bickelmann (Halle) nach 4,10 Min. und Packmann (Leipzig) über O. Placke (Halle) nach 8,55 Min., Kopp (Halle) über Zschiesche (Leipzig) nach Punkten, Birke (Halle) über Schwamke (Leipzig) nach 5,05 Min. durch Ausheber am Boden.

*

Die ostpreußische Ringerstaffel blieb in Leipzig über die Kraftsportabteilung „Atlas" des TuSV. 1867 mit 12:5 Punkten siegreich.

Halles Fußballmannschaften in Front

Und wieder ein Tag der Erfolge!

Sportfreunde, Borussia, Wacker und 98 siegreich — Der Triumph des Liga-Neulings: Halle 96 in der Gauliga allein noch ungeschlagen! — Jena bezwingt Weida

Der herrliche Herbstsonntag begünstigte gestern auch den Fortgang der Fußball-Meisterschaftsspiele. In der Gauliga unterstrich der Spielausgang erneut, daß die Spielstärke mehr denn je ausgeglichen ist. Es spielten:

Sportfreunde — 99 Merseburg 4:3
Cricket-Viktoria Magdeburg — Halle 96 1:1.
Thüringen Weida — 1. Sportverein Jena 2:3
Dessau 05 — Spielvereinigung Erfurt 7:2 (!)

Aufhorchen läßt vor allem die hohe Niederlage der Spielvereinigung Erfurt, die bisher auch nur einen Pluspunkt retten konnte. Sollte etwa in diesem Jahre die Spielvereinigung — die Mannschaft, die sich seit der Gauligaeinteilung in dieser Klasse halten konnte, sich mit Abstiegssorgen beschäftigen müssen? Doch bis zum Ende der Saison ist noch ein weiter Weg. Auch Thüringen Weida blieb auf der Strecke. Die Elf verbleibt damit weiter am Tabellenende. VfL. Halle 96 blieb durch das Unentschieden in Magdeburg, das recht achtbar ist, die einzige unbesiegte Gauligaelf! In dem hallischen Gauligatreffen konnten die Sportfreunde den 99ern aus Merseburg die erste Niederlage beibringen, was für die „Veilchen" zugleich die Eroberung des zweiten Tabellenplatzes bedeutete. Da in der Bezirksklasse auch Wacker, Borussia und 98 erfolgreich waren, war es ein Tag hallischer Siege! In der Gauliga führt nach wie vor Dessau 05, das die Spielvereinigung Erfurt niederkanterte.

Die Meisterschaftslage in der Gauliga

	Gesp.	Gew.	Unentsch.	Verl.	Tore	Punkte
Dessau 05	4	3	0	1	18:7	6:2
Sportfr. Halle	3	2	0	1	6:8	4:2
1. SV. Jena	2	1	0	1	3:3	2:2
VfL. Halle 96	4	1	3	0	6:4	5:3
SC. Erfurt	3	1	1	1	4:3	3:3
99 Merseburg	3	1	1	1	6:5	3:3
FC. Lauscha	3	1	1	1	6:7	3:3
Cricket-Viktoria	3	1	1	1	3:5	3:3
SpVg. Erfurt	3	0	1	2	3:10	1:5
Thüringen Weida	4	0	2	2	4:7	2:6
	32	11	10	11	59:59	32:32

In der Bezirksklasse kam endlich Wacker zum ersten Sieg, der freilich nicht ohne Mühe erkämpft werden konnte. Auch in dieser Klasse gab es vornehmlich knappe Resultate, die auf erbitterte Kämpfe schließen lassen. Zudem rüttelten die Spielausgänge die Tabelle etwas stark durcheinander. Borussia führt noch weiter an, dicht gefolgt von Zeitz und — was für Halle erfreulich ist — vom Sportverein 98, der sich durch seinen gestrigen Bitterfelder Sieg stark nach vorn geschoben hat. Wir zweifeln nicht daran, daß wir in den nächsten Spielsonntagen Wacker auch noch in verbesserter Position finden werden. Der Neuling Holzweißig hat durch seine Niederlage in Zeitz einen starken Rückstoß erlitten. Die gestrigen Ergebnisse:

Borussia — Schwarzgelb Weißenfels 2:1
Wacker — Ammendorf 1910 1:0
VfL. Bitterfeld — Sportverein 98 1:2
VfL. Merseburg — Sportfreunde Naundorf 3:1
VfB. Zscherndorf — Preußen Merseburg 2:0
Sportverg. Zeitz — SpV. Holzweißig 6:2.

Die Tabelle hat nach dem fünften Spielsonntag ein stark verändertes Gesicht.

So ist die Lage in der Bezirksklasse:

	Gesp.	Gew.	Unentsch.	Verl.	Tore	Punkte
Borussia Halle	5	4	1	0	12:6	9:1
SpVg. Zeitz	5	3	1	1	18:6	7:3
SV. 98 Halle	5	3	1	1	9:7	7:3
VfL. Merseburg	4	2	1	1	9:7	5:3
VfL. Bitterfeld	5	2	2	1	8:7	6:4
SV. Holzweißig	5	2	2	1	11:12	6:4
Wacker Halle	4	1	1	2	5:6	3:5
Sportfr. Naundorf	4	1	1	2	3:6	3:5
Ammendorf 1910	5	1	1	3	8:12	3:7
VfB. Zscherndorf	5	1	1	3	10:15	3:7
Preußen Merseb.	5	1	1	3	4:9	3:7
Schwarz-Gelb	4	0	1	3	4:8	1:7
	56	21	14	21	101:101	56:56

Aus den übrigen Mitte-Bezirken

Magdeburg-Anhalt: Saxonia Tangermünde — Fortuna Magdeburg 2:0 (1:0), Viktoria Zerbst — FC. Mildensee 2:4 (0:2), VfB. Schönebeck — Preußen Magdeburg 2:4 (2:2), Wacker Bernburg — Viktoria Stendal 6:2 (2:2), Burger Preußen — Viktoria Neustadt 1860 2:0 (0:0), Thale 04 — Germania Halberstadt 0:4 (0:1). Es führen Tangermünde, Wacker Bernburg und Mildensee mit je einem Verlustpunkt.

Thüringen: FSV. Rositz — SC. Oberlind 4:2 (2:2), VfB. Pößneck — Wacker Gera 2:1 (1:1), Eintracht Altenburg — 06 Zella-Mehlis 3:1 (3:0), VfB. Apolda — VfB. Sömmerda 0:1 (0:0), 1. FC. 04 Sonneberg — SC. Apolda 4:3 (4:3). Es führen VfB. Sömmerda und Steinach 08, beide noch ohne Verlustpunkte.

Sieben Tore am Rosengarten

Sportfreunde schlugen 99 Merseburg 4:3 (1:1). Sieben Tore gab es, aber zuweilen können ja auch Torerfolge enttäuschen . . . Nämlich dann, wenn bei den Treffern Zufälligkeiten den Dirigentenstab führen. So war es teilweise gestern am Rosengarten, wo Sportfreunde abermals im Heimspiel, wie im Vorjahre, knapper Sieger blieben. Eine gewisse Einschränkung bleibt notwendig: zu der Trefferzahl hat der 99er Torhüter ein gerüttelt Maß beigetragen. Es war mitunter sträflicher Leichtsinn, wie leichtfertig er sich zur Abwehr anschickte. Zu bewundern war nur, daß dies der 99er Elf nicht den Mut raubte, sondern bis zum Schlußpfiff mit viel Eifer um Verbesserung des Ergebnisses bemüht war. Es reichte aber nicht mehr zum Ausgleich, der auf Grund der Spielverteilung und auch des Könnens wohl verdient gewesen wäre.

Beide Mannschaften legten in der ersten Hälfte ein ungemein schnelles Tempo vor. Während 99 Weitvorlagen an die Flügel, ausgehend von der Läuferreihe, bevorzugte, sah man bei Sportfreunde durch die ruhige, sachliche Arbeit der Läuferreihe den Aufbau vom Innensturm aus, der dann im gegebenen Augenblick die meist schlecht gedeckten Flügel einsetzte. Da A. Krampe und Kurth recht gut aufgelegt waren, gab es auch von da gefährliche Torbesuche, zumal die 99er Deckung — Franke — nicht immer sattelfest schien. Im Gegensatz hierzu stand die Sportfreundedeckung sicher. Und doch hätte das Spiel eine andere Wendung nehmen können, wenn eben die schon erwähnte leichtsinnige Torabwehr Galanders unterblieben wäre. Dem Spiel fehlten zwar die technischen Feinheiten, das präzise, zentimetergenaue Abspiel, doch interessierte es durch Torerfolge und Tempo. Nach der Pause ließ allerdings die Kampfkraft stark nach, man hatte sich doch etwas zu viel zugemutet.

Sportfreunde waren vorerst etwas mehr im Angriff. In der 15. Minute hatte Warnecke auf Kurzpaß Kurths Großchance, der Ball landete aber in Galanders Händen. Den Führungstreffer schoß bald darauf Föhre nach einer genauen Vorlage durch den Mittelstürmer Warnecke. Dann aber kam 99 durch das kraftvolle und vor allem schnelle Abspiel stärker zu Wort. Nach Flanke Reinmanns hatte 99 gute Aussichten auf Torerfolg, aber zwei 99er Stürmer behinderten sich. Der Sportfreundetorhüter mußte dann einen Kopfball Kilians durch ganzen Einsatz unschädlich machen. Eine große Sorglosigkeit Galanders ging soeben vorüber, da der Kernschuß Kurths am Pfosten endete. Vier Minuten vor der Pause kam 99 doch noch zum verdienten Ausgleich, als der Sportfreundetormann den Ball verlor und Kilian die Chance auswertete.

Nach dem Wechsel waren zunächst die Sportfreunde im Angriff. Mehrfach gab es Tormöglichkeiten, die aber an dem zögernden Angriff scheiterten. Wohl war im weiteren Verlauf 99 mehr im Vorteil, doch konnte Sportfreunde die Schwächen Galanders zu zählbarer Beute auswerten. In der 25. Minute gab es auf Flanke A. Krampes schwache Abwehr, die Föhre prompt mit dem Führungstreffer ausnutzte; schon zwei Minuten später glaubte Galander auf Flanke Föhres den Ball mit dem anstürmenden Häußler verwechseln zu müssen, und schon war er zum dritten Male geschlagen. Vom Anstoß weg war 99 durch Gaudig erfolgreich, da Godau in der Abwehr nicht im Bilde war. Sportfreunden kam aber dann ein Eckball zur Hilfe. Galander erlaubte sich einen „Ausflug", und schon hatte Kurth den Ball an den tatenlosen Verteidigung vorbei ins leere Tor befördert. Noch einmal drängten die Merseburger stärker, sie kamen aber durch Gaudig auch nur zu einem dritten Treffer.

Halle 96 rettet einen Punkt

In Magdeburg trafen die Blauroten auf einen äußerst harten Gegner. Der Spielablauf wurde zudem durch den graslosen, unebenen Boden stark beeinträchtigt. Kein Wunder, daß 96 froh war, einen Punkt gerettet zu haben. Das Spiel war ganz auf Kampf eingestellt und stand, rein spielerisch betrachtet, tief unter dem Vorsonntagstreffen. Zwei gleichstarke Gegner kämpften um Punktegewinn. 96 ging in der 15. Minute durch Werkmeister, der eine Vorlage Hoffmanns ausnutzte, in Führung. Eine mißglückte Abwehr Müllers nach Eckball verhalf Cricket zum Ausgleich. Nach dem Wechsel war Magdeburg die bessere Partei, aber 96 spielte taktisch klug in der Abwehr, so daß Crickets Stürmer vor schwere Aufgaben gestellt wurden — zudem erwies sich Geißler im 96er Tore selbst bei schwierigsten Bällen wieder als Meister.

Ein Glückstor entscheidet

Das war im Spiel Wacker — Ammendorf 1910 1:0. Wacker kam also zu seinem ersten Sieg, dem hoffentlich weitere folgen. Die Blauweißen hatten ihre Mannschaft etwas umgruppiert, man vermißte in der Verteidigung Belger, den Franke nicht immer ersetzen konnte, während Acke als Außenläufer sich recht gut einfügen konnte. Der Angriff ohne den Rechtsaußen Padberg konnte sich in Tornähe, im Gegensatz zu seinem annehmbaren Feldspiel, nicht recht zur Geltung bringen. Der einzige Treffer resultierte aus einem Mißverständnis nach einem vermeintlichen Abpfiff des Schiedsrichters. Trotz alledem war der knappe Sieg der Blauweißen verdient. Wacker war durch das überlegene Spiel der gesamten Läuferreihe leicht im Vorteil. Der Sturm war aber nicht stark genug, um die Ammendorfer Deckung zu überwinden. Außerdem durchkreuzte Ammendorf durch das betonte Abwehrspiel so manch gut eingeleiteten Wackerangriff. Marin setzte sich als Mittelläufer besonders ein; jedoch stand er oft allein auf weiter Flur. Der einzige Treffer fiel in der neunzehnten Minute nach der Pause. Einen versehentlichen Abpfiff korrigierte der Schiedsrichter durch Zuruf: „Weiterspielen!" Ammendorf ließ sich beirren, aber Padberg zog mit dem Ball auf und davon, legte das Leder zum Rechtsaußen Müller, der geschickt zum einzigen Treffer verwandelte.

Borussia mußte kämpfen

. . . aber die Elf schlug Schwarzgelb doch 2:1! Immerhin: alle Achtung vor Weißenfels, das vier Mann Ersatz einreihen mußte und Borussia doch vor eine schwere Nervenprobe stellte. Mit einem nie erlahmenden Kampfgeist und unter der ausgezeichneten Leitung Steudings als Mittelläufer wollten die „Löwen" Borussia schachmatt setzen. Mit diesem Elan hatte wohl Borussia nicht so stark gerechnet, denn die Elf ging zunächst etwas sorglos ins Spiel. Bald wurde den Borussen aber klar, daß dem Gegner nur mit ganzer Hingabe beizukommen war. Borussia ging durch glückhaften Treffer Möllers in der 4. Minute in Führung, die sie bis zum Wechsel mit viel Glück verteidigte. Als nach der Pause der Weißenfelser Linksaußen Sengstock mit Nachschuß ausgleichen konnte, gab es lange Gesichter bei Borussia, zumal Weißenfels nicht lockerließ. Sein Rechtsaußen hatte dann eine Großchance, der Ball endete aber an der Latte. Mehrfache Umstellung kennzeichneten erhöhten Alarm bei den Borussen. Schubert erschien als Läufer, und Mertin war in der Verteidigung der ruhende Pol. Erst in der letzten Viertelstunde sah man das bisher gewohnte ruhige, klar Spiel der Borussen. In dieser Zeit — sechs Minuten vor Schluß — fiel denn auch durch Möller der stürmisch umjubelte Siegestreffer.

98 in Bitterfeld in Front

Der Elf des Sportvereins 98 gelang, was wir als nicht unwahrscheinlich voraussagten, in Bitterfeld das Kunststück, den VfL. mit 2:1 (1:0) aus dem Sattel zu heben. Dem Platzbesitzer ist es — was nicht zu verwundern ist — bislang nicht gelungen, den Ausfall vier seiner besten Kräfte wettzumachen, und es bleibt daher wohl zumindest auch noch für die nächste Zeit damit zu rechnen, daß der VfL. Bitterfeld nicht ganz die Kampfkraft des Vorjahres erreicht. 98, vor allem durch die Schnelligkeit seiner Mannschaft im Vorteil, kam in der ersten Viertelstunde durch Hoffmann zur Führung, die Bitterfeld erst nach dem

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193709275/fragment/page=0010
DFG

Wechsel — und dann erst durch Elfmeter — ausgleichen konnte. Ein zweiter Treffer Hoffmanns besiegelte aber die Niederlage des Platzbesitzers.

Favorit und Kayna geschlagen

Nachdem auch gestern in den Kämpfen um die Fußballmeisterschaft der 1. Jahnkreisklasse Ueberraschungen nicht ausgeblieben sind, übernimmt VfR. Reideburg hinter Leuna den zweiten Tabellenplatz mit 9:3 Toren Toren und 4:2 Punkten vor Favorit Halle und Neumark mit je 7:6 Toren und 4:2 Punkten! Die Ergebnisse:

Giebichenstein-Sportbrüder — Favorit 4:3!
SV. Lettin — Kayna 2:0!
Braunsdorf — Beuna 3:5.

Giebichenstein-Sportbrüder wehrte sich im Spiel gegen Favorit Halle 4:3 gegen die schon jetzt drohende Gefahr des Abstiegs verzweifelt. Die Elf spielte mit einem Eifer, der Erfolge bringen mußte. Favorit andererseits hatte wieder einmal einen schwachen Tag, so daß die Vereinigten nach dem Seitenwechsel bis wenige Minuten vor Spielschluß mit 4:2 Toren in Führung lagen. Der Sieg der Vereinigten war verdient.

Ein guter Start des SV. Lettin gegen Kayna brachte bis zum Seitenwechsel durch den gut aufgelegten Mittelstürmer bereits das 2:0-Endergebnis. Wohl war Kayna in der zweiten Halbzeit technisch besser, aber auch Lettin hatte noch manch gute Torgelegenheit. Den Ehrentreffer aber hätten die Gäste reichlich verdient gehabt.

Im Spiel Braunsdorf — Beuna 3:5 ging es recht hart zu. Ein Spieler der Braunsdorfer ließ seine Mannschaft obendrein im Stich. In der ersten Halbzeit hatte Beuna etwas mehr vom Spiel; dies kam auch zahlenmäßig mit 5:2 Toren zum Ausdruck. Nach dem Seitenwechsel aber drückte Braunsdorf zeitweise.

Weise unterlag gegen Eintracht auf eigenem Platz im Freundschaftsspiel 1:3! Nach torlosem Seitenwechsel schoß Weise das erste Tor, Eintracht kam dann aber noch zu sicherem Siege. Auch hier traten zwei Spieler (Weises) vorzeitig ab! Eintracht II — Weise II 1:4.

II. Kreisklasse

Die ersten Verlustpunkte erhielten Canena durch eine 2:3-Niederlage in Cröllwitz, Brachstedt durch ein 2:2 in Osmünde, VfL. Dölau durch ein 0:3 (!) in Holleben, während Oberröblingen in Teutschenthal 1:5 unterlag!

Abt. A. Trotz eines 2:2 im Spiel Osmünde — Brachstedt führt Brachstedt weiterhin noch ungeschlagen. — Halle 1910 hatte gegen Post mit 2:1 Toren viel Mühe, sich gegen die hart wehrende Hintermannschaft durchzusetzen. — Das Spiel SC. Cröllwitz gegen Canena stand noch fast zehn Minuten vor Spielschluß 2:0 für Canena. Schwache Spielminuten der Gäste aber wertete dann Cröllwitz blitzschnell noch zu einem 3:2-Siege aus! — Den ersten Achtungserfolg schaffte Osmünde gegen Brachstedt mit einem 2:2. — Abt. B. Wieder unterlag KTV. Halle, diesmal gegen Reichsbahn 0:5. Unerwartet kommt das 1:0 im Spiel Wehlitz — Glesien. — Abt. C. Nach einem 2:1-Halbzeitstand im Spiel Fortuna Zappendorf gegen Freya Passendorf schafften dann die Gäste durch guten Endspurt noch einen 3:2-Sieg und damit vorerst die Führung, die VfL. Dölau durch eine 0:3-Niederlage gegen Holleben-Deltitz abgeben mußte. — Zscherben unterlag Brachwitz 2:3. Schiepzig-Salzmünde trat in Bennstedt, obwohl anwesend, wegen Schiedsrichterschwierigkeiten nicht an. — Abt. D: Kampflos zu den Punkten kamen Morl — Alsleben und Nehlitz — Rothenburg. Alsleben dürfte nunmehr gestrichen werden. — In die Punkte teilten sich Könnern und Wettin mit 1:1 nach beiderseits gleichwertigen Leistungen. — Knapp 1:2 unterlag Beesenlaublingen daheim gegen Löbejün. — Abt. E. Das wichtigste Spiel Meuschau — Mücheln wurde im letzten Augenblick noch abgesetzt. Wegwitz hatte gegen Spergau verdient 1:5 (0:2) das Nachsehen, und auch Schotterey unterlag reichlich hoch 1:5 daheim gegen Zöschen. — Abt. F. Teuditz vermochte gegen Bad Dürrenberg nur bis zum Seitenwechsel (2:2) dem Spiel zu folgen, dann kam Dürrenberg tüchtig auf und erzwang noch einen 6:2-Sieg. — Mit einer guten Leistung überraschte Groß-Lehna seinen Gast Altranstädt. Bis zum Seitenwechsel führte Groß-Lehna 2:0, dann ließ die Mannschaft aber nach, und am Schluß stand das Spiel 2:2. — Günthersdorf schlug Pissen 6:1.

Olympia Halle I schlug Diemitz I 4:0 (0:0), Olympia II den TV. Diemitz 6:2. Die erstmalig spielende Jugendelf Olympias unterlag Wacker III. Jungen 1:2.

Staffel Mansfeld, Abt. A: In bester Tagesform gab Teutschenthal seinem Gast Oberröblingen unerwartet hoch 5:1 das Nachsehen. Querfurt kam daheim gegen Wansleben nicht an die Leistungen der Gäste heran, so daß diese 4:1 gewinnen konnten. — Obhausen unterlag dem besseren Können von Eisdorf 1:4.

Reserveklasse: Sportfreunde fertigte 99 Merseburg 2:0 und Wacker seinen Gegner Ammendorf 1910 4:0 ab.

Kreuz und quer durch alle Fußballgaue

HSV. spielt unentschieden gegen Schalke

Fast 20 000 Zuschauer pilgerten am Sonntag mit großen Erwartungen zum Sportplatz am Rothenbaum, wo der Hamburger SV. den deutschen Meister Schalke 04 empfing. Die Erwartungen wurden erfreulicherweise auch nicht enttäuscht. Es gab ein sehr schönes, in ritterlichem Geist geführtes Spiel. Und hoch wallte die Freude, als die Hamburger ein verdientes Unentschieden von 1:1 (1:0) erzwungen hatten. Rein spielerisch hatten die „Knappen" den Hamburgern einiges voraus, aber entschlossener spielten die Rothosen, und zum Schluß hatte es Schalke in erster Linie dem Torhüter Klodt zu danken, daß noch das Unentschieden gerettet werden konnte. Nach mehreren ausgelassenen Torgelegenheiten konnte Höffmann drei Minuten vor der Pause das Führungstor für den HSV. schießen. Der Ausgleich fiel zehn Minuten nach dem Wechsel durch Mecke, den Linksaußen Schalkes, der nach dem Ausscheiden von Kuzorra eingetreten war.

Augsburg wurde enttäuscht

Die wieder zur höchsten Spielklasse Bayerns aufgestiegenen Augsburger „Schwaben", die Lehner-Mannschaft, empfing vor 10 000 Zuschauern den 1. FC. Nürnberg, der mit fünf Ersatzleuten antreten mußte, dennoch aber einen 2:0-(1:0)-Sieg errang und so zahlreiche Hoffnungen Augsburgs enttäuschte. Der FC. Schweinfurt 05 schlug Bayern-München, dessen Mannschaft nicht überzeugte, mit 1:0 (0:0) dank eines in der 69. Minute erzielten Treffers von Kitzinger I. In Führung vor dem „Club" blieb die München 1860 durch einen 2:1-(2:0)-Sieg über Wacker-München.

Favoritensiege an der Tagesordnung

In den Gauen Württemberg, Baden und Südwest gab es fast allgemein Siege der favorisierten Mannschaften. Als Ueberraschung wird aus Hessen der 3:0-(2:0)-Sieg des VfR. Großauheim über Borussia-Fulda gemeldet. Im Gau Mittelrhein mußte sich der VfR. Köln von Tura Bonn mit 3:2 (3:1) geschlagen bekennen. Am Niederrhein gewann Fortuna-Düsseldorf gegen Alemannia-Aachen, die Münzenberg-Elf, mit 3:2 (2:1), Rotweiß-Oberhausen unterlag — trotz Jürissen — gegen Schwarzweiß-Essen mit 1:5 (1:1), der VfL. Benrat und Turu-Düsseldorf trennten sich 0:0. In Niedersachsen holte sich Arminia-Hannover eine kräftige Abfuhr durch Eintracht-Braunschweig, noch dazu auf eigenem Platz. Mit 5:1 (1:0) siegten die Braunschweiger. Werder-Bremen gewann gegen den VfB. Peine mit 5:1 (2:0).

Dresdner SC. besiegte Sachsen-Meister

Ueber 15 000 Zuschauer verfolgten im Dresdner Ostragehege den Kampf zwischen dem Dresdner SC. und dem Sachsenmeister BC. Hartha, der mit 4:0 (1:0) geschlagen wurde! Die Dresdner spielten in feiner Form. Schön als Mittelstürmer und Richard Hofmann als Halbrechter arbeiteten schöne Torgelegenheiten heraus. Schön schoß zwei Tore, je einmal trafen Kund und König ins Schwarze. 15 000 Zuschauer hatte auch der Kampf der Ortsrivalen SpVg. Leipzig und Tura angelockt, der unentschieden 1:1 (1:0) endete. Tabellenführer ist weiterhin Fortuna-Leipzig, trotz der in Planitz erlittenen 0:1-Niederlage. Der VfB. Leipzig schlug Gut Muts-Dresden mit 3:2 (2:1). Alle drei Tore schoß der neue Mittelstürmer Moritz.

Tennis schlug Hertha

In Berlin war der Kampf der alten Rivalen Hertha BSC. und Tennis-Borussia der Schlager. Vor 25 000 Zuschauern siegte Tennis-Borussia 3:0! Der Spitzenreiter Union-Oberschöneweida bezwang Viktoria 89 mit 2:0.

Den Rekord knapp verfehlt hat der Gehermeister Bleiweiß (Berlin) über 25 Kilometer mit 2:06:17,4 Rekordhalter bleibt weiterhin Siewert (Berlin) mit 2:05:12,8.

Tuominen und Dompert lieferten sich in Stuttgart im 3000-Meter-Hindernislauf den erwarteten scharfen Kampf. Bis zu einem Meter konnte Dompert zu dem Finnen auflaufen, ohne ihn jedoch besiegen zu können.

Den „Helsinki-Marathonlauf" über 25 Kilometer gewann der Marathon-Olympiasieger von Amsterdam und Los Angeles, Lauri Virtanen.

Siegeszug hallischer Schützen

Prächtige Erfolge bei den Gaumeisterschaften

Auf den Schießständen Birkhahn in Halle und Magdeburg-Herrenkrug wurden gestern die Gaumeisterschaftskämpfe des Gaues Mitte im Deutschen Schützenverband durchgeführt, die sich zu einem überragenden Erfolge der hallischen Schützen gestalteten. Aus dem Wettbewerb der insgesamt 480 Schützen gingen als Sieger und Gaumeister hervor:

Vierwaffenkampf (je 60 Schuß Wehrmanngewehr, Scheibengewehr, Kleinkaliber und Pistole, Höchstringzahl 4320 Ringe). Gaumeistermannschaft: Giebichensteiner Schützengilde Halle 3458 Ringe. — **Kleinkaliber** (50 m 12er Ringscheibe 15 Schuß, je 5 Schuß liegend, knieend bzw. sitzend und stehend): A. Militärischer Anschlag: Einzelgaumeister: R. H. Horn Greif-Halle 163 Ringe; Einzeljugendgaumeister: G. Müller Greif-Halle 150 Ringe; Gaumeistermannschaft: KKSV. Greif-Halle 589 Ringe; Gaumeisterjungmannschaft Pfeil-Freischütz-Holzweißig 510 Ringe. B. Beliebiger Anschlag: Einzelgaumeister: R. Heynich Giebichenstein Halle 166 Ringe; Einzeljunggaumeister: G. Müller Greif-Halle 158 Ringe; Gaumeistermannschaft: Giebichenstein Halle 630 Ringe; Gaujungmeistermannschaft: Bergschützen Bernburg 531 Ringe. C. Mit Diopter: Einzelgaumeister: B. Preußer Hall. Schützenbund 168 Ringe; Gaumeistermannschaft: Hall. Schützenbund Halle 648 Ringe. — **Wehrmanngewehr** (175 m, 15 Schuß, je 5 liegend, knieend und stehend auf 20er Figurenscheibe): Einzelgaumeister: R. Heynich Giebichenstein Halle 244 Ringe; Einzeljunggaumeister: G. Müller Greif-Halle 201 Ringe; Gaumeistermannschaft: Giebichenstein Halle 953 Ringe. — **Scheibengewehr** (175 m, 30 Schuß stehend freihändig auf 20er Ringscheibe): Einzelgaumeister: B. Preußer Hall. Schützenbund 479 Ringe; Gaumeistermannschaft: Hall. Schützenbund Halle 1778 Ringe. — **Scheibenpistole** (50 m, 60 Schuß stehend freihändig auf 20er Ringscheibe): Einzelgaumeister: Hecht Schkeuditz 944 Ringe; Gaumeistermannschaft: Magdeburger Schützengilde Magdeburg 3365 Ringe.

Silberschild-Vorrunde

Ueberraschungen blieben aus

Von herrlichem Wetter begünstigt haben die sechs Vorrundenspiele um den Hockey-Silberschild den erwarteten Verlauf genommen. Sportlich verliefen die Kämpfe befriedigend und dürften dem schönen Hockeysport neue Anhänger zugeführt haben. In der Vorrunde siegten: in Königsberg: Ostpreußen über Pommern mit 1:0 (1:0), in Berlin: Brandenburg über Schlesien mit 9:0 (3:0), in Leipzig: Niedersachsen über Sachsen mit 1:0 (1:0), in Hamburg: Nordmark über Mitte mit 3:0 (1:0), in Dortmund: Mittelrhein über Westfalen mit 5:2 (2:1) und in Frankfurt a. M.: Südwest über Baden mit 2:0 (0:0). Die sechs Sieger sowie Bayern und Niederrhein, die am Sonntag spielfrei waren, bestreiten am 17. Oktober die zweite Runde.

Durch die Hereinnahme von Warnholtz, des besten deutschen Torhüters, konnte die Nordmark-Elf noch wesentlich verstärkt werden. Nun stand die Mitte-Mannschaft erst recht auf verlorenem Posten. Bis zur Pause hielt die Gastmannschaft sich ganz gut, scheiterte mit den Angriffen aber immer an Warnholtz. Nordmark holte bis zur Pause durch Lange die Führung heraus, der gleiche Spieler konnte später auch auf 2:0 erhöhen, und Katzenstein verwandelte eine Ecke zum 3:0. In der zweiten Hälfte waren die Norddeutschen unstreitig besser, so daß das Ergebnis als gerecht zu bewerten ist.

Hockey-Ueberraschung

Gauliga unterlag Kreisklasse

Im Hockey kamen gestern nur einige Freundschaftstreffen zur Austragung. Auf dem Sportplatz der Universität leistete sich dabei

ATC. I — Halle 96 I 0:1

eine Ueberraschung insofern, als sich dabei die Kreisklassenelf Halle 96 als Sieger herausstellte. Halle 96 spielte frisch darauflos und hatte eine glückliche Aufstellung zur Verfügung. Die Läuferreihe ließ gemeinsam mit der stocksicheren Hintermannschaft die zuweilen recht eigensinnig spielenden ATC.er nicht zur Entfaltung kommen. Die Strafeckentaktik wurde durch geschickte Deckung des Tores ausgeschaltet und 96 konnte dadurch Gegentreffer vermeiden. Der Siegestreffer fiel bereits vor der Pause. Schünemann und Forth brachten nach guter Einleitung der Läuferreihe den Ball über die Torlinie. Kurz vor Schluß erhielt der linke ATC.-Läufer wegen Unsportlichkeit einen Platzverweis.

ATC. II. Männer siegte über Tennis-H.-Club II mit dem gleichen Resultat. Die ATC.-Jugend setzte den Siegeszug auch gestern fort und schlug in Leipzig ASV. Jgd. mit 4:3. Jugendleiter Böhme kann mit Recht auf seine Elf stolz sein.

In einem Frauenauswahlspiel zur Bezirksfrauenelf spielten zwei Mannschaften auf dem ATC.-Platz, wobei die „Weißen" über „Schwarz" mit 8:1 die Oberhand behielten.

Köstner, Böhmer und Hornfischer

Meister im Freistilringen

Die deutschen Meisterschaften im Freistilringen wurden am Sonntagabend in Flensburg zum Abschluß gebracht. Mit der Meisterwürde im Mittel-, Halbschwer- und Schwergewicht schmückten sich Köstner-Bamberg, Böhmer-Reichenhall und Hornfischer-Nürnberg.

Donald Budge und G. v. Cramm lieferten sich auch in Los Angeles einen großen Kampf, doch auch diesmal gewann der Amerikaner, und zwar mit 2:6, 7:5, 6:4, 7:5.

Caracciolas Rekordfahrt in Brünn

Großer deutscher Triumph beim Masaryk-Rennen — Undisziplinierte Zuschauer verursachen Unfall Hermann Langs — Zwei Todesopfer

Zum 7. Male wurde auf der schwierigen, 29,142 Kilometer langen Rundstrecke bei Brünn das Automobilrennen um den Großen Masaryk-Preis durchgeführt. Bei herrlichem Herbstwetter erlebten über 200 000 Zuschauer einen eindrucksvollen Triumph der deutschen Industrie, die mit sechs Wagen ins Rennen gegangen war und die vier ersten Plätze belegte. Als Sieger aus dem schweren Kampf, der diesmal nur über 15 Runden = 437,130 Kilometer führte, ging Rudolf Caracciola (Mercedes-Benz) hervor, der damit seinen großen diesjährigen Erfolgen einen weiteren anreihte. Caracciola gewann in 3:09:25,3 mit einem Rekorddurchschnitt von 138,4 km/std. Den zweiten Platz besetzte sein Markengefährte Manfred von Brauchitsch (Mercedes-Benz) vor Berndt Rosemeyer, der das Rennen mit dem Auto-Union-Wagen von H. P. Müller zu Ende fuhr, Richard Seaman (Mercedes-Benz) sowie den beiden Alfa-Romeo-Fahrern Nuvolari und Brivio.

Nachdem Pietsch im Training böse gestürzt war und der Italiener Varzi wegen einer Handverletzung auf die Teilnahme verzichtet hatte, fanden sich nur 12 Wagen am Start ein. Vom Start weg übernahm Hermann Lang das Kommando, aber in der fünften Runde wurde ihm die Führung von Berndt Rosemeyer entrissen, der eine Rekordrunde von 12:07 = 143,2 km/std fuhr. Lange dauerte die Freude aber nicht, denn Rudolf Caracciola drehte unheimlich auf, kam näher und näher und setzte sich in der siebenten Runde, in der er den Rundenrekord auf 11:59,3 (145,9 km/std) verbesserte, an die Spitze. Gleich darauf hielt alles an, um nach der siebenten Runde die Reifen zu wechseln, was mit der gewohnten Schnelligkeit geschah. Allgemein hatte man nun eine Fortsetzung des Führungskampfes zwischen Caracciola und Rosemeyer erwartet. Dazu kam es aber leider nicht, denn in der achten Runde blockierten an Rosemeyers Wagen die Hinterradbremsen, wobei der Wagen hart an die Bordschwelle geriet. Während hier noch alles glimpflich ablief, war vorher bei einem leichten Unfall von Hermann Lang, der in der fünften Runde in den Straßengraben geraten war und mit beschädigter Hinterachse liegen blieb, einige Personen aus der Zuschauermenge verletzt worden. Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß sich die Zuschauer recht undiszipliniert verhielten, und trotz der Absperrungen so dicht an die Fahrbahn herankamen, daß man froh sein kann, daß nicht noch mehr Unfälle sich zugetragen haben.

Nach den Aussagen eines Gendarmen überquerte ein Besucher die Rennstrecke, kurz bevor Lang vorüberkam. Lang mußte den Wagen herumreißen und geriet dabei aus der Bahn. Da die Zuschauer in unverantwortlicher Weise bis dicht an die Strecke selbst Aufstellung hatten nehmen dürfen, fuhr Lang in eine Gruppe hinein. Dabei wurden elf Zuschauer verletzt, zwei von ihnen starben im Krankenhaus. Lang selbst blieb unverletzt.

Nach dem Ausscheiden von Rosemeyer war der Kampf zugunsten von Mercedes-Benz entschieden, deren Fahrer Caracciola, v. Brauchitsch und Seaman mit Vorsprung dem Felde den Weg zeigten. In der elften Runde übernahm Rosemeyer den Auto-Union-Wagen von H. P. Müller, der sich bis dahin äußerst wacker geschlagen hatte. Rosemeyer suchte noch zu retten, was zu retten war, er konnte aber lediglich dem Engländer Seaman den dritten Platz entreißen. Der Doppelerfolg von Mercedes-Benz wurde von den Zuschauern herzlich gefeiert, und begeistert sangen die zahlreichen deutschen Schlachtenbummler die drei Strophen des Deutschland-Liedes mit.

1. Rudolf Caracciola (Mercedes-Benz) 3:09:25,3 (138,4 km/std., neuer Rekord), 2. Manfred v. Brauchitsch (Mercedes-Benz) 3:10:01,7, 3. Rosemeyer-Müller (Auto-Union) 3:10:07,1, 4. Seaman (Mercedes-Benz) 3:10:43,8, eine Runde zurück: 5. Nuvolari (Alfa Romeo), 6. Brivio (Alfa Romeo), zwei Runden zurück: 7. Hartmann (Maserati), drei Runden zurück: 8. Graf E. Festetics (Maserati).

*

Für die Wagen bis 1500 ccm kam der Preis von Brünn über 145,710 Kilometer zum Austrag, den Villoresi-Italien (Maserati) gegn die beiden Era-Fahrer Martin und Prinz Bira gewann.

Neues vom Radsport

Schindler gewann in Erfurt

Die gut besuchten Kehraus-Radrennen auf der Bahn in Erfurt-Andreasried brachten als Hauptprüfung ein Stunden-Rennen, das der Chemnitzer Schindler nach interessantem Kampf mit 35 Meter Vorsprung gegen Hille-Leipzig, den Sieger des 20-Kilometer-Laufs, gewann. 1. Schindler 70,700 Kilometer; 2. Hille 35 Meter; 3. Wißbröcker 280 Meter; 4. Alkema-Holland 350 Meter; 5. Schumann 7130 Meter zur. 20-Kilometer-Lauf: 1. Hille 16:40; 2. Wißbröcker 40 Meter; 3. Schindler 100 Meter; 4. Alkema 120 Meter; 5. Schumann 500 Meter zur. Omnium der Amateure: 1. Karsch-Leipzig 13 Punkte.

Richter und Lohmann in Nürnberg

Mit einem glanzvollen Programm schloß die Radrennbahn am Reichelsdorfer Keller in Nürnberg ihre diesjährige Rennzeit ab. Die mehr als 10 000 Zuschauer bekamen in beiden Großen Preisen von Europa erstklassigen Sport und gute Leistungen zu sehen. Das Rennen der Flieger ließ sich Meister Albert Richter natürlich nicht entgehen, und bei den Stehern setzte sich Weltmeister Lohmann gegen Umbenhauer und Schön durch. Den ersten 40-Kilometer-Lauf des Dauerrennens hatte der deutsche Meister Schön in neuer Bahnrekordzeit gegen Lohmann gewonnen, und auch im zweiten Lauf mußte sich der Weltmeister mit dem zweiten Platz begnügen, und zwar hinter Stach-Berlin. Berufsflieger: 1. Richter 7 P.; 2. Merkens 6 P.; 3. Falck Hansen 5 P.; 4. van Egmond 0 Punkte. Steher: 1. Lohmann 99,880 Kilometer; 2. Umbenhauer 99,640 Kilometer; 3. Schön 99,500 Kilometer; 4. Grant 99,370 Kilometer; 5. Lemoine 99,300 Kilometer; 6. Stach 97,700 Kilometer.

Severgnini gewann Pariser 100 Meilen

Krewer und Metze im Pech

Das am vorigen Sonntag verregnete 100-Meilen-Rennen von Paris, Europas längstes Dauerrennen, wurde am Sonntag auf der Prinzenparkbahn nachgeholt. Nach Kampf siegte Italiens Meister Severgnini in 2:16:03,4 mit 60 Meter Vorsprung gegen Auguste Wambst, dene Belgier Meuleman (130 Meter) und Lacquehay (280 Meter zur.). Die Deutschen Krewer und Metze konnten sich infolge mehrfacher Defekte nicht zur Geltung bringen. Krewer besetzte mit 30 Runden Rückstand den 5. Platz, während Metze nach fünfmaligem Radwechsel das aussichtslos gewordene Rennen ebenso wie der Franzose Paillard aufgab.

*

Meister Heinz Hasselberg bestritt in Wien den Großen Preis der Nationen für Amateur-Kurzstreckenfahrer. In den beiden Entscheidungsläufen behielt der Bochumer über Mohr-Oesterreich die Oberhand.

Vielversprechende Athletik-Jugend

Sportverein 98 schafft im Kampf um die deutsche Vereinsmeisterschaft 9235 Punkte

Nachdem der Endkampf um die DVM. des Gaues Mitte ausfallen mußte, versuchte der SV. 98 Halle am Sonnabend und Sonntag noch einmal, das Punktresultat aus den bisher durchgeführten Kämpfen zu verbessern. Um nicht allein an den Start zu gehen, hatte man kurz entschlossen die besten Jugendlichen der anderen Vereine eingeladen. An erster Stelle sei vor allen Dingen der Nachwuchs des VfL. Halle 96 genannt, aber auch Pinkert (GTV.), Dolge (KTV.) und Herrmann (Reichsbahn) waren für die Grünhosen richtige Gegner, der sie zu Leistungen anspornte, die die 98er als Mannschaft in diesem Jahr noch nicht erreicht hatten. Mit 9235,399 Punkten sicherte sich der Nachwuchs des SV. 98 Halle nicht nur den zweiten Platz hinter MTV. Wittenberg im Gau Mitte, sondern auch auf der Reichsliste wird er auf den ersten Plätzen zu finden sein.

Ueber 100 Meter war diesmal Budler (98) in 11,5 Sek. der Sieger vor Müller (98) mit 11,6 Sek., diese beiden Läufer und ihre Staffelkameraden Schön und Dannenberg erreichten über 4×100 Meter die ganz vorzügliche Zeit von 45,4 Sek. Die beiden 400-Meter-Läufe sahen jedesmal 96er als Sieger. In den Mittelstrecken — über 800 und 1500 Meter — gab es für die Grünhosen die ersten „Pluspunkte". Bauer-Fromme (96) war der Sieger im 800-Meter-Lauf vor Stunz (98), während über 1500 Meter Thiele und Welsch (beide 98) mit 4:32,6 Min. auf gleicher Höhe das Ziel erreichten. Bremser (98) mit 15,3 Sek. und Mehnert (96) mit 15,5 Sek. erwiesen sich auch diesmal als die sichersten Hürdenläufer. Diese beiden Jugendlichen und Telle (98) übersprangen im Hochsprung 1,55 Meter. Müller (98) kam im Weitsprung als einziger über 6 Meter (6,05 Meter), während Jaksch (5,95 Meter) und Stock (5,90 Meter) dicht unter dieser Grenze blieben. Mehnert (96) wiederholte seinen Erfolg im Dreisprung vom Vorsonntag — 12,51 Meter wurde diesmal sein weitester Sprung gemessen. Eine schöne Leistung vollbrachte Pinkert (GTV.) im Stabhochsprung, bei einem Sprung über 3,12 Meter brach leider die Sprungstange, so daß er mit der erreichten Höhe von 3,02 Meter aufhören mußte. Von den 98ern, die gegenüber den ersten Kämpfen an Sprungsicherheit gewonnen haben, war der erst vierzehnjährige Heinicke mit 2,72 Meter der Beste.

Einen wesentlichen Anteil an dem Enderfolg haben jedoch die Werfer. Mit 38,59 Meter von Dannenberg, 37,61 Meter von Radtke, und 36,58 Meter von Kauffman erreichten sie im Diskuswerfen eine vorzügliche Durchschnittsleistung. Auch im Hammer- und Speerwerfen waren die 98er gut gerüstet. Frankfurth mit 36,00 Meter im Hammerwurf und Radtke imt 42,75 Meter im Speerwurf überboten bei weitem ihre Leistungen vom Vorsonntag.

100 Meter: 1. Budler (98) 11,5, 2. Müller (98) 11,6, 3. Dannenberg (98) 11,8. **800 Meter:** 1. Bauer-Fromme (96) 2:11,4, 2. Stunz (98) 2:11,6, 3. Bettke (98) 2:13,6, 4. Meyer (98) 2:14. **Dreisprung:** 1. Mehnert (96) 12,51, 2. Jaksch (98) 11,96, 3. Stock und Telle (beide 98) je 11,61. **Hochsprung:** 1. Bremser (98) 1,55, 2. Mehnert (96) 1,55, 3. Telle (98) 1,55, 4. Scholz (98) 1,50. **Kugelstoß:** 1. Dolge (KTV.) 13,42, 2. Radtke (98) 12,16, 3. Herrmann (Reichsbahn) 11,99, 4. Telle (98) 11,93, 5. Budler (98) 11,32. **Speerwurf:** 1. Radtke (98) 42,75, 2. Schebera (98) 37,00, 3. Welsch (98) 36,80. **4×100 Meter:** SV. 98 1. Mannschaft 45,4, 2. SV. 98 Halle 2. Mannschaft 46,2. **100 Meter Hürden:** 1. Bremser (98) 15,3, 2. Mehnert (96) 15,5, 3. Bockisch (98) 16,0, 4. Scholz (98) 16,1. **400 Meter:** 1 Dönnicke (96) 53,6, 2. Müller (98) 53,9, 3. Bauer-Fromme (96) 55,6, 4. Budler (98) 55,8, 5. Bettke (98) 56,5. **1500 Meter:** 1. Thiele und Welsch (beide 98) 4:32,6, 3. Rennebeck 4:40,0. **Weitsprung:** 1. Müller (98) 6,05, 2. Jaksch (98) 5,95, 3. Stock 5,90. **Stabhochsprung:** 1. Pinkert (GTV.) 3,02, 2. Heinicke (98) 2,72, 3. Telle und Schebera (beide 98) je 2,62. **Diskuswurf:** 1. Danneberg (98) 38,59, 2. Radtke (98) 37,61, 3. Kauffmann (98) 36,58. **Hammerwurf:** 1. Frankfurth (98) 36,00, 2. Mänicke (98) 33,20, 3. Kauffmann (98) 33,07.

Quer über die Turfplätze

Volksrenntag in Karlshorst

Ueberraschungssiege von Manzanares und Raubritter

Auch der diesjährige Volksrenntag, den der Verein für Hindernisrennen gemeinsam mit dem Kreis IX der NSDAP. am Sonntag in Karlshorst durchführte, gestaltete sich zu einem Riesenerfolg. Besonders auf den billigeren Plätzen drängten sich die Menschen Kopf an Kopf. Zwei überragende Ereignisse enthielt das ausgezeichnete sportliche Programm, von denen das Große Hürdenrennen einen besonders packenden Verlauf nahm.

Knirps-Hürdenrennen, 2600 RM., 2800 Meter: 1. F. Brauns Lachtaube (Wolff), 2. Hero (Prigge), 3. Muritto (Florian); Tot. 15 (Einl. 164); Pl. 12, 35. Minus-Jagdrennen, 2600 RM., 3400 Meter: 1. Frau G. Maunes Cyklop (Wolff), 2. Ratsherr (Mämecke), 3. Milliardär (F. Hoffmann); Tot. 31 (Einl. 240); Pl. 16, 24, 24. Großes Hürdenrennen, 10 000 RM., 4000 Meter: 1. Oberstlt. F. Bührers Manzanares (H. Weber), 2. Wolkenflug (H. Müchen), 3. Kukuruz (Pinter), 4. Hestia (Wolff); Tot. 313 (Einl. 1608); Pl. 43, 24, 62, 22; ferner Elanus (5), Mon Amour III, Pallas Athene, Herero, Grollenie, Mattiacum, Ohio; Hals—2—4 Lg. Praust-Flachrennen, 2200 RM., 1400 Meter: 1. F. Hüners Tubaner (K. Schlitzkus), 2. Quast (Rittm. v. Horn), 3. Hut ab (Lt. S. v. Mitzlaff), 4. Mairose (E. Prieger); Tot. 77 (Einl. 676); Pl. 14, 17, 14, 21. Jagdrennen der Dreijährigen, 11 000 RM., 3200 Meter: 1. Stall Vierlandens Raubritter (Unterholzner), 2. Siowa (Wolff), 3. Herzbube (Flieth); Tot. 50 (Einl. 232); Pl. 19, 20. Consuela-Flachrennen, 2600 RM., 1800 Meter: 1. Stall Willons Metternich (Osw. Müller), 2. Madrilene (Gormann), 3. Rheinländer (Zade); Tot. 49 (Einl. 640); Pl. 16, 27, 19. Wohlfahrts-Jagdrennen, 3300 RM., 4000 Meter: 1. F. v. Dewitzs Altopold (Hauser), 2. Patroklus (Ahr), 3. Sto (Ostermann); Tot. 29 (Einl. 196); Pl. 29, 22.

Astrologie vor Jaromir

Preis des Winterfavoriten in Köln

Der Höhepunkt der Kölner Herbstrennzeit bildet alljährlich der mit 14 000 RM. ausgestattete Preis des Winterfavoriten, der am Sonntag bei sehr schönem Wetter und Massenbesuch auf der Bahn in Meerheim gelaufen wurde. Die über 1400 Meter führende klassische Zweijährigenprüfung endete mit einem Stutensiege, und zwar gewann die von dem Derbysieger Ferro aus der Diana-Preis-Siegerin Antonia gezogene Graditzerin Astrologie, eine rechte Schwester von Abendfrieden, nach Kampf sicher gegen den Waldfrieder Jaromir.

1. R.: 1. Hauptgestüt Graditz' Götterdämmerung (Zehmisch), 2. Resi (O. Schmidt), 3. Pribora (H. Wenzel); Tot. 19 (Einl. 34); Pl. 11, 11, 23. 2. R.: 1. Gestüt Myblinghovens Morgenluft (H. Schmidt), 2. Dill (B. Wenzel), 3. Morgenfrische (H. Wenzel), 4. Groll (Lommatzsch); Tot. 29 (Einl. 1136); Pl. 14, 35, 24, 23. 3. R.: 1. H. Mertens' Torpedo (Weidlich), 2. Coeuraß (Stangl), 3. Amalaswintha (Nolte); Tot. 29 (Einl. 360); Pl. 13, 24, 14. 4. R. (Preis des Winterfavoriten, 14 000 Reichsmark, 1400 Meter): 1. Hauptgestüt Graditz' Astrologie (Zehmisch), 2. Jaromir (Held), 3. Blaue Donau (Buge); Tot. 36 (Einl. 80); Pl. 17, 14, 27; ferner Zibebe (4), Guernita, Sankt Peter, Thamma, Capristi, Forstgraf; ½—½ Lg. 5. R.: 1. J. Winters Mario (Buge), 2. Freischärler (Zehmisch), 3. Saarpfälzer (Heßler), 4. Occultus (Held); Tot. 244 (Einl. 6050); Pl. 28, 20, 29, 16. 6. R.: 1. † Graf Beißel v. Gymnichs Herzober (Held), 1. † P. Mülhens' Rosensee (H. Schmidt), 3. Staatspreis (H. Wenzel); Tot. 74 (Herzober), 24 (Rosensee) (Einl. 222); Pl. 35, 23, 19. 7. R.: 1. Frau A. Ohlmeiers Gnom (K. Broda), 2. Hohlweg (Glitsch), 3. Aseptic (Hochstein); Tot. 15 (Einl. 40); Pl. 10, 10, 10. 8. R.: 1. H. Franz' Farinello (Haut), 2. Blumengöttin (Buschmann), 3. Aviatik (H. Wenzel), 4. Sarro (Zehmisch); Tot. 53 (Einl. 918); Pl. 20, 24, 19. 15.

*

Den Sachsenpreis, eines der ältesten klassischen Rennen Dresdens, gewann ein Vertreter des Derby-Jahrganges: Elritzling trug unter Jockei Zachmeier die Farben des Gestüts Ebbesloh zu einem leichten Erfolge über Seine Hoheit (M. Schmidt), Galleria Brera (Vinzenz) und Goldtaler (4), Taurus, Elpis, Atis und Schill. Tot.: Sieg 32 (Einl. 148), Platz 13, 10, 18.

Longchamp

1. R.: 1. Amicale (P. Villecourt), 2. La Cance (W. Johnstone), 3. Mawena (A. Dupuit); Tot. 116; Pl. 26, 23, 21. 2. R.: 1. Ange Gardien (A. Dupuit), 2. Toute Rose (R. Kaiser), 3. Darsine (S. Degarne); Tot. 21 (Einl. 76); Pl. 16, 25. 3. R.: 1. Koptic (F. Rochetti), 2. Jo Ya (R. Bertiglia), 3. Golden Fern (A. Rabbe); Tot. 139; Pl. 42, 26, 55. 4. R.: 1. Pair des Dames (P. Villecourt), 2. Minaudiere (C. Bouillon), 3. Sapotille (W. Johnstone); Tot. 21; Pl. 18, 22, 38. 5. R.: 1. Asheratt (C. Bouillon), 2. Lied (F. Rochetti), 3. La Nonette (G. Bridgland); Tot. 34; Pl. 15, 45, 44. 6. R.: 1. Le Coyote (M. Gaudinet), 2. Toboggan (M. Brethes), 3. Brooklyn (T. Brooks); Tot. 177; Pl. 48, 29, 82.

Voraussagen für Dienstag, 28. September

Enghien: 1. La Gazelle — Stall Mathieu; 2. Mar Bella — Norde; 3. Dark Mystery — Jean de la Lune; 4. Stall R. Adele — Pourpoint; 5. Roufor — Isolateur III; 6. Sadiya — Sundange.

Voraussagen für Montag, 27. September

Saint Cloud: 1. Chrismyr — Naaman. 2. Nereus — Canot, 3. Consolata — Mirandola. 4. Bhavani — Isdes. 5. Fazulbhai — Ksars Pride. 6. Argolide — Toison d'Or III.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193709275/fragment/page=0011

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung

49. Jahrg. / 27. September 1937 — Handels-Zeitung und Kursblatt der Hallischen Nachrichten — Nummer 225 / Seite 12

Wenn der Lohn über Tarif liegt

Eine Klarstellung

Eine Klarstellung zu der Frage, ob übertarifliche Löhne abgebaut werden können, bringen die Ausführungen des Referenten im Reichsarbeitsministerium Ministerialrat Dr. Kalckbrenner in der Arbeitsrechtkartei. Der Referent geht davon aus, daß die meisten Tarifordnungen eine Bestimmung enthalten, wonach durch die in der Tarifordnung erfolgte Neuregelung der Arbeitsbedingungen bisher günstigere Einzelarbeitsverträge nicht berührt werden. Diese Bestimmung bedeute, daß nicht etwa eine automatische Zurückführung günstigerer Arbeitsbedingungen auf die Arbeitsbedingungen der Tarifordnung durch ihr Inkrafttreten eintritt. Sie bedeute aber andererseits nicht, daß die bisherigen günstigeren Arbeitsbedingungen etwa hierdurch Bestandteil der Tarifordnung werden sollen und daher für die Dauer der zeitlichen Geltung der Tarifordnung aufrechtzuerhalten sind.

Die Reichsregierung habe den Grundsatz aufgestellt, daß der Lohnstand allgemein zu halten ist. Dies bedeute, daß da, wo durch Tarifordnungen oder als solche weitergeltende Tarifverträge der Lohnstand für ein Gewerbe festgelegt ist, diese Regelung nicht verschlechtert werden soll. Bestehe keine Tarifordnung, so würden im allgemeinen die in dem Gewerbezweig üblichen Lohnsätze als Richtlinie dienen können. Sei eine tarifliche Regelung zwar vorhanden, aber eine übertarifliche Bezahlung in einem Gewerbe weit verbreitet, so bedürfe es der Prüfung der näheren Umstände und der Entscheidung von Fall zu Fall, unter welchen Voraussetzungen übertarifliche Löhne abgebaut werden können. Seien übertarifliche Löhne Leistungslöhne, so werde ihr Abbau zur Voraussetzung haben, daß die Leistung nachweislich nachgelassen hat. Andernfalls würden nur ganz durchschlagende Gründe, wie sie insbesondere in einer erheblichen Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage eines Betriebes liegen könnten, den Abbau zu rechtfertigen vermögen.

Seien übertarifliche Löhne dagegen reine Konjunkturlöhne, die ausschließlich auf gesteigerter Nachfrage nach bestimmten Facharbeitern beruhen, wie z. B. zur Zeit im Baugewerbe, so könnten solche Löhne im Wege der Kündigung des Arbeitsvertrages jederzeit auf den Tariflohn zurückgeführt und dann unter Berücksichtigung des Leistungsprinzips neu aufgebaut werden. Derartige übertarifliche Löhne, die mit dem übertariflichen Leistungslohn nicht das geringste zu tun haben, seien wirtschaftlich und sozialpolitisch gleich schädlich.

Steuerveranlagung nicht vom grünen Tisch

Veranlagungsbeamte sollen die Betriebe besuchen

Die Betriebsprüfung als ein Hilfsmittel zur Ausübung der Steuerpflicht und der Bekämpfung von Steuersäumnis setzt ein großes Sachverständnis der ausübenden Betriebsprüfer voraus. Regierungsrat Dr. Knof-Berlin sprach darüber auf einer fachwissenschaftlichen Tagung der Reichsfinanzbeamten, wobei er besonders auch die Bedeutung der Umsatzsteuer in der Betriebsprüfung schilderte. Er sagte u. a., es sei richtig, daß die Prüfungen verschieden ausfallen, weil nicht alle Bezirksbearbeiter die gleiche Neigung zu Prüfungen und die gleichen Kenntnisse der Buchführung haben. Er betrachtet dies als eine Uebergangserscheinung.

Staatssekretär Reinhardt habe als Ziel gesetzt, daß sämtliche Bezirks- und Sachbearbeiter die Buchführung und das Bilanzwesen beherrschen sollen. Die dafür eingeleitete Ausbildung bezwecke, die Veranlagungsbeamten so zu schulen, daß sie Buchführungs- und Bilanzergebnisse steuerlich richtig auswerten können, und zwar nicht allein auf Grund der abgegebenen Erklärungen, sondern auch durch Prüfungen an Ort und Stelle. Die jüngsten in Betracht kommenden Arbeitskameraden der Finanzverwaltung würden bereits mit 20 Jahren in die Kenntnisse der Buchführung und Bilanz eingeführt und auch in der Betriebsführung praktisch beschäftigt. In wenigen Jahren werde die Ansicht allgemein sein, daß der Veranlagungsbeamte seinen besonderen Aufgaben nur dann voll gewachsen ist, wenn er mit den Betrieben seiner Pflichtigen in lebendiger Fühlung steht, wenn er die Betriebe aufsucht und selbst an Ort und Stelle Prüfungen durchführt.

Großhandelspreise wenig verändert. Die Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich für den 22. September auf 106,2 (1913 = 100); sie ist gegenüber der Vorwoche (106,3) wenig verändert. Die Kennziffern gegenüber der Hauptgruppe lauten: Agrarstoffe 105,5 (unv.), Kolonialwaren 96,8 (unv.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 95,4 (— 0,2 Prozent) und industrielle Fertigwaren 125,7 (+ 0,1 Proz.).

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 23. September hat sich die gesamte Kapitalanlage um weitere 71,6 auf 5190,2 Mill. RM. verringert. Das entspricht einer Verminderung der zusätzlichen Ultimospitze um 11,3 Prozent und einem Abbau seit Monatsbeginn um 91,2 Prozent.

Die private Krankenversicherung hat auch im ersten Halbjahr 1937 einen weiteren erheblichen Zuwachs zu verzeichnen; sie umfaßte Ende Juni 1937 649 Unternehmungen mit einem Bestand von 8,90 Millionen Versicherten und einem Beitragsaufkommen von 182,26 Mill. RM.

Zeitzer Eisengießerei und Maschinen-AG., Zeitz. In der oHV. wurde der bekannte Abschluß für das Geschäftsjahr 1936/37 mit 8 (6) Prozent Dividende einstimmig genehmigt. Nach Mitteilung der Verwaltung ist die Gesellschaft gegenwärtig mit einem Auftragsbestand versehen, der auf Monate hinaus Beschäftigung sichert, so daß für das laufende Jahr gute Aussichten bestehen.

Mühle Rüningen, AG., Braunschweig. In der ordentlichen Hauptversammlung wurde der bekannte Abschluß für das am 30. Juni 1937 beendete Geschäftsjahr mit 8 (10) Prozent Dividende einstimmig genehmigt. Das Aufsichtsratsmitglied von Loessel wurde bis zum 31. Januar 1938 wiedergewählt. Vom 1. Februar 1938 tritt für den dann ausscheidenden v. Loessel Dr. Fl. Berkenbusch neu in den Aufsichtsrat ein. Ueber die Aussichten des laufenden Geschäftsjahres sei zu sagen, daß die Unternehmen im Rahmen der Kontingentsbestimmungen beschäftigt sei. Die mühlenwirtschaftliche Weiterentwicklung sei zur Zeit noch nicht zu übersehen.

Richtpreise für Wein

Im Einverständnis mit der Preisbildungsstelle der Landesregierung in Hessen und dem Regierungspräsidenten in Wiesbaden werden für die diesjährige Weinernte die Richtpreise bekanntgegeben. Sie gelten wiederum für das geringe Lesegut. Die Verantwortung für eine gerechte Qualitätsbewertung liegt in der Hand der Winzer und Weinverteiler, d. h. es kann für bessere Qualitäten auch ein höherer Preis entsprechend der Güte bewilligt werden. Die Richtpreise sind etwas höher als im Vorjahr, das bekanntlich eine größere Menge, aber dafür eine weniger gute Qualität gebracht hatte. Auf die sich ergebenden Preise gelten auch für 1937 die vorjährigen Zuschläge, und zwar erster Abstich 6 Prozent und zweiter Abstich 4 Prozent. Als Richtpreise wurden festgesetzt für:

Rheinhessen und Starkenburg (Bergstraße): Für Portugieser Trauben 12,80 bis 14 RM. je Zentner, für Most 350 bis 380 RM. je 1000 Liter, ferner für Müller-Thurgau-Trauben 15,20 RM., Most 410 RM., Silvaner-Trauben 15,20 RM., Most 410 RM., Silvaner — bessere Lagen — Trauben 19,50 RM., Most 492,50 RM., Riesling I-Trauben 18,50 RM., Most 492,50 RM., Riesling II 22 RM., Most 580 RM.

Rheingau: Müller-Thurgau-Trauben 17 RM., Most 455 RM., Silvaner-Trauben 20 RM., Most 530 RM., Riesling-Trauben 26 RM. und Most 680 RM.

Mittelrhein und übrige Gebiete: Silvaner-Trauben und gemischte Satz-Trauben 17 RM. und Most 455 RM. Für Mittelhrein: Riesling-Trauben 21 RM. und Most 555 RM. Lahn: Riesling-Trauben 19 RM. und Most 500 RM. Alles per Zentner bzw. 1000 Liter.

Höchstpreise für Koks

Laut Bekanntmachung des Reichskohlenverbandes werden unter den im Reichsanzeiger Nr. 77 vom 1. April 1930 und Nr. 75 vom 30. März 1931 bekanntgegebenen Bedingungen für den Bereich des Mitteldeutschen Braunkohlen-Syndikats mit Zustimmung des Reichskommissars für die Preisbildung folgende Höchstpreise je Tonne ab Werk einschließlich Umsatzsteuer festgesetzt:

1. Industriekoks . . . . 10,00 RM.
   Für gesiebten Industriekoks wird ein Zuschlag von 3 RM. je Tonne erhoben. Industriekoks-Lieferungen aus den Werken des Magdeburg-Helmstedter Reviers können zu dem genannten Preis auf Frachtgrundlage Luckenau berechnet werden.
2. Hartkoks
   über 30 Millimeter Korngröße . . . . . 20,00 RM.
   zwischen 10 und 30 Millimeter Korngröße . 17,00 RM.
3. Koksbriketts . . . . 17,50 RM.
4. Koksstaub . . . . 14,00 RM.

Berliner Börse

Aktien uneinheitlich, Renten still

Berlin, 27. September. Die Böse blieb, wie nicht anders erwartet, heute sehr still, da das Publikum mit Aufträgen fehlt und der berufsmäßige Handel angesichts des morgigen Feiertags größere Operationen nicht vornimmt. Zudem muß berücksichtigt werden, daß der Quartalsschluß mit der zu erwartenden kräftigeren Beanspruchung des Geldmarktes nahe bevorsteht.

Nach wie vor wird auch die weiter flaue Verfassung der Auslandsbörsen bestätigt. Ein Vergleich mit der widerstandsfähigen Haltung der deutschen Effektenmärkte beweist aber, eine wie gute Konsolidierung der deutsche Kapitalmarkt im allgemeinen in den letzten Jahren erfahren hat.

Am Montanmarkt wurde Maxhütte bei kleinem Umsatz und gegenüber letzter Notiz am 24. d. M. um 3 Prozent heraufgesetzt. Gleich kleines Angebot drückte andererseits die Kurse bei Buderus und Hoesch um 1½ bzw. 1⅛. Braunkohlen- und Kaliwerte konnten nur vereinzelt notiert werden.

Am Rentenmarkt stieg die Gemeindeumschuldungsanleihe weiter um 5 auf 94,80. Die Reichsaltbesitzanleihe wurde mit unverändert 128,30 notiert. Mittlere und späte Reichsschuldbuchforderungen sowie Zinsvergütungsscheine gaben zirka ⅛ Prozent her. Am Geldmarkt verteuerte sich Blankotagesgeld auf 3 bis 3¼ Prozent. Von Valuten errechnete sich das Pfund mit 12,36, der Dollar mit 2,495 und der Frank mit 8,56.

Mitteldeutsche Börse vom Sonnabend:

Leipzig, 25. September. Die freundliche Grundstimmung hielt auch zum Börsenschluß an. Am Rentenmarkt hatten Reichsschatzanweisungen, sächsische Schatzanweisungen sowie einige Pfandbriefe lebhafte Umsätze. Stahlverein setzten mit 118,62 ein und schlossen mit 118,87.

Warenmärkte

Berliner Getreidegroßmarkt

Freiverkehr

Berlin, 27. September. Im Laufe der Vormittagsstunden zeigte sich weiter nur geringe Verkaufsneigung, so daß das Geschäft nach wie vor recht ruhig blieb. In Brotgetreide zeigten die Mühlen weiter recht rege Kauflust, so daß die geringen Anlieferungen glatt Unterkunft fanden. Der bestehende Bedarf konnte jedoch in jeder Hinsicht gedeckt werden.

Zucker

Magdeburg, 25. September. Gemahlene Mehlis für Oktober 31,50; für November-Dezember 31,50; Tendenz ruhig, Wetter schön. — Rohzuckerpreise unverändert. — Terminnotierungen unverändert; Tendenz ruhig.

Obst und Gemüse

Berliner Obst- und Gemüsemarkt. Amtlicher Bericht der Markthallen-Direktion vom 25. September. Angebot reichlich, Geschäft rege, Preise wenig verändert. Im Engroshandel notierten für 50 Kilogramm in RM., wenn nicht anders vermerkt. Von den Preisen sind in Abzug zu bringen Fracht, Spesen und Provision. Es notierten: Aepfel je nach Qualität 7—34,50, do. Kabinettsware 29—40,25, do. Fall 3,75; Birnen je nach Qualität 6—34,50, do. Kabinettsware 30—40,25; Quitten 11—16; Pflaumen, Haus 9—16,75; Pfirsiche 7—33,50; Kobra-Nüsse 38,50—52; Walnüsse 20—28,75; Aepfel, ital. 17 bis 23, do. jugosl. 14—18,40, do. bulg. 22—25, do. holl. 13—15; Birnen, ital. 17—20, do. böhmische 13—17, do. holl. 13,40 bis 15,50; Weintrauben, holl. 30—46, do. ung. brutto 12—17,25, do. ital. brutto 15—21, do. franz. brutto 17,90—20,70, do. bulg. brutto 15—25; Preißelbeeren, schwedische 18—24,50; Ananas 60—90; Bananen, kamerun., kistenweise 18—24, do. kleinere Mengen 20—26, do. westindische, kistenweise 24—28, do. kleinere Mengen 26—30, do. kanarische 14—20, do. kleinere Mengen 16—24; Zitronen, ital., je nach Packung 10,50—14,15; Weißkohl 3,25—4,25; Wirsingkohl 4,50—6; Rotkohl 5—7; Rosenkohl, Auslese 30—34,50, do. B und C 16,10—24,10; Spinat, Blatt 9—12, do. Wurzel 5—7,50; Radieschen Schock-Bund 0,80—1,20; Rettiche 100 Stück 3—10; Kohlrabi, weiß, Schock 0,65—1,50, do. blau 0,75—1,70; Sellerie Bund 0,20 bis 0,60; Salat 100 Kopf 4—8; Tomaten 2,50—8; Meerrettich 42—48; Gurken, Schäl 3,25—9,20; Senfgurken 3,75—8; Kürbis 3,25; Porree Schock 0,70—1,25; Blumenkohl 100 Kopf Auslese 36—41,40, do. je nach Qualität 8—31; Bohnen, grüne 3,75 bis 17,20, do. Stangen 7—17,20; Kohlrüben 3,75; rote Rüben 3—5; Möhren ohne Kraut 3,75; Pfifferlinge 36,80; Steinpilze 11,50—46; Champignons, Treib. weiß 92—120,75, do. blond 74,75—103,50, do. Wiesen 16,10—34,50; Petersilie 100 Bund 2—10; Zwiebeln gemischt 6.

Wolle

Vom Wollmarkt. Am deutschen Wollmarkt blieb die Lage im großen und ganzen fast unverändert. Der starke Bedarf hält unverändert an, so daß alle Qualitäten von den Fabrikanten aufgenommen wurden. Auf den deutschen Schaffellauktionen war die Kaufstimmung wie bisher lebhaft und alle Anlieferungen von Wollschaffellen sowie die übrigen Gattungen wurden den Interessenten zu den festgesetzten Höchstpreisen zugeteilt.

Kautschuk

Hamburger Kautschuk-Termin-Börse vom 24. September. Amtliche Preise für Hevea-Plantagen-Kautschuk. Preise Reichsmark für Kilogramm. Kontraktmenge 1000 Kilogramm. 1937: September und Oktober 1,10 Brief (1,07½ Geld), November und Dezember 1,11¼ (1,08¾); 1938: Januar und Februar 1,12½ (1,10), März 1,13¾ (1,12½), April und Mai 1,16 (1,12½). Tendenz ruhig.

Metalle

Berliner Metallnotierungen vom 25. September

Elektrolytkupfer	73.75	Standard-Zink	26.50
Raffinadekupfer	—.—	Orig. Hütten-Alum.	133.—
Standardkupfer loco	68.—	Hütten-Alum. Draht	137.—
Orig. Hüttenweichblei	26.50	Banca-Zinn	—.—
Standard-Blei Juli	26.50	Rein-Nickel (98—99)	—.—
Orig. Hüttenrohzink	26.50	Antimon-Regulus	—.—
Rem. Plattenzink	—.—	Rein-Silber i. Barren	38.50-41.50

Schiffsverkehr auf der Saale

Halle, Sophienhafen

Mitgeteilt von der Reederei der Saale-Schiffer, Halle

Angekommen am 26. September: Kahn Nr. 2128, Sr. Damm, mit Stückgut von Hamburg; Kahn Nr. 73, Sr. Göhre, mit Massengut von Hamburg.

Berliner Börse

25. September

Für Unstimmigkeiten keine Gewähr

Berliner Devisenkurse

		Geld	Brief			Geld	Brief
Aegypten	1 ägypt. Pfd.	12.635	12.665	Japan	1 Yen	0.719	0.721
Argentinien	1 Pap. Peto	0.744	0.748	Jugoslawien	100 Dinar	5.694	5.706
Belgien	100 Belga	41.92	42.00	Lettland	100 Lat	48.90	49.00
Brasilien	1 Milreis	0.160	0.163	Litauen	100 Litas	41.94	42.02
Bulgarien	100 Lewa	3.047	3.053	Norwegen	100 Kronen	62.00	62.12
Canada	k. kanad.	2.493	2.497	Oesterreich	100 Schilling	48.95	49.05
Dänemark	100 Kronen	55.08	55.20	Polen	100 Zloty	47.00	47.10
Danzig	100 Gulden	47.00	47.10	Portugal	100 Escudos	11.20	11.22
England	1 Pfd. Sterl.	12.335	12.365	Rumänien	100 Lei	—.—	—.—
Estland	100 estn. Kr.	67.93	68.07	Schweden	100 Kronen	63.60	63.72
Finnland	100 finn. Mk.	5.455	5.465	Schweiz	100 Franken	57.20	57.32
Frankreich	100 Francs	8.531	8.549	Spanien	100 Peseten	16.98	17.02
Griechenland	100 Drachm.	2.353	2.357	Tschechosl.	100 Kronen	8.696	8.714
Holland	100 Gulden	137.75	138.03	Türkei	1 türk. Pfd.	1.978	1.982
Iran	100 Rials	15.32	15.36	Ungarn	100 Pengö	—.—	—.—
Island	100 isl. Kron.	55.14	55.26	Uruguay	1 Goldpeso	1.459	1.461
Italien	100 Lire	13.09	13.11	V. St. v. Amer.	1 Dollar	2.493	2.497

Festverzinsliche Werte

Deutsche Anleihen

	25. 9.	24. 9.
5% Deutsche Reichsanleihe 27	101.40	101.40
4½% Reichsschatz 35 Folge V	—.—	—.—
4½% " 36 II	99.—	99.—
4% Deutsche Reichsanleihe 34	98.75	98.87
5½% Young-Anleihe	—.—	104.75
4½% Preuß. Staatsanleihe 28	109.20	109.20
6% " " 36	100.25	100.25
4½% Dtsch. Reichspost-Sch. 34,1	100.50	100.50
4½% Preuß. Lds. R.-Bank G. 1,2	99.—	99.—
4½% " " " 3,4	99.—	99.—
4½% " " " 5,6	99.—	99.—
5½% " Liq. Goldrt.	105.50	105.20
6% " Abfind.	107.50	107.50
Anhalter Anl. Ausl.	—.—	—.—
" Ablös. o. A.	—.—	—.—
4% Deutsche Schutzgeb.-Anl. 13	11.50	—.—
4% " " 14	—.—	11.50
4½% Sächs. Prov. RM. 13	—.—	99.—
4½% " " " 18	—.—	99.—
4½% " " " 14	99.—	—.—
4½% " " " 15	—.—	99.—
4½% " " " 16 A 1	99.—	—.—
4½% " " " 17	99.50	—.—
4½% " " " 16 A 2	—.—	99.50
4½% Dt. Komm.-Gold 25 u. 26 A 1	99.50	99.50
4½% " 28 A 1 u. 2	100.—	100.—
Deutsche Komm. Samm. Ausl. S. 1	134.87	135.10
" " " S. 2	150.50	150.62
" " " ohne Ausl.	47.25	47.50

Steuergutscheine

	25. 9.	24. 9.
Fällig 1934	—.—	—.—
Fällig 1935	—.—	—.—
Fällig 1936	—.—	—.—
Fällig 1937	—.—	—.—
Fällig 1938	117.25	117.25
Steuergutscheine Gr. I Durchschn.	111.25	111.25

Pfandbriefe

	25. 9.	24. 9.
4½% Deutsche Hyp.-Bank 26—29	99.75	99.75
4½% " " R. 38	99.75	99.75
5½% " " R. 32 (Liqu.)	101.40	101.40
4½% " " Komm. S. 6	99.—	99.—
4½% " " Komm. S. 8	—.—	—.—
4½% Mein. Hyp. Bk. Em. 25	99.75	99.75
4½% " " " Em. 5	—.—	—.—
5½% " " " Liqu. Em. 10	101.50	101.50
4½% " " " Kom. E. 7, 13, 14	98.50	98.50
4½% Mitteld. Bod.-Kred. R. 1, 2	99.50	99.50
4½% " " R. 11	99.50	99.50
4½% Md. Landesbk. 1929 A. 1 u. 2	99.—	99.—
4½% " 1930 A. 1 u. 2	99.—	99.—
4½% Mitteld. Spark. Giro 26, I	99.12	99.12
4½% " " 26, II	99.12	99.12
4½% Pr. Centr. Bod. Gd. E. 28	99.75	99.75
4½% " " " E. 26, 27	99.75	99.75
4½% " " " Kom. 26, 27, 28	98.75	98.50
4½% Pr. Ctr. Bd. u. Pfbk. Gd. E. 1	99.50	99.50
4½% " " Kom. E. 1	98.75	98.75
4½% Pr. Landespfbr. Anst. G. 13, 15	99.50	—.—
4½% " " R. 17, 18	99.50	—.—
4½% " " R. 19	99.50	—.—
4½% " " Kom. R. 20	98.75	98.75
4½% Pr. Pfdbr.-Bk. Gld. E. 41	99.50	99.50
4½% " " E. 45, 46	99.50	99.50
4½% " " Kom. E. 17-19	98.75	98.75
4½% Pr. Zentrst. Gd. 14/15	99.50	99.50
4½% " " 19	99.50	99.50
4½% " " 24	99.50	99.50
4½% " " 25/27	99.50	99.50
4½% " " 28	99.50	99.50
4½% " " 20/21	99.50	99.50
4½% Pr. Sächs. Lds. Gd.-Pfbr.	—.—	—.—
4½% (8) " "	—.—	—.—
4½% (7) " " Ausg. 1-2	99.—	99.—
4½% (6) " " Ausg. 1-2	—.—	—.—
4½% " " Liqu. Pf.	102.—	102.—

Aktien

	25. 9.	24. 9.
Allg. Dt. Credit-A.	99.75	99.75
Berl. Handels-Ges.	134.—	133.75
Comm. u. Priv. Bk.	117.75	117.75
Dt. Bk. u. Disconto	123.—	123.—
Dresdner Bank	113.75	113.75
Hall. Bankverein	104.—	104.—
*		
Halb. Blankb. A.-G.	92.—	92.—
Halle-Hettstedter	94.—	94.37
Hambg. Hochbahn	96.—	96.—
Nordh. Wernig. E.	64.25	64.—
*		
Adlerhütt. Glasw.	82.—	82.50
Alsencement	188.—	—.—
Ammend. Papier	125.37	125.—
Anhalt. Kohlenw.	122.—	123.—
Anhalt. Vorzug	—.—	—.—
Augsb. Nbr. Msch.	136.75	137.12
Bachm. & Ladew.	126.50	126.—
Balke Maschinen	125.—	124.25
Basalt AG.	76.75	73.—
Bayrische Spiegel	62.—	63.—
Bergmann El.	146.62	146.—
Berl. Guben. Hutf.	179.—	—.—
Berl. Neurod. Kst.	85.50	85.25
Beton u. Monier	166.—	165.—
Brandenb. Elektr.	100.25	100.—
Busch & Jäger	—.—	137.50
Carton. Loschwitz	127.75	127.50
Chemisch. Buckau	—.—	—.—
Chem. Prod. Pom.	116.75	118.50
Chem. Wke. Albert	136.25	137.50
Dtsch. Schachtbau	—.—	—.—
Dtsch. Spiegelglas	139.—	140.—
Dortmund. Aktien	177.50	178.—
Dresdn. Gardinen	116.—	115.75
Dresd. Lpz. Schnell	118.—	116.—
Dyckh. & Widm.	—.—	—.—
Dynamit Nobel	84.25	85.75
Erdmannsdorf	127.50	127.50
Erlanger Baumw.	154.—	153.—
Fahlberg List	181.—	182.50
Falkenst. Gard.	118.50	118.62
Fein-Jute-Spinn.	—.—	124.—
Fraust. Zucker	—.—	—.—
Fröbeln Zucker	139.—	139.50
Gerresheim. Glas	132,50	132.—
Gladbach Wolle	—.—	—.—
Glauziger Zucker	—.—	160.—
Görlitzer Waggon	137.37	137.—
Gritzner Masch.	53.—	53.—
Gruschwitz Textil	123.25	124.—
Hageda	126.50	127.75
Hallesche Masch.	122.50	122.50
Hemmoor Zement	210.—	208.—
Hildebrand Mühl.	94.—	94.—
Hirschberg. Leder	—.—	150.75
Hochtief AG.	158.—	157.50
Hubertus Braunk.	—.—	—.—
Huta Breslau	151.50	152.—
Lor. Hutschenr.	97.50	98.—
Inag	—.—	—.—
Industrie Plauen	136.25	133.50
Jeserich Asphalt	—.—	—.—
J. A. John AG.	90.—	89.37
Kahla Porzellan	153.—	152.75
Keram. Werte	—.—	—.—
C. H. Knorr	—.—	—.—
Kötitzer Leder	157.—	156.50
Leipz. Riebeck-Br.	87.75	87.50
Leipz. Landkraft	—.—	—.—
Leonhard Braunk.	—.—	—.—
Linde-Eis	173.50	173.75
Lindner, Gottfried	160.—	160.—
Lingnerwerk	159.—	161.—
Löwenbr. Böhm.	105.—	—.—
Magdeburger Gas	—.—	—.—
Magdebg. Mühlen	170.—	168.50
Maschfbr. Buckau	146.—	145.25
Meyer-Kauffm.	114.75	—.—
Miag Mühlenb.	—.—	146.50
Mimosa AG.	155.75	155.75
Mühle Rüningen	—.—	194.—
MülheimerBergw.	—.—	182.—
Natron Zellst.	135.75	134.50
Nordd. Eiswerke	—.—	—.—
Norddt. Kabel	—.—	—.—
Nordsee-Hochs.	144.50	144.75
Osnabr. Kupfer	136.—	—.—
Peipers & Co.	—.—	—.—
Phönix Braunk.	119.—	118.75
Pinsch AG.	—.—	—.—
Pittler Leipzig	—.—	—.—
Preußengrube	—.—	—.—
Radeberg. Export	175.—	175.—
Reichelbräu	104.50	102.25
Reichelt Metall	168.—	168.50
Rhein. Elektr. Vz.	—.—	—.—
" Westf. Spieg.	120.50	121.50
Riebeck Montan	—.—	115.25
Rosenthal Porz.	105.—	105.—
Rositz. Zuckerraff.	104.50	106.—
Sachsenwerk	—.—	—.—
Sächs. Webstuhl	123.—	124.75
Sachtleben AG.	—.—	190.—
Sangerh. Masch.	134.—	133.50
Sarotti	118.62	117.—
Schering	—.—	—.—
Schöfferhof-Br.	195.25	195.50
Fritz Schulz jun.	105.—	105.75
Siemens Glas	132.—	137.50
Staßf. Chem. Fabr.	—.—	—.—
Steatik Magnesia	—.—	—.—
Stett. Portl. Zem.	124.75	125.—
Stollwerck	127.75	128.—
Tack, Conrad	—.—	—.—
Tüllfabrik Flöha	—.—	—.—
Ver. Altbg. Spielk.	—.—	—.—
Ver. Berl. Mörtel	101.—	—.—
Verein dt. Nickel	174.50	173.—
Ver. Glanzstoffbr.	—.—	—.—
Ver. Metall-Haller	50.25	49.—
Wagner Maschin.	127.50	—.—
Wanderer-Werke	178.50	179.—
Wenderoth	113.25	112.—
Wersch.-Weißenf.	122.—	122.50
Wickül. Küpper B.	—.—	—.—
Wißner Metall	99.50	100.—
Wrede	120.75	120.50
Zeiß Ikon	151.—	150.—
Zeitzer Maschin.	—.—	167.75
Zuckerf. Kl. Wanzl.	139.—	139.50
Zuckerf. Rastenb.	101.50	101.50

Unnotierte Werte

	25. 9.	24. 9.
Burbach Kali	65.25	66.25
Oberbedarf	89.50	89.—

Heutige Anfangskurse der Variablen Papiere

	27. 9.	25. 9.
Dt. Anl. Ausl.-Sch. m. Abl.-Sch.	128.30	128.30
5% Gelsenk. Bg. 36	101.50	101.50
4½% F. Krupp 36	—.—	98.20
5% Mitteld. Stahl 36	—.—	102.10
7% Ver. Stahl B	—.—	—.—
5% do.	101.87	—.—
4½% do.	—.—	—.—
4½% do. u. Zus. Vz.	—.—	—.—
4½% do.	97.25	97.37
Banken		
Bank f. Bauind.	—.—	136.—
Reichsbank	206.12	206.25
Verkehr		
AG. f. Verkehr	128.25	128.50
Allg. L. u. Kraft	154.—	153.50
Dt. Reichsbahn	127.75	127.87
Hambg. Paket	—.—	88.62
Hbg.-Südamerika	—.—	42.—
Dt. Dampf. Hansa	—.—	132.50
Norddt. Lloyd	87.75	87.75
Aktien		
Accumulatoren	—.—	—.—
Allg. Elektr.-Ges.	127.62	127.37
Aschaff. Zellstoff	—.—	146.—
Bayer. Motoren	155.50	154.50
Bemberg, J. P.	—.—	150.—
Berger Tiefbau	145.25	144.25
Berl. Kraft A	167.87	167.75
Berl. Maschinen	152.50	—.—
Braunk. u. Brik.	—.—	—.—
Bremer Wolle	176.—	175.25
Buderus	124.50	126.50
Charl. Wasser	115.75	115.75
Chem. Heyden	—.—	—.—
Cont. Gummi	188.—	186.25
Daimler-Benz	140.62	140.—
Demag	151.—	—.—
Dt. Atlant. Tel.	119.—	—.—
Dt. Contin. Gas	119.87	120.50
Dt. Erdöl	151.25	151.75
Dt. Linoleum	166.—	165.25
Dt. Telephon	145.12	—.—
Dt. Waffen u. M.	—.—	199.25
Dt. Eisenhandel	148.—	149.25
Dierig, Chr.	—.—	177.75
Dortm. Union	202.75	200.25
Eintracht Brk.	—.—	—.—
Eisenb. Verkehr	—.—	158.—
El.-Lieferung	—.—	—.—
Elektr.-Schles.	121.50	120.25
El. Licht u. Kraft	154.—	154.—
Engelhardt-Br.	84.75	84.—
Farbenindustrie	163.25	163.75
Feldmühle	144.75	144.25
Felten u. Guill.	135.50	136.—
Ges. f. el. Untern.	153.37	154.50
Goldschmidt	—.—	145.50
Hambg. Elektr.	159.12	159.50
Harburger Gummi	—.—	—.—
Harpener Bergbau	175.—	175.62
Hoesch-KölnN.	123.—	124.25
Holzmann, Ph.	152.25	152.25
Hotelbetrieb	94.75	94.50
Ilse Bergbau	168.50	—.—
Ilse Bergb. G.-Sch.	—.—	139.50
Junghans, Gebr.	—.—	134.50
Kali-Chemie	—.—	159.75
Kali-Aschersleb.	119.—	119.25
Klöckner-Werke	135.25	133.75
Kokswerke	159.—	160.—
Lahmeyer & Co.	—.—	127.—
Laurahütte	20.50	
Leopoldgrube	134.—	133.—
Mannesmann Rhr.	121.50	122.50
Mansfeld	155.75	153.50
Maximilianshütte	203.—	—.—
Metallgesellsch.	—.—	155.—
Niederlaus. Kohle	—.—	—.—
Orenstein & Kopp.	—.—	114.75
Rhein. Braunkohle	—.—	—.—
Rhein. Elektr.	—.—	—.—
Rhein. Stahlwerke	154.25	154.62
Rhein. Westf. El.	130.—	130.50
Rheinmetall	151.25	152.—
Rütgerswerke	149.12	148.87
Salzdetfurth	—.—	153.75
Schles. Elektr. B.	—.—	—.—
Schubert & Salzer	161.—	161.—
Schuckert & Co.	170.25	171.50
Schultheiß	94.25	94.—
Siemens & Halske	212.—	213.55
Stöhr Kammgarn	138.50	138.50
Stolberger Zink	—.—	98.—
Süddt. Zucker	—.—	—.—
Thüringer Gas	—.—	139.50
Ver. Stahlwerke	118.50	119.25
Vogel Telegr.	147.—	146.—
Wasser Gelsenk.	—.—	173.25
Westd. Kaufhof	59.25	59.75
Westeregeln	—.—	117.25
Wintershall	133.50	133.50
Zellst. Waldhof	156.—	156.50

Mitteldeutsche Börse in Leipzig

Festverzinsliche	25. 9.	24. 9.
4½ Schatz d. D. R. 35	—.—	—.—
5% Dt. Reichsanl. 27	101.40	101.40
4% Dt. Reichsanl. 34	98.75	98.87
5½% Young-Anl.	104.75	104.75
4½% Pr. Schatz. 36	100.25	100.25
4½ Sächs. Stsanl. 27	99.50	99.50
Anl.-Ausl. d. Rt. R. einschl. ¼ Abl.-Sch.	128.20	128.20
4½ Mein. H. Bk. E. 25	99.75	99.75
4% Mein. Hyp. Bk. Kom. Em. 7, 13, 14	98.50	98.50
4½% (10) Pr. Sächs. Lds. G.-Pfbr.	99.50	99.50
4½% (8) do.	99.—	99.—
4½% (7) do., Ausg. 1-2	99.—	99.—
4½% (6) do., Ausg. 1-2	99.—	99.—
5½% do., Liqu.-Pf.	102.—	102.—
4% do., RM.-Pf.	95.—	95.—
Steuergutscheine		
Fällig 1934	103.50	103.50
Fällig 1935	107.50	107.50
Fällig 1936	111.50	111.50
Fällig 1937	115.62	115.62
Fällig 1938	117.25	117.25
Industrie-Oblig.		
6% Gork. Soc. Brau.	104.—	104.—
6% Hohbg. Quarz-Porph.-W., Röck.	103.—	103.—
7½% Lpz. Brau. Rieb.	—.—	—.—
6% Lpz. Messe-AG.	—.—	—.—
6% Mitteld. Stahlw. AG., Berlin	102.—	102.—
5% Thür. Gas, Lpz. 06	100.50	100.50
5% Thür. Gas, Lpz. 14	100.50	100.50
Aktien		
Altenb. Ld.-Kraftw.	153.—	—.—
Ammendorf. Papier	125.—	125.—
Anhalter Kohle	123.—	123.—
Franz Braun, Zerbst	125.—	125.—
Cartonn. Loschwitz	127.75	127.50
Chr. Papier-Najork	112.50	112.50
Dt. Ton- u. Steinzeug	143.—	143.—
Dommitzsch. Ton	159.50	159.50
Elektr. Wk. Btr. AG.	173.50	173.50
Engelhardt-Br.	85.—	84.—
Friedensgrube bei Meuselwitz	—.—	—.—
Glauzig. Zuckerfbr.	160.—	160.—
Großenh. Webstuhl	128.—	128.50
Hall. Bank-Ver.	104.—	103.50
Hallesche Masch.	123.—	123.—
Heine, Leipzig	109.—	107.50
Hildebr. Mühlenw.	94.—	94.—
Hohb. Quarzporph.	—.—	—.—
Kasseler Jute	150.—	150.—
Kirchner & Co.	113.—	112.—
Knoch, Nähm.-Fbr.	129.50	129.50
Körbisd. Zuckerfbr.	—.—	—.—
Kötitzer Ledertuch	157.—	158.—
Kraftw. Sa.-Thür.	117.—	117.50
Kraftw. Thür.	180.—	180.—
Leipz. Baumwollsp.	196.—	196.—
Leipz. Brau. Riebeck	87.75	87.50
Leipz. Kammg.-Sp.	144.50	144.50
Leipz. Landkraftw.	144.50	144.50
Lpz. Malzfbr., Schk.	75.—	—.—
Lpz. Trikotagenfbr.	120.50	120.50
Leipz. Wollkämm.	138.—	138.—
Leonh.-Braunkohle	—.—	—.—
Lindner, Gottfr.	160.50	160.50
Mansfeld AG.	152.50	152.—
Masch. u. Werkzg., Peschen	74.—	73.25
Peniger Pat.-Papier	99.50	99.50
Pittler Werkz.-M.	203.—	203.—
Plauener Gardinen	115.50	115.50
Reudener Ziegelw.	93.—	93.—
Riquet & Co.	—.—	120.—
Rositzer Zuck.-Raff.	105.75	106.50
Sächs. Malzfbr.	126.—	126.—
Schubert & Salzer	160.37	160.37
Fr. Schulz jun., Lpz.	105.50	105.—
Seidel & Naumann	155.—	155.—
Siemens Glas, Dresd.	132.50	132.25
Stadtmühle Alsleb.	128.—	128.—
Stöhr & Co., Kammg.	138.—	—.—
Th. Elektr. u. Gasw.	180.—	180.—
Thür. Gasgesellsch.	—.—	140.50
Thür. Wollgarnsp.	171.—	170.—
Wanderer Werke	178.—	178.50
Werschen-Weißenf.	123.—	122.—
Wezel & Naumann	—.—	—.—
Zeitzer Eisengieß.	168.—	167.—
Zuckerraff. Halle	103.—	103.—

Freiverkehr

	25. 9.	24. 9.
Amnestie Rb.	104.75	104.75
*		
Akt. Br. Cöthen	94.—	94.—
Akt. Malzfabrik Könnern a. S.	92.50	92.50
Dresdner Malzfbr.	73.50	73.50
Fahlberg-List	179.50	179.50
Halle-Hettst. Eisenb.	95.—	95.—
Hallesche Malzfbr.	—.—	—.—
Hallesche Röhrenw.	105.50	106.50
Hartmann, M.	14.62	14.75
Kyffhb. Artern	137.62	138.—
Riebeck Montan	115.—	116.—
Weidaer Jute	—.—	—.—
Zwickau Masch.	137.—	137.—
*		
Gew. u. Hdlbk. Halle	—.—	—.—
Landeskrd. Bk. Halle	74.50	74.50
Zörbiger Bankver.	83.—	83.—

Rhein.-Westf. Börse

Kuxe	25. 9.	B
Gute Hoffnung	7800	8100
Leonhardt	—	—
Michel	—	17000
Vesta	—	12300

Aktien	25. 9.	24. 9.
Hall. Salzwerke	173.—	—.—
Wintershall	133.75	133.50

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193709275/fragment/page=0012

Schatz im Acker

Menschen und Schicksale aus dem Mittelland

EIN HEIMATROMAN VON SIEGFRIED BERGER

1. Fortsetzung. Erstveröffentlichung in den HN. Zeichnungen von Fritz Stein.

Reinhardt winkte verächtlich ab.

„Wir versuchen es doch!" beharrte der Kantor. „Wir gehen zu dem Makler, mit dem der Onkel aus dem Fährdorf seine Geschäfte macht. Ich kenne den Kerl. Ein Winkeladvokat, ein Testamentsratgeber. Vor mir hat er Respekt, er weiß, warum. Den besuchen wir, bevor du kapitulierst. Wir fahren morgen nachmittag um zwei Uhr, ich steige an dem Schwedenhölzchen ein, wo du deinen Acker hast. Nimm den Leiterwagen. Es braucht nicht jeder im Dorf zu wissen, was wir miteinander vorhaben und wohin es geht."

„Zum Leichenbitter, Herr Kantor", sagte Reinhardt. „Und dann wollen wir auch gleich nach einer Wohnung sehen in solcher Zinsbude mit dreißig Parten im Hinterhaus. Da gehören wir hin. Lieber dort ersticken, als Tagelöhner sein bei dem Herrn da drüben!" Er ballte die Fäuste. „Nichts für ungut. Also um zwei."

Der Bauer nahm die Mütze und ging. Der Kantor hatte noch ein aufmunterndes Wort auf der Zunge gehabt, verstummte aber, als er Reinhardt in das verzerrte Gesicht sah. Noch lange saß er allein am Arbeitstisch, ohne ein Buch zu berühren. Sie nannten ihn weit und breit den Heimatfreund. Der Landrat pflegte die Gäste vor der Dorfschule anzuhalten, wenn er durch den Ort kam, und den letzten Kreiskalender oder eine geschichtliche Aufsatzreihe im Kreisblatt wegen der guten Gesinnung und Feder des Kantors zu rühmen. Da munkelte man von einem Kreismuseum, das gegründet werden sollte, und sogar nach alten Trachten und Bauernmöbeln wurde neuerdings gefragt. Alte Feste und Bräuche waren mit einem Male nicht mehr kirchlich verdächtig — und dabei welkte ein alter Stamm nach dem anderen hin, schrumpften die Bauernstellen ein und rundeten sich die großen Güter ab, die ihren Betrieb mechanisch mit Saisonarbeitern, mit polnischem Kasernenvolk im Gange hielten ... Sollte nicht jemand sich ein Herz fassen und darüber offen reden oder schreiben? Aber an wen? Und würde nicht zuletzt nur die Unzufriedenheit genährt? Er wollte es mit Flurkarten versuchen, mit bunten Dorfkarten, und alle Amtsbrüder in der Runde sollten helfen. Das Schloß in der Regierungshauptstadt war ein altes und hohes Schloß mit steinernen Treppentürmen. Würde man einen alten Kantor und Küster hineinlassen, wenn er mit seinen Bauernkarten kam? Wo sollte der König seine Gardisten hernehmen, wenn man fortfuhr, die alten Bauernstämme zu roden? Einmal im Leben möchte er vor seinen Kaiser und König treten und eine halbe Stunde darüber reden, daß man einen kahlen Berg wieder aufforsten kann, sogar eine Schutthalde, aber nicht die Bauerngeschlechter mit ihrer uralten Erfahrung, die sie, aus dem Boden gerissen, in der Steinwüste der großen Städte so schnell verlieren.

Der Alte trat vor das Königsbild an der getünchten Wand seines kahlen Zimmers und begann seine Rede an den hohen Herrn auszudenken. Aber es hörte den Getreuen niemand, und des Königs Majestät saß in einem der großen Schlösser, müde von festlicher Pflicht, und las sorgenvollen Herzens die Abenddepeschen.

II.

Geduldig stand der Kantor und Küster Kraft an einem der hohen Fenster in der Treppenhalle des Schlößchens und sah in den stillen, von mächtigen Bäumen beschatteten Park hinaus. Jeder der alten Stämme war ihm vertraut, und er betrachtete die knorrigen Gesellen lieber als die prunkvolle, neue Einrichtung des Treppenhauses, der die wenigen schlichten Möbel aus der Erbauerzeit des Herrenhauses hatten weichen müssen. Nach dem Willen der jungen Schloßherrin waren sie zur Feier des neuen Jahrhunderts vor einigen Jahren durch neuzeitliche Stilmöbel ersetzt worden.

Der Einladung des Kantors war die schon oft erlebte Auseinandersetzung zwischen der Schloßfrau und dem Baron vorausgegangen, die wieder mit dem Hinweis geendet hatte, der alte Kraft habe seine Verdienste.

„Ich weiß ja, Axel!" hatte die Dame lächelnd gepostet, „du verdankst ihm das Abc."

„Unterschätze das nicht, Cherie", hatte der Baron höflich erwidert, „Abc, das gilt in einem weiteren Sinne. Je mehr man herumkommt in der Welt, desto ehrwürdiger wird nun einmal dieses ganz einfache Abc. Sieh mal, was ich an dem Schulmeister bewundere: eines Tages hat er mir den Zusammenhang dessen beigebracht, was sich im Abc so einfach auseinanderlegt ... Aber verzeih', du liebst ihn nicht und solche Erörterungen auch nicht. Also zum Abendbrot, Cherie, das ist das mindeste!"

Die Frau hatte verstimmt genickt, den Schlüsselkorb genommen und war hinausgegangen.

Der Kantor Kraft ahnte es, daß er bei der Schloßfrau nicht sonderlich angesehen war. Mit einer seltenen Gabe gerüstet, auch verspielte und verzogene Kinder zu fesseln und unmerklich aus dem Spiel in den Ernst hinüberzuleiten, schon von der Seminarzeit an ein Muster der Geduld, war er durch manches große Schloß als Hauslehrer gegangen, bis er die Hauptlehrerstelle im Dorf erhalten hatte, und wenn er fast überall ein freundliches Andenken hinterlassen hatte, mit den ungnädigen und gnädigen Frauen hatte es fast immer Meinungsverschiedenheiten gegeben. Die Schloßherren, fast alle Soldaten, hatten schon etwas von Erziehung verstanden, wenigstens geahnt, denn sie hatten ja jahrzehntelang mit Rekruten und jungen Pferden zu tun gehabt. Aber die Liebe der gnädigen Mütter zu den hochgeborenen Söhnchen, so pflegte der Kantor im Kreise der Amtsbrüder zu sagen, ist die Plage der Hauslehrer.

Stadttheater Halle
Heute Montag, 20-bis geg. 22¼
Die Primanerin
Nach einer Novelle v. Turmayer zu einem Lustspiel gestaltet von Siegmurd Graff
Dienstag, 20 bis geg. 22¼
Prinz Friedrich v Homburg
Schauspiel von Heinr. v. Kleist

Heute
20 Uhr, Stadtschützenhaus
Kammersängerin
Erna Berger
singt
Opernarien
Karten in den bekannten Verkaufsstellen und an der Abendkasse

Geldmarkt
3000,— RM. auf Hypothek von Selbstgeber ges. Pünktlicher Rückzahler. Angebote D. 5944 HN-Ulrichstraße.

Grundstücke Verkäufe
1½ Morgen Acker zu verpachten. Näher: Nietleben, Adolf-Hitlerstr. 24

Fahrzeuge Verkäufe
Motorrad, 500er „Standard", verfit. Nietleben, Grabenstraße 2.
4-Rad-Lieferwagen, ½ To., 350 ccm, zugelassen u. versteuert, verkauft Schillerstr. 45.

Verkäufe
Schlafzimmer, Eiche, 395 M. u. Möbel-Thomas, Mühlweg 25.
Elektro-Motoren Carl Unger, Hindenburgstr. 67
Dipl.-Schreibtische Eiche, 85 M., bk. Möbel-Thomas, Mühlweg 25.

Gebr. H.- u. D.-Rad billig. Robitr.-Abdg. Mansfeldestr. 28.
Küchen Zeitgemäß in Form u. Ausstattung. Mehr als 50 Stück ständig z. Auswahl. Möbel-Philipp Gr. Ulrichstr. 27 Kl. Ulrichstr. 14 Zahlungserleichtg. Ehestandsdarlehn.
Küchenherd zu verkaufen. Kahle, Beuchlitzerweg 43.
Kinderwagen, fast neu, zu verkaufen. Ludwigstraße 6, pt.
Gebr. Kücher billig. Suftmann, Dryadenstr. 33, pt., links.
Kinderbett (weiß Metall), u. Kind-Badewanne, wie neu, billig zu verkauf. Clearinstraße 6a, III. l.
Küchenherd, gebraucht, groß, billig abzugeben. Schneider, Am Kirchtor 27.
Schlafzimmer, Eiche, 3-teilig, Friseurkommode billig zu verkaufen. Möbel-Thomas, Gutenbergstraße 14.

Am Riebeckplatz und **Große Ulrichstr. 51** In beiden Theatern der sensationelle **Riesen-Erfolg** Der erste **Farben-Großfilm**

Ramona
Ein Film, der die Herzen entflammt, der die Menschen begeistert
Nach dem unsterblichen Liebesroman v. Helen Hunt Jakson
In deutscher Sprache! Jugendliche zugelassen

Ladeneinrichtungsgegenstände für Fleischerei m. Marmorplatte billig zu verkauf. Friedrich Schmidt, Magdeburgerstr. 36
Billige Schränke Wasch., Kommod., Vertikos, Stühle, Ausziehtisch, Federb., Spieg., Küchentisch, Schreibt., Betten, groß. Rollschrank u. and. verkauft Fa. Kornstedt, Schimmelstr. 17, am Stadtbad.
Brillantring, 2 große, 2 kleine Steine, billig zu verkaufen. Angeb. M. 361 HN-Ill. Merseburg.
Grüne Plüschgarnitur, Kommode, bret. Bettfell, m. Matratze, 6 Stühle mit Polster, zwei Küchentische, Küchenbank mit Kasten zu verkauf. Fersterstr. 57, II.
Schreibmaschinen gebraucht, v. 32,— Mark an. Reue Olympia 119.50, Triumph, die Unverwüstliche, 186,— Raten v. 8 M. an. Schreibmaschinen-Herbert an der Hauptpost, Op.-Gr. Steinstr. 21
Lesen Sie die Kleinen Anzeigen!
Verkaufe großes Büfett, Kommode, Waschtisch, Nachttische, Federbetten usw. Hindenburgstr. 10, pt., rechts.
Wäschescheuer, Trumeauspiegel 3, verkauf. Franckeplatz 1, Hälbenthal.
Bullig-Möbel gebr. Kücher Schlafzimmer Betten, bk., 16, Sofa, Chaiselt. 18, Ausziehtische 12, Waschkommode, Spülkücher 36, Küche 98, Wandschränke 8, Teppiche 12, Kinderwanne, Nähmaschine 25. Fa. Rusche, Gr. Klausstr. 7.
1 komplettes Schlafzimmer mit Matratzen, 1 Sofa, 1 Chaiselongue, 1 Tisch u. mehrere Stühle, 2 Betten m. Matratzen umständehalber zu verkauf. Besichtig. Montag und Dienstag zw. 2 und 5. Liebenauer Str. 112, III. rechts.
2 gebrauchte Waschwannen zu verkauf. Leipzigerstr. 75, Hof links, part.
Kinderwagen, fast neu, verkauft Madel, Laudenstr. 4, I. Mittelgebäude.

Schauburg Kampf dem Verdruß!
Ist ab morgen Dienstag die Parole!

Meine Frau die Perle
Eine hoffnungslos verwickelte Ehe- und Scheidungsgeschichte bei der die Lachmuskeln nicht eine Minute zur Ruhe kommen.
Mit der Bombenbesetzung:
Ralph Arthur Roberts der ewige Griesgram und Pechvogel.
Trude Marlen Eine Frau, die weiß, was sie will.
Robert Dorsay Der Mann mit dem überlegenen Humor.
Genia Nikolajewa Das kleine Fräulein mit großer Sehnsucht nach Abenteuern und Leben der großen Welt
Großes Vorprogramm! Jugendl. nicht zugelassen!
Heute letzter Tag: **Weisse Sklaven**

Kaufgesuche
Elektro-Motoren Carl Unger, Hindenburgstr. 67
Gebr. Möbel kauft Fr. Tempel, Gr. Klausstr. 26.
Speisezimm.-Tisch, gebraucht, auf erhalten, sucht Angebote. An der Schwemme 4.
Gebrauchte Damenschaufensterfiguren zu kauf. gesucht. Ang. unt. T. 9697 HN-Ulrichstr. (b
Wäscheschrk., gröberer, für Hausgebrauch zu kaufen ges. Ang. unt. B. 5962 HN-Ulrichstr.
Zimmerofen, moderner, kleiner, gesucht. Königstr. 93, Laden.

Tiermarkt
Deutscher Schäferhund (Rüde), scharf u. mannfest, umständehalber sof. preiswert abzugeb. A. Weber, Polizeihund-Dressurstr. 4, I. Mittelgebäude.

Rala
Ein Film, erfüllt von Sonne, Jugend, Sehnsucht nach dem großen Glück der Liebe!
Karl Ludwig Diehl Dorothea Wieck Jutta Freybe
in dem hervorragenden Filmwerk
Liebe kann lügen
Gefährliche Schwärmerei, Geheimnis d. reifenden Jugend
Nach der bekannten Novelle von Fred Andreas
Ein Film für alle, die einen außergewöhnlichen, spannungsreichen Stoff lieben!
Werktags 4.00 6.15 8.30 Uhr. Für Jugendl. nicht erlaubt!

Offene Stellen Männliche
RM. 50.- Wochenverdienst und mehr zeigen wir in der Praxis jedem aussichtsreichen Bewerber, ohne daß Vorkenntn. verlangt werden. Meldungen mit Ausweis am Dienstag, von 10–12 Uhr, Hotel Europa.
Jung. Mann schreibgewandt, für Baubüro gesucht. Zu melden Reilstraße 89
Wir suchen zum baldigen Eintritt einen erfahrenen **Chauffeur** im Alter von 30–35 Jahren. Angebote mit bisheriger Beschäftigung, Zeugnisabschriften u. Lohnansprüchen u. T. 9717 an HN-Ulrichstraße.
Arbeiter sucht Oscar Arlt, Steinsetzmeister, Halle, Berlinerstraße 3a. Meldg. Baulleite Brüderstraße, bei Polier Ganzer.
Schneidergesellen auf Werkstatt für Hausgebrauch zu kaufen ges. Ang. unt. B. Sandberg 8.
Jugendlicher Arbeiter bis 16 Jahre ges. Bäckerei Frang Hoske, Mannschaftsstraße 3
Tüchtiger Verkäufer, redegewandt, mit guten Umgangsformen, dem Gelegenheit geboten, sich in einer aussichtsreichen Dauerstellung best. Berufsmöglichkeit einzuarbeiten, gesucht. Näheres durch: Mag Schulz, Geiseigerstr. 56, am Riebeckplatz.

Pensioniert. rühriger Beamter für Kundenbesuch gegen Provision gesucht. Angebote St. 1650 HN. Steintor.
Anständigen Radfahrer stellt ein „Halleliche Eildoten", Jägergasse 2.
Heimarbeiter für Großstück ges. Fritz Freitag, Halle (Saale), Geiststraße 29.
Bei vielen Gelegenheiten ist die Kleinanzeige ein guter Helfer
Die Aufgabe einer Kleinanzeige kann in allen HN-Geschäfts- u. Zweigstellen erfolgen.

UFA Alte Promenade
Ab Heute in der Ufa-Tonwoche
Mussolini's Staatsbesuch in München

Offene Stellen Weibliche
Jüngere Kontoristinnen mit Büropraxis u. guter Handschrift sofort oder später gesucht. Angebote unter L. 3778 an HN-Leipziger Straße.
Tüchtige Kontoristin, flotte Maschinenschreiberin, m. allen vorkomm. Büroarbeiten vertraut, in ausbaufähige Dauerstellg. zum 1. 10. ges. Ausführl. Bewerbungen mit Gehaltsanspr. erbeten unter C. 5903 HN-Ulrichstr.
2 tüchtige Friseusen in gute Dauerstellg. bei hohem Lohn sofort oder später gesucht. Angeb. u. E. 5945 HN-Ulrichstr.
Junges Mädchen für vormittags gesucht. Zu meld. nur vormittags. Steinstr. Hallische Nachrichten.
Werbung muß wahr und klar sein!
Mädchen, nicht unter 18 J., ordentlich, solid, mit guten Zeugnissen zum bald. Eintritt ges. Ang. Frau Gebermann, Brüderstraße 2.
Für Reideburg wird zuverlässige Frau mit Rad z. Austrag u. Zeitschrift, für Ende der Woche gesucht (weiter Nebenverdienst). Zeitschriftenvertrieb Reideburg, Landwehrstr. 10.
Sauberes Mädchen zum Milchaustragen u. Haushalt für ganzen Tag. Brinkmann, Schillerstraße 16.
Tages- oder Halbtagesmädchen oder tägl. Aufwartung z. 1. 10. gesucht. Dr. Winkelmann, Lutherstr. 5.
Tagesmädch. 16—17jährig, sof. gesucht. Landwehrstr. 21, I, links.

Stellengesuche Männliche
Kopfschlächter (Rheinländer), perfekt in allen Arbeiten, sucht Stellung. Ang. u. U. 5918 HN-Ulrichstraße.

Stellengesuche Weibliche
Stenotypistin (Anfängertin), schon im Büro tätig gewes., sucht Stellung z. 1. 10. oder später. Ang. A. 5921 HN-Ulrichstraße.
Stenotypistin, jüngere, gute Maschinenschreiberin, Erfahrung im Versicherungsbüro, sucht zum 1. Okt. od. später Stellung. Angeb. T. 5885 HN-Ulrichstraße.

Weiblicher Bürolehrling! Suche Stelle als Bürolehrlg., möglichst bald. Kenntnisse: Stenographie, Stenotypistin. Angebote A. 5961 HN-Ulrichstr.

Vermietungen Wohnungen
Alte Faloufien fabriziert u. repar. Jalousiewerkerei Gustav Hünemann Halle-S., Mühlbeck 23631 Büro Preßlerstr. 12
Süden sonnige Neubauwohnung, 2 Zimmer u. Küche, Bad, 45,— RM. zum 1. Nov. zu vermiet. Genaue Angebote erbeten unter C. 5923 HN-Ulrichstr.
3-Zimmer-Neubau-Wohnung mit Bad im Süd. zum Novemb. frei werden. 56 Mk. Ausführl. Angeb. unter A. 5861 HN-Ulrichstr.
Bauverein f. Kleinwohnungen e.G.m.b.H., Dittenbergerstr. 7a Wir vermieten zum 1. 10. bzw. 1. 11. 1937 nur an Mitglieder
Eine 3-Zim.-Neubau-Wohng. im Süden 59,58 qm, Mietpreis 46 RM. Näheres während der Sprechstunden Montag und Donnerstag von 9 bis 15 Uhr in unserer Geschäftsstelle.
Kleine Wohnung, Süden, an 1—2 Berufstätige zum 1. Nov. zu verm. Angebote K. 5930 HN-Ulrichstr.
Sonnige Wohnung, 3 Zimmer, Küche, Bad, Rähe Rannisch. Platz, Miete 72,—. 1. 12. zu verm. Auf 321 66
Wohnung, 3 Zimm., 50 Mk., Ludw.-Wuchererstraße 54.

Vermietungen Zimmer
Leeres Zimmer (Straßenfront), Kochofen, kleine Bodenkammer, separat, Eingang, Bahnhähe, 20 qm groß, an ruhige Mieter abzugeb. Ang. unt. V. 5839 HN-Ulrichstr.
Leeres Zimmer zu vermieten, Artilleristr. 75, pt., links.
Zwei leere Zimm. an alleinstehende Frau abzugeben. Angeb. unt. F. 5886 HN-Ulrichstr.
Leeres Zimmer, Einfamilienhaus, Süden, Angebote H. 5928 HN-Ulrichstraße.
2 schöne, leere Zimmer an ruhiges Ehepaar 1. 10. zu vermiet., 36 Mk. Lyzalgerstr. 55, II. rechts.

Möbliertes Zimmer Balserstraße 23, pt., links.
Zentrum gut möbl. Zimm. zu vermieten. Clearinstr. 6a, III. links.
Sehr gut möbliert. Zimmer Rannischstr. 20, III. links.
Sauberes nettes Zimmer frei. Woeller, Gustav-Herbergstraße 9, II.
Gut möbl. Zimmer z. 1. 10. zu vermieten Georgstr. 3, II. r.
Gut möbl. Zimm. Spitze 26, bodwart. links.
Möbliertes Zimmer frei. Geck, Göbenstraße 21.
Schlafstelle frei Landwehrstraße 12, IV.
2 saubere Schlafstellen frei Gr. Märkerstraße 7, part.

Vermietungen Läden, Magazine
Schöner Raum für Werkstatt u. ähnliche Zwecke im Zentr., kundens- u. tageweise zu vermiet. Angebote unt. C. 5963 HN-Ulrichstr.

Miet-Gesuche Wohnungen
Älteres alleinstehend. Ehepaar sucht Stube, Kamm., Küche. Ang. C. 5763 HN-Ill.
Suche 2—3-Zimmer-Wohng. in Halle oder Rähe zum 15. 11. od. später. Angebote D. 5904 HN-Ulrichstr.
2—3-Zimmer-Wohnung gesucht von ruhig. Mieter. Preisangebote B. 5922 HN-Ulrichstraße.
Wohnung, bis 45 Mk., sofort gesucht. Angebote E. 5925 HN-Ill.
Ehepaar (Angestellte), sucht zum 1. od. 15. 11. 1937 2—3-Zimm.-Wohnung in oder Umgebung Halles. Angebote unter M. 360 HN-Ill. Merseburg.

Detektive Beyrich & Greve, Halle (S.), Ludwig-Wucherer-Str. 31. T. 22144 Geheime Beobachtungen und Ermittlungen, Alimentation u. Privatauskünfte. Gegr. 1888

Vermietungen Möbl. Zimmer
Den Wohnungs-Bewerbungen werden häufig Freiumschläge bzw. Freikarten für die Beantwortung beigefügt. Aus unserem Leserkreise gehen uns Beschwerden darüber zu, daß trotz des Freiumschlages eine Beantwortung nicht erfolgt. Wir bitten unsere geschätzten Inserenten dringend, den Bewerbern unter Benutzung des Freiumschlages eine Antwort zu geben.
Anzeigen-Abteilung der HN

Tauschwohnung, 3 Zimmer und Küche, 28,- Miete, kinderreiche Familie bevorzugt, gegen kleinere Wohnung. Angeb. D. 5964 HN-Ulrichstraße. (Cz
Praktikant sucht ab 15. 10. 37 möbl. heitz. Zimmer mit voller Pension. Reichsbahn-Ausbesf.-Werk, Preis-Angebote unter M. Fr. 680 HN-Ulrichstraße. (Cz
Freundliches, gut möbl. Zimm. zum 15. 10. ges. Angebote unter F. 5926 HN-Ulrichstraße.

Miet-Gesuche Zimmer
Sauberes leeres Zimm. od. kleine Wohnung von Herrn sofort gesucht. Angebote B. 5842 HN-Ulrichstraße.

Miet-Gesuche Möbl. Zimmer
Gemütlich möbliertes Zimmer von berufstätiger Dame gesucht. Angebote J. 5929 HN-Ulrichstr. (b
Zum 1. 10. in Wörmlitz od. Rähe Rannischer Platz gut möbl. Zimm. gesucht. Schreibtisch u. a. Angeb. u. Preis Tbp. Ang. Richter, Leipzig, Reichsstraße 43, II.
Älterer gebildeter Herr sucht 1. 10. möbl. Zimmer in ruhig. Lage. Norden bevorzugt. Bis 25,- einschl. Wäsche. Angebote C. 5943 HN-Ulrichstr.

Miet-Gesuche Läden, Magazine
Gutmöbliert. Zimmer mit elektrisch. Beleuchtung u. Badbenutzg., Richard-Wagner-Str. od. Umgebung, zum 1. 10. gesucht. Gefällige Angebote umgehend erbeten unter F. 5966 HN-Ulrichstraße. (a
Laden, hell, in mittlerer Größe, mit Wohnung, für sofort zu mieten gesucht. Für Reparaturkosten, Preis finden Berücksichtigung unt. F. 9677 HN-Ulrichstraße. (a

Undeutliche Schrift verursacht unnötige Kosten
Nach den gesetzlichen Bestimmungen haftet die Zeitung nicht, wenn aus Grund eines undeutlichen Manuskriptes Satzfehler vorkommen. Es liegt deshalb im Interesse jedes Anzeigenkunden, wenn er den Anzeigentext klar abfaßt und deutlich schreibt
HALLISCHE NACHRICHTEN

VE billiger
Das neue Modell besserer Klang, größere Trennschärfe, Skala mit Stationsnamen, kostet nur RM 65.- oder Anzahlung 13,— RM. 10 Monatsraten zu 5,72 RM. Bereitwilliges Vorspiel durch den Funkberater
Prophete Rannische Str. 15-16

Sonnabend, den 2. Oktober
Auf vielseitigen Wunsch Wiederholung der Nachmittagsfahrt
zur Klippmühle
romantisch zwischen Felsen und Wäldern gelegen. Fahrt über Eisleben-Klostermansfeld-Leimbach. Preiswerte Speisenkarte / Abfahrt 13.30 Uhr Marktkirche / Rückkehr an Halle gegen 20 Uhr Fahrpreis einschließlich Beförd.-Steuer Mk. 3.40

Sonntag, den 3. Oktober
Große Harz-Rundfahrt
durch die herbstlich gefärbten Wälder / Strecke: Halle-Eisleben-Nordhausen-Netzkater-Ilfelder Tal-Benneckenstein-Tanne-Rübeland-Roßtrappe-Thale-Ballenstedt-Aschersleben-Halle. Fahrpreis einschl. Bef.-Steuer Mk. 7.90 / Abfahrt 7 Uhr Marktkirche / Ankunft an Halle 23 Uhr
Kartenverkauf für beide Fahrten: HN-Reiseauskunft, Große Ulrichstr., Emil Banse, (als Veranstalter) Beesener Straße 250

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193709275/fragment/page=0013

Man ließ ihn auch heute über Gebühr warten, aber es war für ihn nichts Bitteres dabei. Wer so viele Jahrzehnte Kinder gelehrt, Gärten bestellt, Bienen betreut und alle die kleinen und kleinsten Dinge gesammelt hatte, die zum Bilde der Heimat gehören, der hatte warten gelernt, und wer so oft das angewärmte Taufwasser in der Silberschüssel herbeigetragen hatte für die Kinder der Tagelöhner, der Bauern, des Schloßherrn und seiner Sippe, wer an den Sonntagen so manche vor- und nachmittägliche Stunden den Dorfpredigten gelauscht hatte, der verstand auszuharren.

Die hohen Bäume verdeckten die Parkmauer, hinter welcher der Alte den umkämpften Reinhardtschen Plan liegen wußte. Noch hoffte der Alte ein wenig. Der Winkeladvokat in der Stadt hatte merkwürdig hastige Fragen gestellt und viel mehr Interesse verraten, als es sonst seine Art war, und was sollte die Generalstabskarte bedeuten, die auf dem Tisch des Geizkragens gelegen hatte und von ihm rasch mit einer Zeitung verdeckt worden war? Der Kantor hatte sogleich am Lauf des Flüßchens und der Lage der Dörfer gesehen, daß es eine Karte dieser Gegend war. Wenn schon ein Groschensammler wie der Winkelrechtsverdreher eine Mark für eine Karte opferte!

Er hörte einen raschen Schritt auf der Treppe und wandte sich dem Hausherrn zu.

„Entschuldigen Sie meine Frau", sagte der Baron kurz, dessen Gesichtsröte noch von einem unterdrückten Aerger zeugte. „Wir essen also allein!" Höflich nötigte er den Gast in das Speisezimmer, dessen Gartentüren nach dem Park zu weit geöffnet waren; ein mildes Abendlicht lag auf dem breiten, weißgedeckten Tisch. Der Hausherr schickte die Bedienten hinaus, und nach Männerart sparten sich beide das ernstere Gespräch auf, bis der Hunger gestillt war. Der Kantor wahrte trotz seines Alters den Abstand sorgfältig, den er für den rechten hielt, und begann, nachdem sie die Mundtücher fortgelegt hatten, sein Anliegen umsichtig vorzutragen. Er ging vom Ganzen aus, vom Haushalt des gesamten Dorfes, vom Ausgleich in der ganzen Dorfflur mit ihren guten und geringen Böden und fragte den ehemaligen Schüler, ob das nicht ein Gleichnis sei für den Gesamthaushalt im Vaterlande?

Aber der Baron hatte keine Lust zu solchem Gespräch und fragte abweisend: „Lieber Herr Kantor, warum mischen Sie sich in Geschäfte?"

Der Alte ließ das Weinglas fahren und verschränkte die Hände fest. Jetzt mußte er wieder einmal Geduld haben.

„Es geht nicht um Geschäfte."

„Was sonst? Um einen Acker, dann wohl um ein ganzes Gut. Das ist keine Schulsache, auch keine Küstersache."

„Der Küster führt auch die Kirchenbücher. Und in diesen stehen die Reinhardts schon ebensolange wie die Schloßherren."

„Denken Sie nüchtern, Herr Kantor! Wenn ich die verlotterte Wirtschaft nicht nehme, nimmt sie der Jude! Ist Ihnen das lieber?"

„Man braucht nicht zu nehmen. Man könnte auch helfen!"

„Wieso?"

„Man brauchte nur Zeit zu lassen, abzuwarten, mit den Zinsen Geduld zu haben!"

„Ich halte keine Bauernbank!"

„Aber der Schuldtitel des Bauern, den haben Sie doch auf der Bank", wandte der Kantor ein. Der Baron sprang auf und durchmaerte einige Male den großen, nun schon dunklen Raum. Er war der Gastgeber und bezwang sich. So trat er denn neben den alten Lehrer und klopfte ihm auf die Schulter. „Wenn jemand Wochenhilfe braucht, oder ein Kind hat keinen Konfirmationsanzug, dann können Sie immer zu mir kommen, mein Lieber. Aber den Fall Reinhardt, den wollen wir nicht zwischen uns treten lassen. Die Wirtschaft ist verdorben. Es ist nicht etwa nur Pech, was die Leute heruntergebracht hat. Unruhige Köpfe, jähzornige Leute. Und — ohne Glück! Was morsch ist, das fällt!"

Der Kantor schwieg bekümmert. Dann fragte er:

„Herr Rittmeister, woher kommen die guten Soldaten?"

„Was soll das?"

„Kommen sie aus den Fabriken oder den Dörfern? Aus den Polenkasernen oder von den Bauerngütern?"

„Soldaten werden erzogen, sie kommen nicht fertig irgendwoher. Das müßten Sie doch wissen."

„Aber welche Rekruten bringen das Beste mit zur Erziehung? Die aus den großen Städten oder unsere Bauernsöhne?"

Wieder durchmaß der Rittmeister den Speisesaal.

„Ich was", entschied er sich dann und verscheuchte unbequeme Gedanken. „Da haben wir die Kriegsartikel. Die erprobte Strenge. Da wird gehobelt, und um ein paar Späne ist es nicht schade. Mit Gefühlen und dergleichen kriegt man keine Truppe zusammen! Sie haben auch gedient, Kantor. Wie heißt es in der Felddienstordnung? Wer nicht weiter kann, bleibt liegen."

„Wir reden aneinander vorbei", sagte der Kantor traurig. „Ich bin doch nicht für Humanitätsduselei! Ich bin einfach für die Bauern."

Der Baron schwieg. Der Alte fuhr nach einer Weile fort:

„Herr Rittmeister, was ist ein König ohne Bauern?"

„Sagen Sie mal", lenkte der Gefragte mit scharfer Betonung ab, „zweifeln Sie etwa daran, daß ich im Rechte bin?"

„Natürlich sind Sie im Rechte, wie es auf dem Amtsgericht gelten muß, Herr Baron. Wie es geschrieben steht, und wie es die Anwälte handhaben und kein einfacher Mensch begreift. Ich habe mich zu meinem vergeblichen Bittgang doch nicht entschlossen, weil ich an Ihren Rechten zweifelte. Ich habe ein Schicksal vor Augen."

Mühsam schleppten sie das Gespräch noch eine Zigarrenlänge hin. Der Kantor erzählte, was er neuerdings über die Ulmenkrankheit gelesen hatte. Dann brach er auf. In der Treppenhalle nahm er dem Diener den Kerzenleuchter aus der Hand und sah den Hausherrn ernsthaft an. Der schickte, wieder befremdet, den Diener fort, und der Alte ging zu dem kunstvollen Waffenaufbau neben der Treppe und leuchtete in das Gewirr von Schwertern und Degen alter Jahrhunderte hinein. Das blanke Eisen schimmerte im Kerzenlicht.

„Sehen Sie, Herr Baron", begann der Kantor und mühte sich, nicht schulmeisterlich, sondern respektvoll zu sprechen. „Ueber all diesem ritterlichen Waffenwerk, über all den Zweihändern und Pallaschen, Stichdegen und Stilets, was hängt darüber?" Er hob den Leuchter zur Decke und griff in das Dunkel hinauf. „Der Morgenstern aus dem Bauernkrieg. Ist es nicht ein Gleichnis?"

Der Baron verbarg sein Unbehagen über die dunkle Rede mit einem Lachen.

(Fortsetzung folgt.)

Gummi-Bieder bedient Sie zuvorkommend preiswert

Familien-Anzeigen

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied Sonntag früh plötzlich und unerwartet mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter Vater, Schwieger- und Großvater, der Schneidermeister

Gustav Jaeger

im Alter von 69 Jahren.

In tiefer Trauer
Im Namen aller Hinterbliebenen:
Anna Jaeger geb. Hempel.

Halle, Bertramstr. 16, den 26. September 1937.
Beerdigung Mittwoch, 29. September, 13¾ Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt. Freundlichen zugedachte Kranzspenden batte an die Beerdigungsanstalt Brauer, Große Märkerstraße 25, abzugeben. (h

Nach Gottes Ratschluß entschlief am Sonnabend, dem 25. September, unsere liebe Tante

Frl. Luise Kallenberg

im gesegneten Alter von 88 Jahren.

In stiller Trauer
Familie Albert Müller

Halle a. S., Otto-Küfner-Straße 31.
Trauerfeier zur Einäscherung am Dienstag, 28. September, 12½ Uhr, kleine Kapelle des Gertraudenfriedhofes. Freundl. zugedachte Kranzspenden nimmt die Beerdigungsanstalt Karl Schelhas, Steinweg 3, entgegen. (h

Nach langem, qualvollem Leiden entschlief meine liebe Frau, unser herzensgutes Muttchen und Schwiegermutter

Elsbeth Stäber geb. Hoffmann

im 59. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Fritz Stäber und Kinder.

Halle a. S., den 25. September 1937.
Wettiner Straße 8, part.
Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 28. September, um 2 Uhr, von der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt.

Statt besonderer Meldung.

Nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden verschied heute 18½ Uhr meine liebe Schwester.

Fräulein Emily Goedicke

In tiefer Trauer:
Johanna Goedicke

Halle a. S., den 25. September 1937.
Richard-Wagner-Straße 8, I.
Beerdigung am Mittwoch, 29. September, 12½ Uhr, von der Kapelle des Stadtgottesackers aus. — Freundl. zugedachte Kranzspenden nimmt Beerdigungsanstalt „Frieden" H. Gericke, Fleischerstraße 11, entgegen. — Von Beileidsbesuchen bitte absehen zu wollen. (h

Für die wohltuenden Beweise herzlicher Teilnahme, die uns beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen in so reichem Maße zuteil geworden sind, sagen wir hiermit allen unseren innigsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen
Johannes Keil

Halle a. S., den 25. September 1937.

Statt Karten.

Für die überaus herzliche Anteilnahme bei dem Heimgange unseres unvergeßlichen Entschlafenen sagen wir hiermit auf diesem Wege unseren aufrichtigsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pastor Bock für seine trostreichen Worte, sowie dem Krieger-Verein Passendorf für das ehrenvolle Geleit.

Familie Franz Bobenhausen und alle Hinterbliebenen

Passendorf, den 27. September 1937.

Zum Erfolg kann eins nur führen „Immer wieder inserieren!"

Am 25. September 1937 ist unsere liebe Frau verw.

Marie Funke

geb. Böhme

im Alter von 80 Jahren sanft entschlafen.

Für die Hinterbliebenen:
Familie **Hans Lehmann.**

Halle a. S., Wettiner Str. 34.
Trauerfeier zur Einäscherung Mittwoch, 29. September, 14½ Uhr, kleine Kapelle des Gertraude-Friedhofes. (h

Zeichnungen all. Art, Diplome, Ahnentafeln, Wappen, Landkart. usw. fertigt (i Walter Schmidt, Halle/S., Brandenburger Straße 3, Fernruf 28380.

Altsilber altes Silbergeld kauft ständig **Juwelier Walter** Ecke Hauptpost

Nervös? Aufgeregt? Durch tägl. 3×**Ruhe-Perlen** mit **Baldrian** werden Sie „die Ruhe selbst." Nehmen Sie auch gleichzeitig **Ruhe-Perlen** mit **Lecithin** als Nerven-Nahrung Beutel 50 ₰, Schachtel 1.⅃. Weitere Auskunft und Verkauf: Progerie Heimbold & Co., Leipziger Str. 104 und Merseburger Str. 188. Drogerie Ott, Steinweg 26.

Herr.-Sohlen 2.50, 2.75 **Dam.-Sohlen** 1.70, 2.— Ausführ. A u. B **Aus Mensings gute Schuhreparatur** Steinweg 38 Ecke Jacobstr.

Bruchbänder Leibbinden alle Artikel zur Krankenpflege von **F. Hellwig** Sarfüßerstr. 16 Lieferant sämtl. Krankenkass. Gegründet 1831, Fernruf 22620

Wo lasse ich meinen **Schirm** reparieren? Bei **Franz Rickett** Schirmfabrik Kleinschmieden 6, Eing. Gr. Steinstraße.

Ärzte-Tafel

Von der Reise zurück Dr. Th. Voeckler Facharzt für Chirurgie Prinzenstraße 10/11.

Pianos, Flügel Feurich, Förster Wolffrum etc. **Maercker & Co.,** Waisenhaus-ingl. 8 an d. Frankesch. Stiftungen.

Mit der Familien-Anzeige in den Hallischen Nachrichten benachrichtigen Sie Ihre Freunde und Bekannten

Altsilber, Altgold, Silbermünz. kauft zu Tagesbr. **Georg Dunker,** Juwelier, Leipzigerstr. 16. Gen. Ubrh. II/32296

Damenbart sowie alle lästig. Körperhaare werden mit der Wurzel für immer beseitigt durch neuerfund., wohlriechendes Enthaarungsöl und Pulver als Vorbehandlg. Sofortige Wirkung innerhalb 3-5 Min. Erfolg u. Unschädlichkeit garant. Preis d. Kur 5.- RM. Hochinteress. Broschüre u. viele notariell beglaub. Anerkennungen send. kostenl. Dr. E. Günther & Co., Rudolstadt in Thür., Sedanplatz 36

Lastzüge mögl. Kipper, zur sofort. Kiesenfuhr. gute Straße, Wo-innerhalb 3-5 Min. Erfolg u. Unschädlichkeit Mon. nach Dessau gef. Angeb. unt. garant. Preis d. Kur 5.- RM. Hochinteress. 8, P. 23 an Mdag. & Co., Rudolstadt in Thür., Sedanplatz 36 Ang.-Kgt., Dessau.

Kunden gewinnen - Aufträge bekommen

Mit wenigen Worten gelingt das sehr selten. Man muß vielmehr sehr oft eingehende Beweise anführen, Zeugnisse zufriedener Käufer beibringen und den umworbenen Interessenten ausführlich durch Wort und Bild unterrichten. Das ist nur möglich mit der Werbedruckschrift. Hier können Sie mit allen Mitteln neuzeitlicher Werbekunst arbeiten. Unsere Erfahrung in der Herstellung erfolgreicher Drucksachen soll auch die Ihrige sein! Bitte geben Sie uns Nachricht, wann wir Ihnen Leistungsproben und Kostenanschläge unterbreiten dürfen.

Buchdruckerei der Hallischen Nachrichten.

Deshalb:
Bei allen Gelegenheiten immer die HN-Kleinanzeige!

Wichtig wie das ABC:
Kauft Sportartikel nur bei Schnee

Unser tägliches Kochbuch

Dienstag, den 28. September.

Erstes Gericht (für 3—4 Personen): Würfelsuppe, gebündelter Fisch in Petersiliensoße zu Kartoffeln und Salat.

Der gut vorbereitete Fisch wird gesalzen, mit Zitronensaft betraufelt und etwa ½ Stunde liegen gelassen. Man schichtet ihn in einen ausgefetteten Topf, verteilt etwas Salz mit Zitronensaft, gibt diese Masse über den Fisch und legt obenauf dünne Zwiebelscheiben. So wird der Fisch etwa 20—25 Minuten gedünstet. Der Saft wird zu einer Petersiliensoße verwendet.

Zweites Gericht (für 3—4 Personen): Gespickter Filetbraten vom Kabeljau zu Kartoffelbrei und Sauerkohl.

Die Filets werden leicht mit Salz und Zitronensaft gewürzt, auf beiden Seiten mit dünnen Speckscheiben belegt, mit geriebenem Semmelmehl bestreut und in der Röhre bei guter Oberhitze gar gebacken. Anschließend wird das Filet mit Fett begossen. Die Soße bereitet man aus dem Bratensatz unter Zugabe von Semmelmehl und etwas Tomatenmark nebst Gewürzen zu.

Schnellgericht (für 3—4 Personen): Fischgulasch mit Salzkartoffeln.

Aus Fett, Mehl und Zwiebeln wird eine dunkle Schwitze hergestellt, die man mit Brühe auffüllt und würzt. In dieser Soße läßt man Fischwürfel gar werden.

Diätgericht für Zuckerkranke (für eine Person): Quarkauflauf mit Salat.

150 Gramm Quark, 1 Gl. das abgeriebene einer Zitrone, 5 Gramm Fett, Süßstoff. Der Quark wird durch ein Sieb gerührt, mit Eigelb und Zitrone verrührt, etwas gesüßt und mit Eischnee untergezogen. Man füllt die Masse in eine gefettete Auflaufform und läßt sie bei guter Hitze in der Röhre delikbraun backen.

Kinderbettstellen und Matratzen in groß. Auswahl gut u. preiswert **Korb-Lühr** Unt. Leipziger Str.

Leder für Handschuhe u. Handarbeiten in großer Auswahl **A. Sobbe,** Lederhandlung, Gr. Steinstr. 26, neben Schaubürg.

Handwerker-Anzeigen

Uhren-Reparaturen billig, aut, Preisangabe vorher. Uhrmach. Schrön, Halle-S., Hindenburgstraße 54, Ecke Forkertstraße.

Baudarte von Mitteldeutschland für die Leser und Geschäftsfreunde der Hallisch Nachrichten zum **Vorzugspreis von Mk. 1,50.** Eine wirklich gute übersichtliche, faubere Karte Mitteldeutschland wohl für die Familie als auch für Industrie u. Handel Schiffahrt u. Verkehr, Büros Behörden, Schule und Haus.

Bestellungen nehmen alle Geschäfts- u. Filialstellen der **„Hallischen Nachrichten"** Halle/Saale, Gr. Ulrichstr. 16, sowie das Trägerpersonal entgegen. Versand erfolgt nachwärts gegen Voreinsendg. v. 2 Mk. (einschl. Porto u. Verpackg.) an jede gewünschte Adresse nur d. die Hauptgeschäftsstelle der **„Hallischen Nachrichten"**

Kaufmann, 30 Jahre, große Erscheinung, sucht Dame kennen zu lernen, evtl. spätere Heirat. Ang. mögl. mit Bild. unt. L. 3779 Exp. Leipzigerstr.

Zwei Freunde (22 Jahre), Auto-, Motorradfahrer, Theater- u. Kinobesucher, suchen ebenso liebe Freundinnen kennenzulernen, evtl. spätere Heirat. Zuschriften m. Bild unt. D. 5924 Hallrichstraße.

Unterricht

Priv.-Unterr. im Damenschneid. Anfertigung eig. Garderobe. Frau E. Holborn, Königstr. 50, 1. Nähe Riebeckplatz.

Inserieren bringt Gewinn

Heiraten

Landmädel, 36 Jahre alt, mit größerem Vermögen, wünscht die Bekanntsch. eines soliden Herrn zwecks Ehe. Beamter bevorzugt. Angeb. St. 1651 Exp. Stettiner.

Eine Kleinanzeige hat Erfolg!

In allen Stadtteilen *befinden sich Anzeigen- und Bezugsannahmestellen für die Hallischen Nachrichten. Die Annahmestellen sorgen für rechtzeitige Weiterleitung des Anzeigentextes oder des Bezugsscheines an die Hauptgeschäftsstelle Gr. Ulrichstr 16*

Hätte ich doch . . . meine Antenne in Ordnung, dann könnte ich bei diesem Wetter Radio hören.

Antennen-Litze (Alu) 30-Meter-Bde.
. . . . . von RM. **1.20** an
Blitzschutzautomat von RM. **0.50** an
Erdschalter . . . . von RM. **0.15** an
isol. Litze ladrig 10 Mtr. RM. **0.60**
isol. Litze 2adrig 10 Mtr. RM. **0.95**
Eierketten . . . . 2 Stück RM. **0.25**
Wachsdraht . . . . . 10 Mtr. **0.15**
Kopfhörer . . Paar RM. **1.95 3.00**
Sperrkreis . . . von RM. **2.70** an

Fahrrad-Möller mit seiner **Radio-Spezial-Abteilung Halle-S., Schmeerstraße 1.**

Kolossal billig
weil große Fänge!!!
Grüne Heringe 19 ₰
ca. 4—6 auf 1/2 kg 1/2 kg nur 11/2 kg nur 55 ₰
Wirklich fett und zart, deshalb wenig Fett zum Braten. Rezepte kostenlos!
NORDSEE
Gr. Ulrichstr. 58
Am Reilleck
Am Rannischen Platz

Versteigerung.

Freitag, 1. Oktober 1937, ab 10.15 Uhr, versteigere ich wegen **Abbruchs der Villa Blanke und Auflösung des Villenhaushaltes des Geh. Reg.-Rat Blanke in Merseburg** Hallische Straße 2 (5 Minuten vom Bahnhof) öffentlich meistbiet. gegen bar: Salonmöbel, eine Anzahl Polstermöbel und Spiegel, Speisezimmöbel, Kristall- und Bronzekronen, Schlafzimmer (Betten, Kleiderschränke, Waschtische), im ganzen oder geteilt, Küchenmöbel, viele Einzelmöbel, bronzene Gegenstände, Vasen usw.; 3 Kutschwagen. Besichtigung ab 9 Uhr. (a5307

Merseburg, den 24. September 1937.
Willy Franke, beeid. Versteigerer, Lindenstraße 11, Fernruf 2635.

Bekanntmachungen

Reichsautobahnen

Die Bauarbeiten für Los 12 b von km 24,6 bis km 31,9 der Teilstrecke Leipzig—Grimma zwischen Altheim und Kleinsteinberg sollen in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Zu leisten sind:
etwa 68 000 m³ Mutterbodenbewegungen
etwa 550 000 m³ Erdbewegungen
und kleinere Betonarbeiten.

Von Mittwoch, den 29. September 1937, ab werden die Angebotsunterlagen, soweit vorrätig, gegen 3,80 RM. in bar (nach auswärts zuzüglich 40 Rpfg., nicht in Briefmarken) nur von der Bauabteilung Halle in Halle (S.), Königstraße 88, bei der die Pläne ausliegen, abgegeben. Ferner können soweit vorrätig, Massenverteilungsplan, Lage- und Höhenpläne für das ganze Los oder auch einzelne Blätter zu den in der Vorbemerkung des Leistungsverzeichnisses angegebenen Preisen zuzüglich Porto von vorgenannter Bauabteilung bezogen werden.

Führung: Dienstag, den 5. Oktober 1937.
Mittwoch, den 6. Oktober 1937.

Treffpunkt: Um 9 Uhr am Schnittpunkt der Landstraße von Engelsdorf nach Altheim mit der Achse der Reichsautobahn.

Die Vergebung unterliegt der VOB. und steht unter dem Schutze der im RGBl. 1935 Teil I Seite 488/89 veröffentlichten Verordnung des Reichskommissars für Preisüberwachung vom 29. März 1935, betr. Ergänzung der Verordnung über Preisbindungen und gegen Verteuerung der Bedarfsdeckung vom 1. Dezember 1934 und der Verordnung über das Verbot von Preiserhöhungen vom 26. November 1936, RGBl. 1936, Teil I, Seite 955.

Angebote sind verschlossen und postfrei mit der Aufschrift „Angebote auf Los 12 a" bis spätestens Mittwoch, den 13. Oktober 1937, um 10 Uhr, bei der Bauabteilung Halle in Halle (S.), Königstraße 88, einzureichen.

Reichsautobahnen, Oberste Bauleitung Halle (S.)
Preußenhof.

Reichsautobahnen

Die Bauarbeiten für Los 13 b von km 31,9 bis km 37,0 der Teilstrecke Leipzig—Grimma zwischen Kleinsteinberg und Ammelshain sollen in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Zu leisten sind:
etwa 40 000 m³ Mutterbodenbewegungen
etwa 350 000 m³ Erdbewegungen
und kleinere Betonarbeiten.

Von Mittwoch, den 29. September 1937, ab werden die Angebotsunterlagen, soweit vorrätig, gegen 3,20 RM. in bar (nach auswärts zuzüglich 40 Rpfg., nicht in Briefmarken) nur von der Bauabteilung Halle in Halle (S.), Königstraße 88, bei der die Pläne ausliegen, abgegeben. Ferner können, soweit vorrätig, Massenverteilungsplan, Lage- und Höhenpläne für das ganze Los oder auch einzelne Blätter zu den in der Vorbemerkung des Leistungsverzeichnisses angegebenen Preisen zuzüglich Porto von vorgenannter Bauabteilung bezogen werden.

Führung: Dienstag, den 5. Oktober 1937.
Mittwoch, den 6. Oktober 1937.

Treffpunkt: Um 12 Uhr am Schnittpunkt der Landstraße von Albrechtshain nach Kleinsteinberg mit der Achse der Reichsautobahn.

Die Vergebung unterliegt der VOB. und steht unter dem Schutze der im RGBl. 1935, Teil I, Seite 488/89 veröffentlichten Verordnung des Reichskommissars für Preisüberwachung vom 29. März 1935, betr. Ergänzung der Verordnung über Preisbindungen und gegen Verteuerung der Bedarfsdeckung vom 1. Dezember 1934 und der Verordnung über das Verbot von Preiserhöhungen vom 26. November 1936, RGBl. 1936, Teil I, Seite 955.

Angebote sind verschlossen und postfrei mit der Aufschrift „Angebote auf Los 13 b" bis spätestens Mittwoch, den 13. Oktober 1937, um 11 Uhr, bei der Bauabteilung Halle in Halle (S.), Königstraße 88, einzureichen.

Reichsautobahnen, Oberste Bauleitung Halle (S.)
Preußenhof.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193709275/fragment/page=0014